

ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

FRANUMERATIONSPREISE

FÜR ÖSTERREICH-UNGARN 40 KRONEN
 „ DEUTSCHLAND 50 MARK
 „ DAS ÜBRIGE AUSLAND 48 KRONEN

EINZELNE NUMMERN:

SAMSTAG 80 HELLER.
 DIENSTAG 30 HELLER — DONNERSTAG 80 HELLER.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIERT

VICTOR SILBERER.

ERSCHINT

DIENSTAG, DONNERSTAG UND SAMSTAG.

REDAKTION UND ADMINISTRATION:

WIEN

L. „ST. ANNAHOF“.

MANUSKRIFTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No 65.

WIEN, SAMSTAG DEN 30. JULI 1904.

XXV. JAHRGANG.

August Sirk „Zum Touristen“
 I. Körnerstraße 55 WIEN I. Körnerstr. I.

„Ehrenpreis“ — gewonnen durch den „Landskronen“, „Frisch-Stein“ und „Metalle mit der Dürckron“.

Echt Kameelhaar-Havelock, -Wetter- und -Radfahrermantel

Neueste Touringshanden

Größtes Jagd- und Touristen-Ausrüstungs-Magazin.

Neueste Touringshanden
 Große Auswahl in Reiseequipten, Galanterie- und Lederwaren.

Preisreduktion mit über 2000 Illustrationen gratis und franko.



Leopold Gassers Nachfolger

Leopold Ullrich

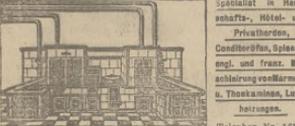
Wien, I. Kohlmarkt 6.

Reichhaltiges Lager aller Gattungen Jagd-, Scheiben- und Salongewehre, Großes Auswahl in Revolvern und Pistolen aller Systeme, Jagd- und Fechtwaffen.

Ausführliche, reich illustrierte Preisliste gratis und franko.

Leopold Preynössl

k. u. k. Hof-Maschinenbauwerk WIEN, II. Döblerstr. 10.



Spezialist in Herrschafts-, Hotel- und Privatbädern.

Conditioren, System engl. und franz. Beschleunigung von Marmor- u. Theatralen, Luft- beheizungen.

Telephon Nr. 16231.

NEU! Suchen erziehen NEU!

Leichte Athletik

von KURT DOERRY, Chefredakteur von „Sport im Bilde“

Bibliothek für Sport und Spiel Band 26.

In bezeichnendem mehrfarbigem Umschlag: Broschüre Mark 1.50, gebunden in Leinwand Mark 2.—.

Sportverlag Grethlein & Co., Leipzig.

Litreen

eine und eingetauchte, stets vorrätig bei Jacob Rothberger, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, I. Stefansplatz Nr. 9.



Restaurant Riedhof

VIII. Wickenburggasse 16.
 & Speiseküche, 13 Salons und Chambres particulieres
 Großes Wein-Specialitätenlager.
 Johann Benediktler.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 sächsischer
SAUERBRÜNN

Restaurant „zur gold. Birn“

VII. Mariahilferstrasse 30.
 Separate Clubzimmer und Speisecale mit bis 800 Personen
 Festsaalraum
 Haezelreiter. Telephon Nr. 3306. Banquetts.

Philipp Haas & Söhne
 K. k. priv. Teppich- und Möbelstoff-Fabriken
 Wien, I. Stock-im-Eisenplatz Nr. 6.
 Filialen:
 VI. Mariahilferstrade Nr. 75.
 IV. Rainerplatz Nr. 1.
 III. Hauptstrade Nr. 10.
Fabrikspreise.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER.

Zum Preis vom Heftensal. — Das Kottagerbrunnen Meeting. — Eine Auktion von Arabern. — Photograph. — Remon. — Tränen. — Landesgedenksicht. — Rudern. — Segeln. — Schwimmen. — Radfahren. — Automobilmusik. — Athletik. — Boxen. — Ringen. — Pedestrianismus. — Lawn Tennis. — Leichtathletik. — Schießen. — Photographie. — Jagd. — Zwingen. — Fischen. — Schach. — Briefkasten. — Inserate.

BARTLEY & SONS
 493, OXFORD STREET
 LONDON

Parforcejagd- u. Militär-Stiefelmacher
 Sr. königlichen Heubelt des Prinzen von Wales
 haben Herrn J. A. JAMES ihre alleinige Vertretung für den Verkauf ihrer Waren für Österreich-Ungarn übertragen.
 Derselbe hat stets alle Gattungen Parforce-, Schießjagd- und Gehstiefel zur Ansicht vorrätig.
WIEN, I. TEGETHOFFSTRASSE I, MEZZANIN.
 Telephon 2523.

Hammond & Co.
 Limited
 465, OXFORD STREET
 = LONDON =
 Leder-Kniehosen- und Bekleider-Fabrikanten,
 Schneider für Militär- und Sportkleider.

Einmalige Spezialität
Brocken — LONDON, WIEN.

30-Jährige Erfahrung in der Anfertigung von Bekleidung des Königs von Österreich Sr. M. des Königs von Spanien; I. M. der Hochseligen Königin Viktoria; Sr. Majestät Heubelt des Prinzen von Wales; Sr. M. des Königs von Spanien; Sr. M. des Königs von Portugal u. s. w.

Meister und Formulare, Selbstmaßnahmen werden auf Wunsch geliefert.
WIEN, I. TEGETHOFFSTRASSE I, Mezzanin.
TELEPHON 2523.

Im GORDON BENNETT-RENNEN fuhren von den SECHS ERSTPLACIERTEN VIER auf

„CONTINENTAL-PNEUMATIC“.

Ein neuerlicher Beweis der Beliebtheit und Dauerhaftigkeit dieser Reifenmarke.

Oesterreichisch-Amerikanische Gummifabrik-Actiengesellschaft, Wien, XIII/3. Breitensee.

BRECKNELL'S

PREIS-MEDAILLE

SATTEL-SEIFE!



Das allerbeste Mittel um Sattel zu reinigen. Nur echt, wenn mit der Schutzmarke versehen.

The Field, die wichtigste Sportzeitung Englands, schreibt: 'Es gibt für die Erhaltung des Lederzeuges nichts, was sich mit der Sattelseife von BRECKNELL & CO., Haymarket, London, vergleichen ließe.'

Brecknell & Co. verkaufen keine Seife in Regalen, Brecknell's Half-Barke stets in den Stallungen das Einzige im Gebrauch.

BRECKNELL, TURNER & SONS, LIMITED BATHMARKET, LONDON

ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

HERAUSGEBER UND REDAKTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ABONNEMENTS-VEREINBARUNGEN: SPRECHENDE WERDEN.

WIENER TELEPHON: NR. 282

SCHNECKENPOST NR. 114.94. BEIM K. K. POSTPARKETTENAMT ANNAHME-VERKEHRE.

Alle Elemente werden geladen, ihren vollen Namen und ihre genau Adresse anzugeben, und bei Bestellungen für die Zeitung das Bezugsjahr mit einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SAMSTAG DEN 30. JULI 1904.

ZUM PREIS VOM HELENENTAL.

Das Kottingsbrunner Riesensprogramm vom Jahre 1897 ist wohl noch in lebhafter Erinnerung. Es wurden damals dreizehn Renntage ausgeschrieben und die Rennen derselben mit der kolossalen Summe von 568.000 K. dotiert. Zu den hervorragendsten Konkurrenzrennen gehörten drei den Zweijährigen reservierte Prüfungen, nämlich der Preis vom Helenental, der Preis vom Schloß und der Preis von Raubenstein. Sofort nach der Ausschreibung berührte der Preis vom Helenental am sympathischen, denn er war ein reines Altersgewichtrennen ohne Mehrgehalte und ohne Erleichterungen. Der Preis vom Schloß sah bedeutende Gewichtserleichterungen vor, welche bis zu 20 Pfund herabgingen, und zwar wurden 10 kg jenem Rennen erlaubt, welche noch nicht insgesamt 3000 K gewonnen hatten. Die Folge davon war, daß unter den zwölf Teilnehmern sich zehn befanden, die von dieser Erlaubnis Gebrauch machen konnten, während nur zwei höhere Gewichte trugen, darunter der Sieger, der Deutsche Waga. Noch weniger aber wie der Preis vom Schloß befriedigte der Preis von Raubenstein, denn das war ein Rennen mit einer direkt unfairen Proposition. Für den Sieger war ein Preis von 50.000 K ausgesetzt, aber er durfte nur 2000 K eingesetzt werden. Ein Geschäftsmann aus diesem Toppositum einen geraden unvollständigen Eindruck erweckte. Es war kein Wunder, daß es bereits in darauffolgende Jahre nicht mehr auf dem Kottingsbrunner Programme figurierte, der notwendig gewordenen Preisreduktion fiel aber auch der Preis vom Schloß zum Opfer, und so hat sich bis heute nur der Preis vom Helenental in Kottingsbrunn erhalten.

Seine reiche Dotierung läßt es begrifflich erscheinen, daß die Rennställe ihre guten Zweijährigen für dieses Rennen aufsparen, namentlich dann, wenn diese nicht frühreife Pferde sind. Trotzdem wurde der Preis vom Helenental aber bisher keineswegs immer von hervorragenden Pferden bestritten, ja unter den 77 Zweijährigen, welche von 1897 bis 1903 an der wertvollen Konkurrenz teilnahmen, versagten später mehr als die Hälfte als Flachrennende. Ein kurzer Rückblick auf die Geschichte des Preises vom Helenental mag dies erläutern. Von den sieben Siegern haben drei, nämlich Makonig, Dante und Gallatler, nachher kein Flachrennen mehr gewinnen können, Dandi siegte nur in zwei kleineren Konkurrenzen, aus Kä Gall wurde bloß ein Handicappperd und so haben sich denn eigentlich nur Per Butlers und Bon march näher besetzt aufgeführt. Per Butlers gewann das Krakauer Derby und das St. Leger, Bon march ging aus dem Graf Nicolaus Esterházy-Memorial als Sieger hervor. Von den Zweiten im Preis vom Helenental zeichneten sich fünf nachher aus, und zwar waren dies der deutsche Derbysieger Galiffard, der St. Stephens-Preis-Sieger Sternbach, der St. Leger Sieger Frangpan, der österreichische Derbysieger Lindor und Viking, der das Esterházy-Memorial heintrug, um dann allerdings, gleich seinem Bezwinger Gallatler, als Dreijähriger völlig zu enttäuschen. Am schlechtesten führten sich die Dritten aus dem Preis vom Helenental auf. Badacsony und Dominik blieben Maidenpferde auf der Fischbahn, Neer in d'oult

ist genau genommen auch noch ein Maidenpferd, wenn der Sieg im Sommer-Versuchrennen in Pest 1902 fiel ihm erst nach der Disqualifikation von Jacobinus zu, Boreaux mußte vierjährig werden, bevor er ein kleines Rennen in Alag gewinnen konnte, Marchionis, Original und Reu d'or aber konnten sich später in keiner Weise hervortun und mußten sich mit kleinen Erfolgen begnügen.

Von den 56 Pferden, welche im Preis vom Helenental geschlagen worden waren, lenkte bloß sechs im weiteren Verlauf ihrer Rennkarrriere die Aufmerksamkeit in größerem Maße auf sich, aus Allen anderen wurden nur Verkaufspferde milderer Kategorie. Diese sechs Pferde waren Arndt, der österreichische Derbysieger von 1898, Ronny, der Gewinner des Graf Nikolaus Esterházy-Memorial 1898, Falander, der Wiener Jubiläumss-Preis-Sieger von 1899, Diadal, der neben anderen größeren Rennen den König-Erzbischof-Preis 1900 gewann, Ignatiff, der Doppelsieger im Biennial-Zuchtrennen 1901, und im Preis von Kottingsbrunn 1901, und Sacken, der Sieger im St. Ladislau-Preis 1902. Im allgemeinen gab es im Preis vom Helenental 1896 die beste Klasse, denn damals liefen unter anderen Per Butlers, Galiffard, Inlander, Ronny und Diadal, sonst aber ließ die Qualität der Helenentaler zu wünschen übrig, am meisten in den Jahren 1899 und 1902, denn von den Starters in diesen beiden Jahren konnte und kann kein einziger Anspruch auf Klasse erheben.

Heuer scheint es um die Helenentaler auch nicht am besten bestellt zu sein. Zu Beginn des Kottingsbrunner Meetings waren noch 22 Pferde lauffähig, von denen eines, Play or pay, am Dienstag seine Qualifikation wegen Teilnahme an einem Rennen verloren hat. Von den übrigen Kandidaten hört man nun nicht viel Gutes. Einige sollen direkt mäßige Pferde sein, andere würden rasen über den Durchschnitt nicht hinaus und so ist es begrifflich, daß die meisten Rennstallbesitzer einer Begegnung mit Orbene ausweichen wollen, der ein reell gutes Pferd sein muß, vorausgesetzt, daß die mit ihm angestellten Proben auch richtig waren. Da der Milnesche Vertreter im Rennen von Orbene zu Hause bleiben wird, ist Taral frei geworden und wird nun Orbene züchten, was dem Hengst selbstverständlich sehr zu statuten kommen wird. Horkay, der rechte Bruder von Monte Christa, wurde am Dienstag ziemlich stark gewettet. Man hat von ihm große Stücke und erblickt in ihm einen Zweijährigen allererster Klasse. Eine starke Nachfrage erfuhr auch in den letzten Tagen Waga, der zu besonders großen Hoffnungen Anlaß geben soll. Über die Insassen der anderen Ställe, welche im Preis vom Helenental noch vertreten sein werden, verlautet, wie bereits erwähnt, nichts Besonderes und so erscheint es denn wohl angezeigt, sich mangels öffentlicher Prüfungen an den Wettkampf zu halten und zwischen

Orbene und Horkay

den vermutlichen Ausgang des Preises vom Helenental zu legen. Das Feld in dem großen Rennen soll sich in nachstehender Weise zusammensetzen:

- El. v. Blaskovics' br. H. Nissa v. Beau Holmes
Brumal-Nefelke, 56 kg (Dy.)
Gf. E. Degenfelds F. H. Claymore v. Culloden
-Chryseum, 56 kg (Metallf) . . . Janek
Rittm. Rud. Söllingers br. H. Lomaxers v.
Müßig-Lovras, 56 kg (Metallf) . . . ?
Art. Egedits br. H. Mendylgar v. Bona
Vista-Mailla, 56 kg (E. Hess) . . . Lewis
Pr. M. E. Taxis' br. H. Népész v. Ganache
-Nipdal, 56 kg (Ch. Plauer) . . . R. Hustable
L. v. Kravitz' br. H. Pöreged v. Dunatz
Wifol, 56 kg (Hans) . . . Martinkovich
V. v. Mainstern br. H. Kukurus v. Jansary
-Cackoo Bird, 56 kg (Fr. Butlers) . . . Southey
Bar. Graf Springers br. H. Orbene, Orwell
-Galoes, 56 kg (Hyams) . . . Taral
Capt. Z. F. H. Horkay v. Matchbox-See
me, 56 kg (Bolton) . . . Bonte

Mit einem Maidenrennen der Zweijährigen wird das heutige Programm eröffnet. Nach ihrem guten Laufen vom Dienstag hat Partens die besten Aussichten, die bereits bekannten Pferde, unter denen noch Galanterie hervorzuheben wäre, abzuertigen. Unter den dunklen Pferden sollen sich mehrere gute Galoppierer zeigen, namentlich spricht man viel von Runaway Girl II.

Das Verkaufsstrennen über 1200 m bietet Tschizak die besten Siegesaussichten, doch wird die Seite des Herrn Theodor Heisch kein leichtes Spiel mit Rother bon und Vinga haben.

Restaurant am Südbahnhof Wien. In ersten Stock. Appartements für Feinschmecker. Neu! Delikatessen-Handlung u. Weinstube, Auslese Heurige.

Pension Anglo-Americaine. Neu eröffnet, mit dem vornehmsten Luxus und Komfort ausgestattet. Französischer Koch, geschulte Dienerschaft. Während Five o'clock tea Konzert. Wien, IX, Ferstlgasse 6.

WIENER BUCHMACHER. F. LACKENBACHERS. FELIX LACKENBACHER. ARTUR HORNER. J. DOBRIN & CO.

WIEN, Hotel J. Bauges. WIEN. Hotel Meissl & Schindl. Johann Schindl.

KARL WICKEDE & SOHN Fabrik für Reit-, Fahr- u. Stallrequisiten WIEN, II., Asperngasse Nr. 3

Im Rennen der Zweijährigen sieht Sage Dank, dann bleibt wenn ihr die Gewichtserlaubnis von Seidenmann zu gute kommt, ihren ersten Sieg eringen. Gefährlich sind *Altmutter* und *Jana*.

Die Staatspreisreife schaut wie ein sehr gutes Ding für *Nemes* aus. Zweifeln dürfte *Georgi* werden, nachdem *Elyanor* außer Form, *Fabriz* nicht gut genug für dieses Rennen und *Rebur* kein Pferd für zwei Meilen sei.

Handicap der Zweijährigen dürfte *Rose Bernd* die Oberhand gewinnen, da *habe* sich nicht. Das Maiden-Hürdenrennen der Dreijährigen ist *Ambrusius* zuzuschreiben, der seine gefahrliche Gegnerin in *Hamar* zu erblicken hat. Nicht zu übersehen ist *Oranien*.

Das Verkaufs-Handicap der Zweijährigen ist ein ziemlich offenes Rennen. Immerhin aber hat es den Anschein, als ob *Gondolat*, *Kult* und *Dublin* einen kleinen Vorteil gegen ihre Gegner zu haben hätten.

Das Hürdenrennen der Dreijährigen, das an der Spitze der morgigen Tageskarte steht, liegt anscheinend zwischen *Bedeacht* und *Pillang*, neben welchen noch *Chancos* bessere Siegesaussichten zu besitzen scheint. Im Verkaufsausschuss der Zweijährigen stehen *Rosa* und *Haidelberg* hervor, doch geht auch *Lady Daira* mit vielen Chancen zum Start.

Im Handicap über 1800 m scheint *Cassandre* am besten im Gewichte davanzzukommen zu sein, doch ist ihr Sieg keineswegs eine sichere Sache, vielmehr droht ihr von *Thorus* und *Thibel* große Gefahr.

Für die Kottinbrunner Sommer-Handicap-Steepchase sollte gegenwärtig *decent* (J. Pool), *Rosoglio* oder *Socus* (Rosak), *Kalauer* (Huxtable), *Mystery* (Machan), *Figuellen* (Först) und *Hastmann* (Kapossek), Trainer Herbert hat den Schlüssel in der Hand, wozumehr er sich seinen eigenen Fähigkeiten zu bedienen vermag, schließt er das wertvolle Rennen zu gewinnen. *Kalauer* und *Figuellen* sind gefährlich.

Das Verkaufs-Handicap bietet dem Tipster ein sehr zu lösendes Puzel. Er kann nicht glauben, wenn er in *Fair morning* und *Immer* die ersten Kandidaten erblicken so dürfen glaubt.

Das Handicap der Zweijährigen ist gleichfalls gut gemacht. Vielleicht aber hat man recht, wenn man den Sieg in dem Territt *Rose Bernd*, *Rathor* und *Irigo* vermutet.

Tips für heute: Maidenrennen der Zweijährigen *Parissina*—*Galante*; Verkaufsausschuss: *Tubalcain*—*Koller* etc.

Rennen der Zweijährigen: *Sage Dank*—*Altmutter*; Staatspreis: *Nemes*—*Georgi*.

Handicap der Zweijährigen: *St. G. Fris*—*Oaklitz* etc. Maiden-Hürden der Dreijährigen: *Ambrusius*—*Hamar*.

Verkaufs-Handicap der Zweijährigen: *Gondolat*—*Kult*.

Tips für morgen: Hürdenrennen der Dreijährigen: *Bedeacht*—*Pillang*; Verkaufsausschuss der Zweijährigen: *Dora*—*Haidelberg*.

Preis vom Helenthal: *Olympe*—*Horsay*. Handicap der Zweijährigen: *Ambrusius*—*Hamar*. Verkaufs-Handicap der Zweijährigen: *Fair morning*—*Immer*.

Handicap der Zweijährigen: *Stall G. Fris*—*Rathor*.

der Umstand, daß man sie schon ziemlich lange nicht in der Öffentlichkeit gesehen hat, vermehrt weil sie nicht ganz in Ordnung war. Dies muß auch der Fall gewesen sein, denn die Stute lief weit unter ihrer Form und mußte sich mit dem dritten Platze hinter *Blason* und *Gondolat* begnügen. Die Niederlage gegen *Gondolat* insbesondere beweist, daß *Maranta* derzeit viel schlechter sein muß, als sie im Mai war. *Blason* siegte sehr leicht und so ist es begreiflich, daß bei der Auktion ein ziemlich lebhaftes Bieten auf *Blason* entstand, bis endlich bei einem Anbot von 3900 K Herr Eugen Boross den Zuschlag auf *Blason* erhielt. Das sollte ein guter Kauf sein.

Sportlich wertvoller als das eingangs besprochene Große Handicap der Zweijährigen war der Triesting-Preis, der fünf Flieger beim Pfosten versammelte, denen sich noch *Mänor* beigesellte.

Das Rennen brachte eine ziemlich große Überraschung mit dem Siege von *Uncas* und der schweren Niederlage von *Columbia*, die zwar nicht gut im Gewichte stand, aber doch hatte besser laufen müssen, als es der Fall war. Sie war aber so frühzeitig geschlagen, daß anzunehmen ist, sie habe ihre Fühlerform zum Teile eingebüßt. *Royal Flush* dagegen bestätigte die große Form, welche er am Bröfingstage des Kottinbrunner Meetings gezeigt hat, und unterlag erst nach hartem Kampfe gegen *Uncas*, aus dem nicht das Derbyfeld geworden ist, das sein Stall einst in ihm erblicken zu dürfen glaubte, der sich aber zu einem famosen Flieger entwickelt hat. Die Leistung von *Royal Flush* wirft ein gutes Licht auf *Bogar*, die im Großen Kottinbrunner Handicap mit guten Chancen zum Pfosten gehen muß, falls sie nicht an der Distanz scheitert. *Bon am* ist kein Pferd über drei Viertelmeilen in besserer Gesellschaft, und *Pustán*, der übrigens einem schlechten Platz im Rennen hatte, versagte auch.

Im Verkaufsausschuss über die Meile gab die größere Geschicklichkeit von Lewis den Ausschlag zu gunsten von *Vinga*, welcher *Curious* ganz knapp schlug. Bei besserem Start der Stute und bei ein wenig mehr Stehvermögen wäre der Sieg wahrscheinlich aber *Curious* zugefallen. Ihre Stallgenossin *Angola* war Dritte vor drei Pferden, deren Namen langat vorher sind von *Quid nam?*, *Caplanstuter* und *Herzlein*. Die älteren Pferde trafen sich dann noch in einem Handicap über 1000 m. Merkwürdigerweise wurde *Melint*, die so ziemlich zu unseren maßigsten Pferden gehört, zum Favorit erhoben. Sie gab aber ihrem bedeutenden Anhang niemals auch nur einen Funken von Hoffnung, da sie nicht einen Moment das von *Fritura* vorgelegte Tempo halten konnte. An dieser hochgeschätztesten Stufe gingen vor den Tribunen *Ohmar* und *Tschil-Michl* vorbei und ersterer siegte leicht. *Horsay* soll *Ohmar* sehr viel Gewicht geben und ihn schlagen können. Dann mußte er im Preis vom Helenthal eine allererste Rolle spielen.

Dem Hindernissport waren ein Hürdenrennen, das einzige für ältere Pferde in Kottinbrunn, und eine Verkaufs-Steepchase gewidmet. Mit Ausnahme von *Spinax* gehörten alle Teilnehmer am Hürdenrennen einer ganz mäßigen Klasse an, was denn auch schon der Umsatz beweist, daß *Spinax* trotz ihrem Steepergewicht von 70 kg einen sehr leichten Sieg erringen konnte, wobei sie ihren Gegnerin bis zu 35 Pfunden gab. Man muß aber ihren Erfolg weniger einem ungewöhnlich hohen Können als der überaus geringen Leistungsfähigkeit ihrer Konkurrenten zuschreiben. *Hastmann* holte sich das zweite Geld vor *Raking*, *Gygdá* und *Thibel*, die von Fleck weg nicht mitkamen, waren weit geschlagen. *Séby* kam gar nicht durchs Ziel. Er hatte sich bei dem Sprünge über die letzte Hürde eine Schenke zerriksen.

An der Verkaufs-Steepchase nahmen zwei Pferde des Herrn Viktor Mautner von Markhof teil. Eine Erklärung wurde nicht abgegeben, aber

Gomb wurde sehr stark gewettet, *Greina Gray* dagegen blieb unbeachtet. Wie dies aber schon einige Male bei Heberischen Pferden vorgekommen ist, siegte auch diesmal der zweite Fiehl am Bogens, die Engländerin *Greina Gray* schlug nach Gefallen *Gomb*. Allerdings stand sie mit 70 kg nicht gerade schlecht im Gewichte. *Lizich*, *Mirage* und *El Badior* konnten mit dem Mautnerschen Paare nicht leben.

EINE AUKTION VON ARABERN.

In Am 11. Juli fand im graflich Daresowskytschen Gute in Jeppul in Ungarn eine Auktion von drei orantischen Zuchtmaterial statt. Es wurde verkauft:

A. Nach Deutschland:

Zucha, F.-St., geb. 1857 v. Al-Nabi—Amanda (Käufer: königlich preussische Regierung)	3600
Olechn, F.-St., geb. 1900 v. Merat—Pamela (Ders.)	1560
Mlech, br. H., geb. 1897 v. Kroyak—Dora (Ritt. von Trystivka)	1350
Garala, F.-St., geb. 1898 v. Merat—Pamela (Ders.)	1340
Ursut, Sch.-H., geb. 1903 v. Mlech—Silencios (Ders.)	650

B. Nach Rußland:

Mlecha, Sch.-St., geb. 1899 v. Elkibir—Kamedis (Gf. Polietov)	3000
Dagmara, Sch.-St., geb. 1896 v. Al-Nabi—Amanda (Ders.)	1680
Pantanus, br. H., geb. 1906 v. Mlech—Amanda (Ders.)	1340
Pamela, F.-St., geb. 1890 v. Elkibir—Lania (Ders.)	1230
Sulejma, br. St., geb. 1901 v. Nabob—Kadissa (Gf. Chelomitsch)	680
Sorow, br. St., geb. 1903 v. Mlech—Ziska (Ders.)	560
Mekwina, Sch.-H., geb. 1903 v. Mekwina—Porionka (Ders.)	420
Najm Telesu, Sch.-St., geb. 1903 v. Merat—Mituka (Ders.)	310

C. Nach Galizien:

Vincitius, Sch.-H., geb. 1902 v. Mlech—Lania (Ritt. von Cichaki)	1700
Sahara, Sch.-St., geb. 1895 v. Elkibir—Salas v. (Ders.)	1230
Zagroba, F.-H., geb. 1902 v. Zagroba—Garella (Gf. Konarek)	930
Kmicic, Sch.-H., geb. 1899 v. Mexut—Kadissa (Ritt. v. Kosarskic)	930
Joga, F.-St., geb. 1900 v. Svanika—Dora (Ritt. von Truskolaska)	870
Kobelin, sch.-H., geb. 1903 v. Mekwina—Bili (Herr v. Imkowskic)	360
Jogoda, Sch.-St., geb. 1895 v. Al-Nabi—Malina (Fürst Czartoryski)	830
Niekymy, br. H., geb. 1903 v. Mlech—Amanda (Herr v. Lubostawicz)	700
Anwill, Sch.-H., geb. 1901 v. Anwill—Malina, wurde vor der Auktion freihändig von der österreichischen Regierung erworben.	

Bei der Gelegenheit seiner Anwesenheit in Galizien besuchte Rittermeister von Rosenkronff, Vertreter der preussischen Regierung, das k. k. Staatsgestüt Raduz und mehrere Privatgestüte und kaufte im Gestüte Dyakowka den 1901 geborenen Fuchhengst *Jahobis* (Anglo-Araber) für ein Landgut von 1000 fl. Ein hohes Angebot von drei Müttersinnen wurde von dem Besitzer dieses Gestütes nicht angenommen.

Im Gestüt Ikreány

^{2/3} Wegstunden von Győr (Raab, Ungarn)

7 Paar 4—5jährige starke Jucker

15 1/2—16 1/2 Faust hoch, gungig u figurant, eingefahren, zum Verkauf.

Preis 800—900 fl. per Paar. Ebendort sind noch 20 Stück 3 1/2 jährige Fohlen in größeren Partien verkauflich. Sämtliche Fohlen sind von den Hachner-Hengst **VICTOR** (englischer Stepper) aus echten Halbblütern gezogen.

Allfällige Anfragen wolle man an die graph. Meranische Gestütsverwaltung in Ikreány per Győr (Raab) richten.

DAS KOTTINGBRUNNER MEETING.

III.

Im Mittelpunkt des Interesses stand wiederum in Kottinbrunn das Große Handicap der Zweijährigen, das seit dem Jahre 1897 auf dem Kottinbrunner Programm figuriert und in den letzten drei Jahren stets an die Inauguration des John Reynoldschen Stalles gefallen ist. 1903 mußten sich *Laloué* allerdings mit einem toten Rennen mit *Erinna* begnügen, in den zwei nachfolgenden Jahren aber siegen *Donnermutter* und *Tepp* einwandfrei. Diesmal stattete der Altmeister unserer Trainers *Vadnan* und dieser startete als Favorit auf Grund seines leichten Sieges im Rennen der Zweijährigen am 24. Juli in Kottinbrunn. Die Gewichtspublikation für das Große Handicap der Zweijährigen war vor diesem Rennen erfolgt, sonst hatte *Vadnan* noch einige Pfunde mehr bekommen, als er zu tragen hatte. Auf Grund dieser Kalkulation wurde er Favorit, versagte aber gaoanzlich, während *Xama*, die in dem eben erwähnten Rennen weit hinter *Vadnan* gewesen war, gegen *Rose Bernd* siegt. Diese Stute geht unter Talar weit besser wie unter den anderen Jockeys, sie zeigt unter dem amerikanischen Reittänstler eine um Pfunde höhere Form. Und wieder nur die Kunst von Talar war es, welche *Xama* zum Siege verhalf, denn *Rose Bernd* sah noch 60 m vor dem Ziele wie die sichere Siegerin aus, indes *Xama* geschlagen schien. Unter dem fortgesetzten energischen Reiten von Talar kam sie nochmals auf und rang *Rose Bernd* nieder. Ein Jockeiring war's, kein Pferdekampf. *Rathor* sicherte sich aus dem Felde der geschlagenen Pferde den dritten Platz vor *Ediz*, die anderen kamen nie zur Geltung. *Jana* blieb beim Start stehen. Vielleicht hatte er ein Wort mitgesprochen.

Den Zweijährigen war dann noch ein Verkaufsausschuss reserviert, das man als eine sehr sichere Sache für *Maranta* ansehen mußte, die auf Grund ihrer Form weit über ihre Gegner zu gehen. Gegen sie allerdings sprach ein wenig

Neohalgine Kurorte

Levico Vetricolo

(500 Meter) Südtirol. (1500 Meter)

Konformität Kurortabsteuern— Grand Hôtel und Grand Hôtel Levico des Bains — Kurort Levico mit sehr 30 Höteln und Pensionen oder Bungalows.

Kursalon: 1. April bis Ende Oktober.

Arson-Eisen-Hailliquell

Wirkt gegen Bluterarm, Haut-, Nerven-, Frauenleiden etc.

Trink- und Badekuren

Levico—Starkwasser und Levico—Subwasser

Eaukuren

nach Vorschritt des Arztes, in allen Fällen nach Wasserleitung in Station der Vahgungsbahn.

Levico—Trinkt, in prebaltischer Lage und südlich dem Frenschsee—ist ein ärztliche Kurort durch die

Beide Direction der Levico Vetricolo-Hailliquellen.

Telekommunikation: Forti-Levico.

PHONOGRAPH.

HEUTE und morgen: Rennen in Kottingsburg, 8 Uhr. IN OSTENDE wird morgen der Grand Prix d'Ostende von 30.000 Franken zur Entscheidung gebracht.

DIE FAHNENPUMPER auf dem morgigen Kottingsburger Programme bildet der Preis vom Helesenthal.

DIE ZWEIJAHRIGEN der französischen Zucht absolvieren am Montag ihr diesjähriges Debut in St. Cloud.

PRETTY POLLY soll, während dieses Blatt in der Presse geht, so den Nassau Stakes in Goodwood teilnehmen.

IN ENGLAND werden in der nächsten Woche Rennen in Hursf Park, Ripon, Brighton, Epsilton, Haydock Park und Lewis abgehalten.

IN MAISON-LAFFITE werden morgen der Prix Monarque von 80.000 Franken und der Prix Ragotzy von 20.000 Franken gelaufen.

IN DEUTSCHLAND finden morgen an sechs Orten Rennen statt, und zwar in Königsberg, Neuß, Magdeburg, Traventmünde, Detmold und Norderney.

IN BIELEFELD in Deutschland wurde kürzlich ein Rennverein gegründet, der noch im Oktober dieses Jahres sein erstes Meeting veranstalten will.

IN HOPPEGARTEN beginnen am nächsten Montag die Sommerrennen. An diesem Tage gelangt unter anderen das Hoffnungs-Rennen von 13.000 M für Zweijährige zur Entscheidung.

DORN, der von Trainer Herbert Reeves gezelebte Fulmen-Sohn des Fürsten Hohenlohe-Oehringen, wird im Schluß des Blattes als wahrscheinlicher Teilnehmer am Preis vom Helesenthal benannt.

MERKWÜRDIGES PECH hatte Frau Spindler, eine deutsche Rennstallbesitzerin, am Sonntag in Königsberg. Sie gewann zwar Rennen mit Gramuschke und Zunkonig, aber beide Pferde wurden wegen Formfehler disqualifiziert.

EINE UNTERSUCHUNG wegen des widersprechenden Laufens von Xama am Sonntag und am Donnerstag wurde angestellt, doch ergab dieselbe keinerlei bemerkenswerte Momente für ihres Trainer E. Hess oder für Celestino, aus dem die Sonntags-Rennen gewonnen waren.

BONITA beghet morgen den Jahrestag seines ersten Erfolges, denn am fünften Kottingsburger Renntage 1901 war es, als er in Tarom, der Gewinners des Verkaufswettens, seinen ersten Sieg stunerte. Er hat seit her nicht weniger als 108 Rennen gewonnen und soll sehr bald das Jubiläum seines 800. Sieges feiern können.

ZWEI SCHIMMEL waren vorgestern in Kottingsburg stiegch. Ein sehr seltener Fall, aber hierzulande leicht möglich als wo anders, nachdem sich ja Herr Viktor von Mauger, seine ganze Sammlungsanlage an einem Tag die zwei derselben, Ucael und Grana Grava, waren es auch, die am Donnerstag Siege errangen.

WENIG ZUTRAUFEN haben die Deutschen zu ihren Zweijährigen, da sie ließen in Zukunftsrennen in Baden-Baden nur drei Reiter mitfahren, die ein beträchtlicher Mangel an Selbstvertrauen und ein merkwürdiges Zurückweichen vor den Franzosen. Dies werden besser wahrscheinlich eine noch größeren Siegeszug als im 1889.

DER GOODWOOD CUP, auf dessen Siegerliste man so bekannte Namen wie Priam, Harkaway, Aiel, Hawthorn, Kingston, Monarque, Sautter, Speculum, Flageolet, Demeter, Kinston, Lomony, St Simon, Athoré, The Bard und Ferial II. findet, wurde heute von W. D. Falvey Salinger gewonnen, welcher im König von England geborgene Chatworts und William Rufus schlug.

DIE LETZTEN NENNUNGEN für Baden-Baden sind nicht zu ausgefallen und auch die zuletzt abgegebenen Respektkarten lassen zu wünschen übrig. Man wird besser im Costale nur selten größere Felder zu sehen

belonnen. Aachen, der bekannte Flieger des Baron S. Uechritz blieb im Kincken-Rennen und in dem Baden; Prince of Wales-Stakes stehen, es ist aber noch fraglich, ob Aachen nach Baden-Baden gehen wird.

DAS OFFENE HANDICAP in Pest, das vor einiger Zeit veröffentlicht wurde, gibt einen Titel für den St. Stephanus-Preis. In das Handicap richtig, dann würde der St. Stephanus-Preis ein sehr knappes Rennen werden, Gazette mühte nach Kampf gegen Futulus und Viribus nicht sagen, die auf gleicher Höhe den Richter passieren werden, geht es um die Hälfte weniger, was möglich ist, fraglich, ob der St. Stephanus-Preis wirklich einen derartigen Verlauf nehmen wird. Im übrigen ist das offene Handicap solchen dreijährigen und älteren Pferden, welche sich in der Lage befinden, ihren Namen zu verdienen, die durch den ungarischen Jockey-Klub, den Jockey-Klub für Österreich oder den Krakauer Renn-Verein im Jahre 1904 veranstaltet werden als erstes oder zweites Pfand platziert würden, etc. Das ist eine sehr klare Handicap-Liste wie eine doppelte Angabe nicht möglich erscheinen. Wie kommt es also, daß André, der in der ursprünglichen Liste für das Offene Handicap nicht enthalten war, nachträglich für dasselbe gewichtet wurde, obwohl er schon vorher in demselben Rennen gewonnen hat? Ein zweiter war, aber im Teufel Handicap in Ang? Werden dies die Alger Rennen von Eisen der ebezogensten Rennvereine abgehalten?

TRAGISCH, unendlich tragisch ist ein Automobil-Unfall, der sich vor einiger Zeit in Deutschland ereignete, nicht allein deshalb, da er zwei Menschenleben kostete, sondern auch wegen der besonderen Begünstigten, die in psychischer Beziehung höchstinteressant sind. Ein Automobilbesitzer-Chauffeur, der seinen Wagen selbst lenkte, und bei einem Unfall der schiefen Test, der Mechaniker wurde so schwer verletzt, daß er am Tage danach starb, der dritte Insasse, die Gattin des Leckers, kam mit dem Leben Schrecken davon. Die tieferer Tragik des Falles ist aber in dem möglichen Mechaniker, der der beredigte Zweifler in die Fabrikant seinen Herz setzte, um sein Leben beizugehen, sich schon Wochen vorher um eine andere Stellung umgewandelt, da er einen Unfall versuchte. Erinnern Sie sich, Herr Automobilbesitzer und Mechaniker an jenen Unglücklichen im alten Rom, die da saßen: »Ave, Caesar, morituri te saluamur«.

CICERO, der beste Zweijährige England, der bisher keinen Beweiser geleistet hat, ist ein überaus vornehm gepuertes Pferd. Wie aus sechs unter »moderaten« abgeregnet Stammtafel ersichtlich, soll eine Fülle des denkbar fashionablen Elites in den Adern dieses Hengstes. Für uns besaunpacht Cicero deshalb ein besonderes Interesse, weil sein Erzeuger Cyllene ein Sohn des in Ungarn tätigen Bona Vita ist, dessen Akande bekanntlich seinerzeit im Hinblick auf Cyllene Rebabellustungen erzielt war. Cyllene weist auf väterlicher Seite die Verbindung Bend Or—Maguor auf, mütterlicher Seite jene Lomony mit Hermit auf. Cicero, Mutter Gau stammt von dem Derbyerger Ayrshire, der die Blüthen Hampton—Galopon umfaßt. Gau's Mutter Huminata führt auf Desborough und Blue Bird zurück. Also in sämtlichen Ahnenreihen das allerbeste Blut. Cicero gebürt der Familie I sei; die direkte Mutterlinie führt in der fünften Ahnreihe auf Ellen Horn zurück, auf welche Cicero's Ahnenreihe erschließen, denn auf der rechten Seite des Pedigrees sind vier Ahnreihe auf Ellen Horn als Großmutter Bend Or, des Erzeugers von Bona Vita. Cicero's Stammbaum ist für jeden Pedigreeforscher ein interessantes Studium.

IN ENGLAND wurde kürzlich im Schöße des Jockey-Klubs der Beschluß gefaßt, Namen von Pferden zurückweisen zu dürfen, wenn ihrer Träger desselben Namen in der Geschichte des englischen Rennsports sich eines hohen Ruf verschafft haben. Dieses Anhehlung zu § 5 des Rennegesetzes erfolgte, um ersten Schwierigkeiten bei Verfassung der Gestütsbücher und im weiteren

Sinse Verwechslungen hindazubringen und weiters an vorzuziehen, daß Verkaufspferde des Adenken großer Vollblut gewissermaßen herabzusetzen. Ein schlechter Stiepler soll nicht Züchten, ein Verkaufspferd milderer Qualität soll nicht Züchtel werden. Wo hört man aber die Berühmtheit auf und wo fangt die Klasse jener Pferde an, deren Name man wieder wählen darf? Wenn der englische Jockey-Klub sich auf diese Weise mit der Namensgebung der Pferde befassen beschließt, hat er die Gefahr eines Schicks widergehen und dem Beispiel anderer Länder folgen können durch Annahme eines neuen Paragraphen, der die englischen Rennstallbesitzer zwingt, ihren Pferden bei der ersten Nennung für irgend welchen Rennen Namen zu geben. Dadurch würde, was jtt immer noch sehr häufig vorkommt, vermieden werden, daß in einem Zweijährigenrennen fünf bis sechs namenlose Pferde laufen, und daß ein Programm so langwierige Bezeichnungen für ein unangenes Pferd aufzuführen muß, wie etwa folgende, die einige Jahre auf englischen Rennprogrammen figurierten, nämlich: Lord Glasgows F.H. v. Brother to Bird on the Wieg—Rapids Rhine Dan. Das wäre eine heillosere Nomen zu geben, die die Verthigung des Knieerzeugers entzweischen ließe, daß etwa ein schlechtes Pferd der heutigen Tage wieder Blin Alhol oder Rostbrunnen heißt.

DIE REITSCHULE in Marbach hat ab 1905, nicht 1906, zu versprechen. Näheres in dem inerat an anderen Stelle.

A. HUBER, k. und k. Hofphotograph, Wien, I. Stephanplatz 2. und IV. Margaretenstraße 36, Spezialist für sportliche Aufnahmen.

DER JULI-KALENDER 1904 von Victor Silberger ist kürzlich erschienen. Derselbe enthält die geliebten Berichte über alle bisher in Alg., Mar., Wien, Odenburg, Preßburg, Pest, Fünfkirchen, Kaschau, Caroswitz, Nyireghyza, Baden, Török-Sankt-Miklós, Krakau, Toth, Sarmato, Karlsbad, Söfok und Kottingsburg gelaufenen Rennen sowie genaue statistische Tabellen über die Erfolge der Rennstallbesitzer, Pferde, Vaterpferde, Herrenreiter und Jockeys. Für die Besucher der kommenden Ereignissen dieses Jahres ausgesiebt. Bisheither ist ungemein wichtiger, eigenlich unbenutzlicher Belohnung Preis I. K.

VORSICHT bei der Wahl des Trinkwassers ist während des Aufenthaltes in den Sommerfrähen zu empfehlen, die Auswahl des besten Quellwassers fehlt, jedoch würde man sich daher an den Geuß der von den Ärzten empfohlenen Saugwasser, unter denen bekanntlich der natürliche Kronauer der Sauerbrunn einen ersten Rang einnimmt. Erfolgreich sind gewissermaßen zusammen erstreckt für ein sowohl allein als mit Wein oder Fruchtsäften gemischt ein erfrischendes, die Gesundheit förderndes Getränk, und in dem alljährlich steigenden Konsum liegt der Beweis, daß das konsumierende Publikum dem Kronauer den Vorzug vor vielen anderen Saugbrunnen gibt. [Ersd.]

No Difference

«Gimme a pound us tea»
«Green or black?»
«It don't mak no difference — It's fer a blind woman.»

HAT MANUFACTURERS TO HIS MAJESTY THE KING
HENRY HEATH
105, OXFORDSTR. o o o LONDON W. C.
= VIKRNA AGENCY. I. GABREN 30 =
GOLDMAN & SALATSCH
TAILORS AND OUTFITTERS

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900. III.
FRANZ JOH. KWIZDA
K. u. k. Stern-Ärzter, Möglich rsmelischer und ständlich böhmischer Hoflieferant, Kreisapotheker
KORNEUBURG bei Wien.
Erstes und ältestes Etablisement in Österreich für Veterinär-Präparate.
Gebrüder 1903. In goldnen, zu allernen Metallen, 30 Jahren Anerkennung-Hohenlohe. Geoprdnt 1853.

Kwizdas Patent-Colonel-Kussel-Fesselstreifband aus Gummi
wird nur aus grauem Paragummi erzeugt und ist für reines und unreines Blut verwendbar. Liegt locker am Fuß, behindert nicht die Blutcirculation. Ein Aderwurm, kein Verletzen, sind Schmale oder Riemchen, das der Verdacht weckt ist, wird in 3 Minuten durch das Streifenband oberem Rand sehr weich auf, weil der hohle Rand, in welchem der Riemchen liegt, gleichmäßig ein federndes Kissen bildet. Preis per Stück
Fessel vom Umfang genommen bei 2 ... 29,25 K. s.
... 30,25 K. s.
... 31,25 K. s.
... 32,25 K. s.
... 33,25 K. s.
... 34,25 K. s.
... 35,25 K. s.

Knie-, Schienbein- u. Fesselstreifband	Schienbein- u. Fesselstreifband
aus Gummi	aus Gummi
für linke und rechte Füße in 3 Größen.	für linke und rechte Füße in 3 Größen.
Für Schienbein-Umfang genommen Mitte zwischen Knie- und Fesselstreifband	Für Schienbein-Umfang genommen Mitte zwischen Knie- und Fesselstreifband
von 18—20 cm passi Größe Nr. 1	von 18—20 cm passi Größe Nr. 1
* 21—22 * 21	* 21—22 * 21
* 24—26 * 24	* 24—26 * 24
* 28—30 * 28	* 28—30 * 28
Preis per Stük in grauer Farbe	Preis per Stük in grauer Farbe
Nr. 1 ... K. 12.10	Nr. 1 ... K. 9.90
Nr. 2 ... K. 15.40	Nr. 2 ... K. 12.10
Nr. 3 ... K. 16.50	Nr. 3 ... K. 14.30

In schwarz-, brauner und weißer Farbe
Nr. 1 ... K. 15.50
Nr. 2 ... K. 15.40
Nr. 3 ... K. 17.60

In schwarz-, brauner und weißer Farbe
Nr. 1 ... K. 9.90
Nr. 2 ... K. 9.80
Nr. 3 ... K. 10.80

Kwizdas Restitutionsfluid
K. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.
Preis einer Flasche K. 2.80.
Über 40 Jahre in Hof-Reservillen, in den größeren Ställen des Militärs und Zivils verwendet, vor Stirkung vor und Wiederverwendung nach großen Strapazen, bei Stürzen der Schenkel etc., übriligt als Pfand zu hervorragenden Leistungen im Training.

Kwizdas Patent-Colonel-Kussel-Fesselstreifband aus Gummi
Praktischerer und besser aller Stoff in Verwendung gebrauchter Fesselstreifband, ist jtt und wird mittelwider mit oder kleinen Schwellen gemischt versehen über dem Riemchen zusammen geschaltet. Kein Verletzen, keine Aderwurm, kein Verletzen.
Wird nur aus grauem Paragummi und in 2 Größen
Nr. 1—2 erzeugt.

Knie- und Schienbeinbeschützer	Schienbeinbeschützer
aus Gummi	aus Gummi
für linke und rechte Füße in 3 Größen.	für linke und rechte Füße in 3 Größen.
Für Schienbein-Umfang genommen Mitte zwischen Knie- und Fesselstreifband	Für Schienbein-Umfang genommen Mitte zwischen Knie- und Fesselstreifband
von 18—20 cm passi Größe Nr. 1	von 18—20 cm passi Größe Nr. 1
* 21—23 * 21	* 21—23 * 21
* 24—26 * 24	* 24—26 * 24
* 28—30 * 28	* 28—30 * 28
Preis per Stük in grauer Farbe	Preis per Stük in grauer Farbe
Nr. 1 ... K. 8.40	Nr. 1 ... K. 8.40
Nr. 2 ... K. 10.00	Nr. 2 ... K. 9.90
Nr. 3 ... K. 11.50	Nr. 3 ... K. 10.90

In schwarz-, brauner und weißer Farbe
Nr. 1 ... K. 9.20
Nr. 2 ... K. 9.00
Nr. 3 ... K. 10.80

In schwarz-, brauner und weißer Farbe
Nr. 1 ... K. 8.80
Nr. 2 ... K. 8.60
Nr. 3 ... K. 10.60

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Table listing race dates and locations for Austria-Hungary, including Kettlingbrunn, Oedged, Wien (September-Meeting), and Alag (September-Meeting).

DEUTSCHLAND.

Table listing race dates and locations for Germany, including Berlin, Frankfurt am Main, and Hamburg-Groß-Borsdorf.

ENGLAND.

Table listing race dates and locations for England, including Alexandra Park, Herts Park, and Newmarket.

FRANKREICH.

Table listing race dates and locations for France, including Maisons-Laffitte, Saint-Cloud, and Colombes.

ITALIEN.

Table listing race dates and locations for Italy, including Meiland.

PROGRAMME.

Kottlingbrunn 1904.

Vierter Tag. Samstag den 30. Juli. 3 Uhr.

Race schedule for Kottlingbrunn 1904, 4th day, listing races like I. MAIDEN-R. DREIHALB 2400 K. 1000 M.

Race schedule for Kottlingbrunn 1904, 4th day, listing races like II. VERKAUFSR. 2400 K. 1200 M.

Race schedule for Kottlingbrunn 1904, 4th day, listing races like III. RENNEN D. ZWEIHALB 4400 K. 1000 M.

Race schedule for Kottlingbrunn 1904, 4th day, listing races like IV. STAATSPREIS. 6000 K. 3200 M.

Race schedule for Kottlingbrunn 1904, 4th day, listing races like V. HANDICAP DER ZWEIHALB 2400 K. 1200 M.

Race schedule for Kottlingbrunn 1904, 4th day, listing races like VI. MAIDEN-HÜRDEN. DER DREIHALB 3000 K. 2400 M.

VII. VERKAUFS-HCP. DER ZWEIHALB 2400 K.

Table listing race results for VII. VERKAUFS-HCP. DER ZWEIHALB 2400 K.

Fünfter Tag. Sonntag den 31. Juli. 3 Uhr.

Race schedule for Kottlingbrunn 1904, 5th day, listing races like I. HÜRDEN-R. DREIHALB HCP. 8500 K. 2400 M.

Race schedule for Kottlingbrunn 1904, 5th day, listing races like II. VERKAUFSR. D. ZWEIHALB 2400 K. 1200 M.

III. PR. V. HELENENTAL. 46.000 K. 31. 1000 M.

Table listing race results for III. PR. V. HELENENTAL. 46.000 K. 31. 1000 M.

IV. HANDICAP. 2400 K. 1800 M.

Table listing race results for IV. HANDICAP. 2400 K. 1800 M.

V. KOTTINGER. SOMMER-HCP. - ST. - CH. 11.000 K. 4000 M.

Table listing race results for V. KOTTINGER. SOMMER-HCP. - ST. - CH. 11.000 K. 4000 M.

VI. VERKAUFS-HCP 2400 K. 1200 M.

Table listing race results for VI. VERKAUFS-HCP 2400 K. 1200 M.

VII. HCP. D. ZWEIHALB 3400 K. 900 M.

Table listing race results for VII. HCP. D. ZWEIHALB 3400 K. 900 M.

NENNUNGEN.

Kottlingbrunn 1904.

Sechster Tag. Dienstag den 2. August.

Race schedule for Kottlingbrunn 1904, 6th day, listing races like I. HÜRDEN-R. DREIHALB 3500 K. 2400 M. 14 U.

Race schedule for Kottlingbrunn 1904, 6th day, listing races like II. HANDICAP. 2400 K. 1000 M. 15 U.

Race schedule for Kottlingbrunn 1904, 6th day, listing races like III. VERKAUFSR. 2400 K. 1200 M.

Race schedule for Kottlingbrunn 1904, 6th day, listing races like IV. VERKAUFSR. 2400 K. 1200 M.

Vikt. v. Mantzen Sch.-St. Fl. u. Form. und br. St. Annde. Gf. Joz. Palfys br. H. Ben Nevis. And. v. Pechys F.-St. Tokaj J.

REUGEL-ERKLÄRUNGEN.

Kottlingbrunn 1904.

Siebenter Tag. Donnerstag den 4. August. I. V. GR. KOTTINGER. HCP. 12.000 K. 2000 M. Es sind etwageblichen: Nemes 4j. . . 60 kg Wiklig 4j. . . 51 kg

RESULTATE.

Kottlingbrunn 1904.

Dritter Tag. Donnerstag den 28. Juli. Gute Bahn.

I. HURDEN. Hcp. 3500 K. 2400 M.

V. v. Mauners 4j. br. St. Spinus v. Tokio - Waterproof. 77 1/2 kg (Herbert). J. Poole 1. Mr. Esterl. br. Hartmann. 68 kg. Kanost 3.

II. VERKAUFSR. D. ZWEIHALB 2400 K. 1000 M.

Gf. Dion. Weckheim. F. H. Blasen v. Timothy - Blue Black. 1000 K. 62 1/2 kg (J. Reeves) 1.05. R. Huxtable 1.

III. TRIESTING-PR. 3100 K. 1800 M.

Vikt v. Mantzen 3j. Sch.-H. Unos v. Mladig - Perle blaue. 55 kg (Pk. Butters). 1. 16'. Southey 1. Gf. Ernst. Deggen als dhr. W. Royal Gallop. 59 kg.

IV. GR. HCP. D. ZWEIHALB 12.000 K. 1000 M.

Mr. Boretts F.-St. Xama v. Xairraires - Ma-Belle. 58 kg (E. Hesp). 1.04. Gf. Mar. Friess. F.-St. Rose Bernd. 53 1/2 kg. Krauss 2.

V. VERKAUFSR. 2400 K. 1200 M.

Ernst v. Blaskovits F.-H. Röh. 54 kg. Southey 0. Mr. Boretts F.-W. Am-rph. 48 kg. 54 kg. L. v. Krauss. br. H. Oszky brigadros. 48 kg. Friess 0.

VI. VERKAUFSR. 2400 K. 1200 M.

Nik v. Laxenbacher 3j. F.-H. K. 100 K. 1400 M. Theod. Meichls 4j. br. Su. Curusel. 100 K. 54 1/2 kg. R. Huxtable 2.

* Inkl. 3/4 kg Reterricirung.

Vikt. v. Mausers 4, br. St. Angola, 100 K, 54 1/2 kg
 Soutbey 3
 Gf. Art. Henckels 5, br. V. Capellemeister, 400 K, 59 kg
 W. Bar. Klem. Waldbörs 6, F.-H. Quid nunc, 100 K, Malno 6
 K. de Essoria 6, dir. St. Heineken, 100 K, 51 kg)
 Rybeny 6
 Plat: 25: 10. Platz: 75: 93.50. Auf dem 2. und 3. Pferde entfallende Quoten: 42 Angola, 43 Capelle, 98 Capellemeister, 120 Quid nunc, 214 Heineken. Wett: 2 Angola und Vinga, 3 Curieuse, 6 Capellemeister, 8 Heineken, 12 Quid nunc. Nach Kampf mit einer Handlung gemacht; drei Lagen zurück die Dritte. Auf den Sieger erfolgte kein Abnot. Wert: 1970, 400 K, 150 K der Rennkasse.

VI. VERKAUFS-ST.-CH. Gep. 3900 K 3200 M
 V. W. Mausers a. Sch-St. Grana Gray v. Robertson-Thuringia, 70 kg (Herbst) A. 109 Rosak 1
 D. v. F.-S. Gomb, 67 1/2 kg J. Poole 2
 Gf. Alb. Pechajewich v. F.-W. El Baidor, 65 1/2 kg Götts 3
 M. Pauls 4, br. St. Mirago, 60 kg (H. H. Hustalle 4
 First Niki. Pellys 4, br. St. Liebig, 60 kg Fürst 0
 Tot: 24: 10 (Gomb und Grana Gray). Plat: 43: 61. 80. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 18 Mirago, 30 El Baidor, 12 Liebig. Wett: 1 1/2 Mirago, 3 Gomb, 3 El Baidor, 5 Liebig, 6 Grana Gray. Sehr leicht mit einer Lage gewonnen; fünfte Lage zurück der Dritte. Liebig lief. Auf die Siegerin erfolgte kein Abnot. Wert: 1750, 500 K, 270 K der Rennkasse.

VII. HANDICAP 2400 K 1000 M
 Capt. J. F.-H. Götzner v. Chifford-Olga, 55 1/2 kg (K. v. Scamner) 1.04 Bosta 1
 A. N. Drebers 3, br. St. Techt-Mecht, 55 kg Clemons 2
 A. v. Pächys 3, br. St. Fridura, 60 kg Tural 3
 G. L. Trautmanndorffs 3, br. St. Eposuusa, 55 1/2 kg Fürst 4
 I. Zaugens j. dbr. W. Rother kön, 58 1/2 kg R. Hustalle 0
 El. v. Blaskovics 3, F.-S. Charmante, 57 1/2 kg Holmes 0
 Gf. Art. Henckels 3, F.-S. Martina, 55 1/2 kg King 0
 Bar. G. Springers 3, br. St. Per Bona, 47 1/2 kg Baies 0
 Obl. K. Mittelhubers 4, br. St. Melind, 45 1/2 kg Merikow 0

Tot: 62: 10. Platz: 101, 199, 111. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 33 Mel ind, 66 Fridura, 73 Rother Bon, 75 Per Bona, 137 Techt-Mecht, 137 Eposuusa, 198 Martina, 198 Charmante. Wett: 1 1/2 Martina, 198 Rother Bon, 198 Fridura. Wett: 1 1/2 Martina, 10 Charmante, Martina und Techt-Mecht, 198 Eposuusa. Leicht mit einer Lage gewonnen; zwei-and-a-half Lagen zurück die Dritte. Wert: 1950, 400 K, 590 K der Rennkasse.

BERICHT.

Kottingbrunn 1904.

Dritter Tag, Donnerstag den 28. Juli.

Als der Rennzug die Wiener Turfrennen nach Kottingbrunn brachte, ging manchen Wachen die heftiger Platzregen nieder, aber bald wieder ein etwas heiserer, der Besuch war für einen Wochentag ein sehr guter, der Sport hielt sich nicht zu wünschen übrig, denn es ergab einige feine Endspiele. Im Mittelpunkt des Interesses stand das Hauptrennen, das Große Handicap der Zweijährigen, welches das größte Feld der Rennzeit, ein Dutzend Pferde, zum Pflösten lockte. Der Favorit Rose Bernd wurde dank der Reihigkeit Tural, der auf diese Weise nach dem ersten Kampfe die ersten vier Plätze einnahm, hinter sich gelassen. Die dritte Handlung war ein Trübsinn-Premi gewann Unica, ebenfalls nach hartem Kampfe mit Royal Flush, sein erstes Rennen als Dreijähriger. Herr von Mauser gewann außerdem auch mit Sphinx und Grana Gray die beiden Rennen zwischen Flügeln. Im ersten Rennen erregte sich ein Sturz, der Sährday das Leben kostete, er verletzte sich demat, das er erschossen werden mußte.

Das Händereisennen brachte ein Sechserfeld an den Ablaufposten. In langsame Fahrt brachte Gynoid die Pferde vor Sphinx und Sährday bis zum Meilenposten, Thibet bildete viele Lagen hinter Hassmann den Beschlichen. In der kurzen Wand zog Sphinx in Front vor Gynoid, hinter ihm folgten die beiden anderen Mannrennen drang Hassmann auf Sphinx ein, diese siegte leicht mit sechs Lagen gegen Hassmann, hinter dem zwei-and-a-half Lagen zurück Rothg Dritter wurde.

Im zweiten Rennen der Zweijährigen zu werden sechs Pferde gestartet. Blase war ein ganz neues, dem Beinen und führte vor Marants und dem Rest von dem Aus am Start mehrere Lagen verlorste dabei. Als die Pferde zu Distanz kamen, war Blase noch immer an der Spitze der Reihe, oben beherrschte und Sarkulot galoppierten. Vor dem Aktionrennen wurde Maranta bereits hart geritten, und während Sarkulot zurückfiel, wurde Gondolat aufgebracht, passierte Maranta, konnte aber Blase nicht erreichen, der den ersten zwei Lagen gegen Gondolat siegte. Das dritte Platz besetzte anderthalb Lagen zurück Maran. Der Sieger wurde um 800 K von Herr E. Boross erhalten.

Im vierten Rennen nahmen 12 Pferde teil. Als die Bänder emporschnellen, übernahm es Columbian den Weg zu zeigen vor Bon amie und Mamor, den letzten Platz besetzte Fürstin. Als das Sextett in die gewöhnliche Flug trat, wurde in Nuten und lief zurück, gegen die Flügeln trat Mamor den Weg vor Bon amie und Unica, außen galoppierte Fürstin. An der Distanz drang Unica auf den führenden Royal Flush ein und beide Pferde ergatterten sich zu einem harten Kampfe, den

Unica mit einer Kopfjunge zu seinem Gunsten entschied. Hiner Royal Flush passierte drei Lagen zurück Bon amie als Dritte den Richter.

Das Große Handicap der Zweijährigen versammelten zwölf Pferde an 1000 Meter Posten: nämlich: Vaddan (R. Hustalle), Jockel (Bonta), Mondice (Jaeck), Xama (Tural), Kewdy (Levis), Tris comique (Walkington), Rhos (Spha), Rose Bernd (Kroust), Haka (Hilke), Kibk (Königswald), Amphor (Soutbey) und Oskar (Brigades). Friedl, der seinen Aufbruch am Start wurde das Feld verlassen, Jockel blieb stehen, während Xama vor Rose Bernd, Mondice, Kewdy, Kibk und Alke den Weg wis. Als die Pferde zum Distanzposten kamen, war Königswald am inneren Front vor Rose Bernd, dann schritt diese zum Angriff auf Xama. Beide Pferde galoppierten Gut an Gut vor Mondice und Ralbor und fochten miteinander einen harten Kampf, bis die Pferde sich lösten, Königswald setzte in der Hand an haben, als Xama noch einmal angete und Rose Bernd mit einer halben Länge niederlag. Den dritten Platz nahm Ralbor sechs Lagen zurück, eine Halbänge vor der sechst noch aufgezickten Alke ein.

Das Verkaufrennen wurde von allen Genannten sechs Pferden bestitten. Curieuse verlor beim Start einige Lagen, Xama und Rhos, Haka, Königswald, Angola und Vinga, die die Einlaufschwäche, wo Geniew die ersten Pferde war. Als das Sextett zur Distanz kam, war Quid nunc mit seinen Können zu Erde und lief zurück, vor dem Aktionsrennen schied Curieuse aus, und es entspann sich ein kurzer Kampf, Vinga siegte mit einer Länge vor Xama, hinter dem zwei-and-a-half Lagen Angola den dritten Platz besetzte. Der Sieger erzielte kein Abnot.

Im ersten Verkaufrennen auf die Distanz schickte Mr. Scamner fünf Pferde auf die Distanz, ging das Quintett ab, Mirago und Gomb führte dann vor Grana Gray, El Baidor und Liebig. Dann gestellte sich El Baidor zu den vorderen Pferden und unter Führung der El Baidor, die Gomb und Liebig, die anderen können die Pferde an den Tribünen vorbei in die hinterste Wand, wo Mirago vor Grana Gray, El Baidor, Gomb und Liebig galoppierte. In gleicher Folge kamen die Pferde auf die lange Seite, wo kein Sprung am Meilenposten Liebig lief. Dicht geschlossen gingen die Pferde durch die kurze Wand in die Gewinnsite, wo Grana Gray und Gomb von El Baidor und Mirago fortzogen. Grana Gray gewann sehr leicht mit einer Länge gegen Gomb, während Liebig und Grana Gray zurück El Baidor den dritten Platz besetzte. Die Siegerin erzielte kein Abnot.

Für das Handicap wurden neun Pferde fertiggestellt. Dritte besetzte mit einer Länge die Spitze vor Techt-Mecht und Othmar, der Rest folgte im Rudel mit Charmante als Letzter. Vor dem Goldenplatz verbesserte Othmar seinen Platz und zog vor dem Aktionrennen zu Grana Gray, Techt-Mecht und Othmar. Techt-Mecht siegte leicht mit einer Länge gegen Techt-Mecht, hinter der zwei Lagen zurück Fridura als Dritte entrat.

SADA JACCO gibt als sichere Teilnehmerin am Preis von Kottingbrunn.

DER STEWARDS CUP in Goodwood ist heuer bereits zum 22. Male an einen Dreijährigen gefallen.

DREI RENNER gewann Herr Viktor von Mauser am Donnerstag in Kottingbrunn mit Sphinx, Unica und Grana Gray.

ÜBERMORGEN ist Nennungsstunde für die große Paradieser Steeple-chase und Reugeldklärung für den Ausreis-Preis und das St. Léger.

Im CAMARGO geht doch noch nicht ins Gesicht. Die Hobbies sind bereits beboben und die berühmte Stute hat die Arbeit wieder aufgenommen.

DARLEY DALE, der Gewinner der Eclipse Stakes, unterlag am Dienstag in den Gratwick Stakes in Goodwood gegen Anstiff, dem er allerdings dreizehn Pfunde zu wenig gab.

BACHELORS BUTTON, der Gewinner des Liverpool Summer Cup, nahm am Mittwoch am Goodwood Platz teil, aber nur Dritter hinter Sunday und Harasfeld wurde.

DOSSIER, der Zweite in der Großen Paradieser Steeple-chase 1902 und 1903, ist im Landesberg-Jagdrennen in Muester so unglücklich gefallen, daß er mit gebrochenem Kreuz tot liegt.

Ein etwas über 58 kg das bisher höchste Gewicht im Großen Handicap der Zweijährigen in Kottingbrunn zum Siege. Utter dem niedrigsten Gewichte von 43 kg war THUR, der Zweite hinter Sorrento im Großen Handicap.

Das Preis- und das Rennen über Hatten, Hatten-Preis und das Rennen über Hatten, das am Dienstag im Friedrich Franz-Rennen in Doberan zwischen seinen einzigen Konkurrenten verliert 1.

HICKIN durfte demnach wieder nach England zurückkehren. Der von Geogebach bisher gebrauchte Jockey ist ein etwas älterer, aber weiser, hat die Arbeit wiederlicherweise ist er dem Trunk so sehr ergeben, daß kein Verlaß auf ihn ist.

FIFRE II, der einzige Zelt vor dem französischen Derby, in dem er zweifelslos eine gute Rolle gespielt hatte, von einem Unfall erbeutet werden war, hat sich wieder aufgenommen und durfte in die französischen Herbstereignisse eingreifen.

ZWÖLF JÄHRLINGEN hat Baron Hermann Klotzberger Namen gegeben und zwar: Bismarck, das zweite Produkt der Sandwich — das erste ist eingetragene — Subdine, die Halbschwester von Bob Adams, Tochter e Babette und Zyppe rechts Schwester Zyppe.

DAS LANDSBERG-JAGDRENNEN in Muester, in dem seitens Graf Nikolaus Esterhays Juana und

El castora erfolgreich waren, sei schon an Ostende-Express, der Hildburg und Frijol heißt, heißt. Ostende-Express trat bekanntlich nicht bei uns die Farben seines Züchters, des Grafen M. Aro-Zloneger. Es ist bemerkenswert, daß die Pferde dieses tüchtigen Züchters bisher nur in Deutschland statt in den Vordergrund treten, denn außer Ostende-Express machen sich auch Was' mar's, dann auf Ordinarius ihrer dazwischen Besitzern mehr als natürlich.

FÜR 19 PFERDE wurde das Gewicht im Großen Kottingbrunner Handicap angeschlossen, von denen wohl auch die meisten zum Start gehen werden, wenigstens kann man jetzt bereits 45 ziemlich wahrenschöne Teilnehmer Kai Gald, 59 kg (Adama), Gernon 59 kg (Kroust), schlechtesten davon, aber über dem Bruch des linken Handgelenks und äußeren Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, die seine Überführung in ein Krankenhaus notwendig machte, während Barmann mit letzteren Verletzungen abhandelt.

IN DOBERAN ereignet sich am Dienstag zu Kleine Doberaner Handicap ein gefährlicher Sturz, in den die Jockeys Ballistik und Bismarck verwickelt wurden. Rodante, auf dem Barmann saß, stürzte ab der Einlaufschwäche an der Innenseite durchkammern, wurde aber bei diesem Versuch und über ihn hinweg lief Zwickel, auf dem Bismarck saß, in die Tribüne, worauf der schlechteste davon, aber über dem Bruch des linken Handgelenks und äußeren Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, die seine Überführung in ein Krankenhaus notwendig machte, während Barmann mit letzteren Verletzungen abhandelt.

DIE STAMMTAFEL von Cicero, dem besten Zweijährigen Englands, bietet folgendes Bild:

CICERO	Elyon	Bismarck	Donnerstag 5	Stöckel 3	Elyon		
						Beid Ort 1	Thornbury 4
						Rouge Rose	Ellen Horro
	Elyon 9	Viola	Verdure	Macaroni 1	Jocose	King Tom 3	
							Isomony 10
	Elyon 9	Distant Shore	Isola Bella	Hermit 5	Nonamiar 8	Hilke 3	
							Land's End
	Elyon 9	Hampton 10	Lord Clifden 2	Lady Lancelot	Kestrelm 3	Newman 8	
							Lord Lynden
	Elyon 9	Atlanta	Galopin 3	Perola	Thornbury 4	Washed 2	
Bedlam 10							Washer 12
Elyon 9	Rosterdon 5	M. Eglington	Cove	Division	Stockwell 3		
						Blair Athol 10	Blair Bonny
Elyon 9	Paradisi	Paradisi	Paradisi	Paradisi	Paradisi		
						Blair Athol 10	Blair Bonny
Elyon 9	Paradisi	Paradisi	Paradisi	Paradisi	Paradisi		
						Blair Athol 10	Blair Bonny
Elyon 9	Paradisi	Paradisi	Paradisi	Paradisi	Paradisi		
						Blair Athol 10	Blair Bonny
Elyon 9	Paradisi	Paradisi	Paradisi	Paradisi	Paradisi		
						Blair Athol 10	Blair Bonny

1, 2, 4, 5 Rennfamilie, 3 Renn-Stein-Familie, 8, 11, 12 4 Renn-Familie, die anderen Seitenfamilie.

ZUR REUGELDKLÄRUNG der Mauterschen Pferde in den Hinderis-Handicaps in Baden-Baden bemerke die Deutsche Sports folgendes: Eine Rennelderklärung unmittelbar nach dem Erscheinen der Gewichte ist eine schwere Anklage gegen den Handicapper, und was wir auch gas keinen Beruf in uns fühlen, Angriffe auf die öffentlichen Ausgleiter abzuwehren, so ist doch in der ersten Fall der vorliegenden Reugelderklärung Stellung genommen, da der Verwurf, die österreichischen Pferde seien schlecht gehandicht worden, vollkommen ungerechtfertigt ist. Dem Handicapper muß für seine Berechnung das vollständig bekannte Gewicht von *Le Moiche* in Karlsruhe als Basis dienen. *Le Moiche* erhielt in Karlsruhe von Socus inklusive Altersunterschied 7 kg und war sicher um eine halbe Länge geschlagen. Nur *Le Moiche* in Baden — in den Altersunterschied berücksichtigt — sein Pfund über das schlechteste Pferd im Rennen, die noch nie über schwere Hinderisage gegangene *Borinka*, gestellt worden — tiefen konnte der Granoze der *Le Moiche* in den Karlsruher gewonnen, wohl nicht hermitkommen. Es war somit *Socus* mindestens mit 7 1/2 kg ins Handicap einzustellen. Der österreichische Handicapper aber lege in der Großen Wiener Sommer-Steeple-chase zwischen *Sphinx* und *Yvrisette* 8 1/2 kg, in der kleinen Steeple-chase zwischen *Socus* und *Acami* gar 18 kg! Was hätte also nach der österreichischen Schätzung, die doch gewiß nicht unrichtig ist, *Yvrisette* und *Acami* eigentlich bekommen müssen? *Sphinx* wieder bei 7 Kilo, bei *Le Moiche* ein wenig Socus Gunsten *Figuiem* leicht mit dreieinhalb Lagen geschlagen, ist also mindestens um 6 1/2 Pfund besser als *Figuiem*, die der österreichische Handicapper 9 1/2 kg über *Yvrisette* in der kleinen Steeple-chase, aber auch, dass andere Gewicht bekommen als 57 kg, die nach dieser Richtung auf sie stellen werden. Nebenbei sei bemerkt, daß der österreichische Handicapper im Preis von Muester wieder bei 7 Kilo bei *Le Moiche* ein wenig Socus gestellt. Bleibt also nur *Ceuek* als Sein des Anstöße, und da selbst allerdings ein Fehler unterlaufen zu sein, da der österreichische *Sohn*, der schon unter den Nennungen als *Wichtigste* figuriert, als *Verführer* gehandicht wurde, während er in Wirklichkeit dreijährig

Reitschule Marienbad.
 Die Reitschule in Marienbad am Stallaenge und Reiten gelangt ab Saison 1905 zur Verpachtung. Nähere Auskünfte erteilt:
 Für die Direktion des Marienbader Reitklub.
 Der Sekretär: Emil Baruch. Der Direktor: Carl Brem.

TRABEN.

TERMIN.

Table with 2 columns: Location and Date. Locations include Wien, Baden, and Pöchlarn. Dates range from July 31 to August 16.

RÜCKBLICK AUF DAS JULI-MEETING.

Übersichtlich sind die Ereignisse des Badener Juli-Meetings von dem Standpunkte aus, was es an finanziellen Erfolgen den einzelnen Ställen gebracht hat, so findet man, daß von den vierzig Rennstellen, welche überhaupt Preise gewonnen, 25 mehr als 1000 K auf ihr Gewinnkonto brachten. An der Spitze derselben steht das Gestüt Wola, welches nach seinem ausgezeichneten Materiale auch in diesem Meeting die großen Erfolge einheimste. Nicht allein die beiden besten Vierjährigen Argonaut und Ama Z., sondern auch der vielversprechende Dreijährige Athos und die vorzügliche Amerikanerin Dolly Dillon waren es, welche dem Gestüte zu dem schönen materiellen Erfolge verhalfen. Den zweiten Platz eroberte sich Cav. G. Rossi, dem die Trager seiner Farben das Geld sozusagen liefe nach Hause brachte. Dann kommt das Gestüt Kormend, und diesem wieder folgt der Woss-Stall, dessen Hauptstütze in Baden Indemity war. Den fünften Platz endlich besetzte Herr Harry Goddenberg, welcher heuer bisher vom Glücke so wenig begünstigt war und dem daher dieser bessere Rechnungsabschluß wohl zu genügen ist. Diesen schließen sich endlich das Gestüt Wierwald, der Moigenstern- und der Hauser-Stall an, Ställe, welche ansonsten stets weiter vorne zu finden waren, die aber durch mangelnde Mißgeschick diesmal größere Erfolge nicht zu erzielen vermochten. Wie es mit der Verteilung der gewonnenen Preise unter die einzelnen Ställe steht, zeigt nachstehende

Liste

Table with 2 columns: Stall Name and Amount. Stall names include Gestüt Wola, Cav. G. Rossi, Gestüt Kormend, Gestüt Wöss, H. Goddenberg, Gestüt Wierwald, W. Moigenstern & S. Ruzicka, Leopold Huser, Gestüt St. Abraham, Gestüt Kapahof, W. Schmeißner & Co., J. Ryserson, Anton Bauer, Mr. Dollar, E. Schaffelberger, Leopold Wasko, H. Dieffenbacher & Co., Mr. Horsfeldt, I. Pütt, R. M. Dittmar, K. Kreisl, K. Weinhardt, Bar. L. Sternbach, K. Richter, Karl Neidl.

Unter den gewöhnlichen Pferden nimmt selbstverständlich Argonaut, der Sieger im Prinz Solms-Preis und im Badener Zuchtpreis, den ersten Platz ein. Argonaut kam nur in diesen beiden Rennen zum Starte und beide Rennen gewann er, ohne auch nur eine Sekunde zu verlieren, wobei er seinem Besitzer das Stümchen von 19.500 K erwarb. Um rund 10.000 K weniger brachte Benedict auf sein Gewinnkonto und trotzdem steht der famos Dreijährige, der ebenfalls kein Sekundopfer brachte, seinerseits wieder weit vor den übrigen gewöhnlichen Pferden. Denn auf Benedict folgte Indemity mit 5000 K und die drei Pfeilgehölenen Bodimers, Ama Z., Athos und Dolly Dillon, die je über 4000 K verdienten. Ansonsten ist bei den Pferden übrigens das Verhältnis der Gewinne der einzelnen zu einander viel mehr ausgeglichen wie bei den Besitzern, welche nachfolgende Liste zeigt, in welcher ebenfalls wie bei der Liste der erfolgreichen Rennställe die eingeklammernten Zahlen die gewonnenen Rekordprämien bedeuten, die dann in der Hauptsumme selbstverständlich schon eingerechnet sind.

Liste

Table with 2 columns: Stall Name and Amount. Stall names include jener Pferde, Argonaut, Bescheid, Indemity, Ama Z., Winkel, Dolly Dillon, Schreiber, Champier, Tati, Weichselberg, Brembar, Alce K., Hrosch, Loix, Ireneo, Daisy, Propagaty Bill, Pezi, Robbie T., Star, Saphir, Oetscher, Humbert, Falminta, Fisch, Palmay, Jubiläum, Vainr, Walscott, Evonos, Ines, Grottegrer, Wilham T., Gok Boy, Barons L., Treasure, Nachtopfer, Kentucky, Wilkes jr., Asmere.

NOTIZEN.

AN 91ORTEN finden morgen in Frankreich Rennen statt!

BARON R. FRANCHETTI brachte Onward Silver 2: 0 3/4, in seinen Besitz.

DIE PROPOSITIONEN für das August-Meeting in Baden werden heute veröffentlicht.

45 PFERDE sind bei der letztverkauften Reguleerklärung im Deutschen Traber-Deby 1905 noch stehen geblieben.

MORGEN ist der zweite Einsatz für den Prinz Solms-Preis 1905 zu leisten, wofür nochmals aufmerksam gemacht ist.

PALMAY, welche erst kürzlich in den Besitz des Herrn Tullio Gering, hat in Herrn K. Kreisl einen neuen Besitzer gefunden.

DAN PATCH 1: 50 1/4, wird im Oktober den Versuch machen, seinen Rekord zu verbessern, und zwar während des Meetings in Springfield.

WIG-WAG, der bekanntlich jetzt dem Engländer Mr. Louis W. Wisnau gehört, trifft übermorgen in Baden ein, um an Ort und Stelle die letzte Vorbereitung für die Championship zu erfahren, die er im Vorjahre gewonnen hat.

DER BRAND, welcher am Dienstag in Pfaffstätten wütere und bedeutenden Schaden anrichtete, drohte auch die Rennen in Gmunden zu verhindern, dieselben vom Feuer verschont, so daß die Rennstallbesitzer und Träumer mit dem Schrecken davonkamen.

IN GMDUNDEN beginnt morgen das zweite Meeting, welches am Dienstag zum Abschluß gebracht wird. Für die Rennen, welche insgesamt mit 9000 K dotiert sind, wurde außerordentlich gutes Material genannt, so daß auch guter Sport zu erwarten ist.

AXMERE, welcher im Frühjahr schon in Italien an Rennen teilgenommen hat, gewann nach 10 Sporte 3500 Lire. Von den übrigen internationalen Pferden, welche in Italien starteten, resultierten Z. Z. F. 18.850, Abot 13.600, Carrio Shields 9600, Miss Fearing 9500, Maggie Mills 7900, Awav 3400, Henrietta 2500 und Duice Cor 1300 Lire.

LANDES-PFERDEZUCHT.

DER SEKTIONSCHEF im Ackerbauministerium, Freiherr von Schlosser, hat sich mit den Mitgliedern des Subkomitees des Zentral-Pferdezuchtbeirates und in Begleitung des Major Sirets am 17. Juli 1. J. nach Böhmen begeben, um sich in Verbindung mit demselben eine Besichtigung des in diesem Lande aufgestellten Staatshegestützmaterials vorzunehmen. Über Erwachen des Ackerbauministeriums hat sich an dieser Besichtigung das Pferdewirtschaftliche Landeskomitee für Böhmen durch Entsendung von Vertretern aus den einzelnen Staatshegestützpunkten beteiligt und es sind aus diesem Anlasse als dessen Vertreter beim Posten aus die Herren Subkomitee Gustav Pirz, Hauptmann a. D., und der Direktor der Ackerbauschule in Budejow Rud. Richter, beim Posten Pisek und Hegestützhof Neuhof-Pisek die Herren Pix und Graf Schönborn, beim Posten Prag der Gutbesitzer Bewerka Edler von Steiner und der Bezirksarzt Gustav Elmer, und beim Posten Neoměřitz die Herren Graf Schönborn und Graf Menasdorff erschienen. Bei diesen Besichtigungen, bei welchen gleichzeitig auch eine Klassifikation des ganzen Hegestützmaterials vorgenommen wurde, sind die genannten Vertreter des Landeskomitees in allen biologischen Fragen in regster Vertheilung getreten, haben gemeinsam die Klassifikation der Hegeste vorgenommen und es wurde überhaupt das vollste gegenseitige Einverständnis erzielt. Die verschiedenen Anforderungen und der Meinungsunterschied von beiden Seiten wird jedenfalls in Interesse der Landespferdezucht Böhmens vom günstigsten Erfolge begleitet sein und das Ackerbauministerium wird sicherlich nicht ermangeln, den bezüglichen Votagen und Wünschen insoweit, wie möglich, zu entsprechen.

Bei dieser Gelegenheit wurden auch von Seite der Vertreter des böhmischen Landeskomitees die ihnen im Sinne des betreffenden Überkommens mit dem Staatshegestützpunkt Prag zukommenden Vorschläge betreffend die im letzten Jahre vorzunehmenden Hegesteausmusterung, an Ort und Stelle beraten und festgesetzt und dem Ackerbauministerium zur Genehmigung und weiterer Veranlassung übermittleit. Wir wollen noch erwähnen, daß mit der jüngsten Jahresversammlung des Subkomitees der in Böhmen aufgestellten Staatshegeste das Subkomitee des Zentral-Pferdezuchtbeirates die von ihm im Vorjahre überkommene Aufgabe der Besichtigung des gesamten in der diesseitigen Reichshälfte aufgestellten Hegeste-materials bis auf drei Posten Lige in Dalmatien mit 42 Hegesten vollendet und dadurch den gewünschten Überblick über dieses ganze Material erlangt hat, welcher ihm bei der Unterstützung des Ackerbauministeriums in seiner beständigen hippologischen Missionen von großer Vortelle ist. Im Anschlusse an die überwahten in der Zeit vom 17—22. Juli 1904 vorgenommenen Bereisungen der Staatshegestützpunkte in Böhmen haben sich die einzelnen bezeichneten Herren im Ermächtigung des Oberstaatsministeriums auch in das Hofgestüt Kladrub begeben und haben mit großem Interesse das dortstellbar aufgestellte, nach jeder Richtung hin ganz vorzügliche Zuchtmaterial eingehend besichtigt. Wir wollen hoffen, daß es dem Ackerbauministerium gelingen wird, auch aus diesem kaiserlichen Gestüte, so wie es bereits aus Lippitz der Fall war, ab und zu fremd einem oder den andern für die Hebung der Landespferdezucht geeigneten Reproduttore zu erhalten.

Verkaufsanzeige.

Wegen Reduzierung des Stalles sind zu verkaufen: BALDUR 7jähr. cisl. br. Hengst, Rekord 1:33, von Deputy-Zabiyaka (lizenziiert).

JASON 5jähr. cisl. br. Hengst, Rekord 1:37, von Lepido-Zabiyaka.

BALDUR und JASON sind im Zwiespänn besonders gut verwendbar.

PRETORIA 4 1/2jähr. cisl. Fuchshengst, Rekord 1:46, von Heir at Law-Almontee.

LADY PAYNE 4jähr. cisl. br. Stute, Rekord 1:41, von Brother Payne-Zabiyaka.

GERDA 3 1/2jähr. cisl. Remontestute (rekordlos) von Prince Warwick-Zabiyaka.

Ig. Putz, Amstetten.

A. J. STONE 54, Praterstrasse, Wien. Importeur von englischen und irischen lagd-, Reit- und Gestütsperden.

A. DRÖHLICH Tailor für Gentlemen WIEN, I. Neuer Markt 14, Mezzanin

Landwehr- & k.k. Hofmeister-Geogründet im Jahre 1840. Telefon Nr. 14884. Telegraph Müller Hofmeister Wien.

K. u. Hofmeister u. Riemer HEINRICH MÜLLER Wien, II., Praterstrasse

Großes Lager Reit-, Fahr- u. Stallregulier Lager von Uniformreitzeugen & Kavallerie-, Infanterie-, Artillerie- und Postuniformen.

RUDERN.

TERMINE.

Table with 2 columns: Event name and date. Includes 'Fahrt am Main' (7. August, 7. September) and 'Wien (Donauregatta)' (18. August).

NENNUNGEN.

Gründen 1904.

Regatta im Don Traussee.

Sonntag den 7. August, 4 1/2 Uhr nachmittags.

- I. JUNIOR-VIERER. 1. »Wiking«, Linz: Rudolf Pfeiffer, Hubert Gröiner, Rudolf Maringer, Gustav Bräunbauer, Otto Prager (Steuer). 2. »Elli«., Wien: Richard Zimmer, Franz Nowak, Karl Hüma, Leo Hager, Wilhelm Braun (Steuer). Erzszt: Franz Fuchs.

- III. SENIOR-VIERER. 1. Franz Bräunbauer, »Wiking«, Linz. 2. Ignaz Fischer, Passauer Ruder-Verein. III. SENIOR-VIERER. 1. »Wiking«, Linz: Rudolf Pfeiffer, Hubert Gröiner, Rudolf Maringer, Gust. Bräunbauer, Otto Prager (Steuer). 2. »Normannen«, Wien: Paul Altmann, Franz Hayder, Koronell Vetter, Ernst Strohlein, Franz Steiner. 3. Passauer Ruder-Verein: Jakob Wolk, Wilhelm Lense, Max Eibl, Ignaz Fischer, Hugo Roseberger (Steuer).

IV. EINER-WEISTERSCHAFT.

- 1. Ignaz Fischer, Passauer Ruder-Verein. 2. Otto Fischenmann, »Wiking«, Linz.

V. ANFANGER-VIERER.

- 1. Wiener Ruder- und Segel-Klub »Vorwärts«: Leopold Lohb, Karl Stappager, Franz Kölbl, Josef Maninger, Franz Meyerhofer sen. (Steuer). 2. »Wiking«, Linz: Otto Prager, Rudolf Reiter, Viktor Prager, Josef Ramsauer, Franz Bräunbauer (Steuer).

VI. DOPPELZWEIER.

- 1. »Normannen«, Linz: Franz Brannels, Anton Mayr. 2. »Wiking«, Linz: Otto Pitschmann, Franz Bräunbauer. 3. »Elli«., Wien: Wilhelm Braun, Leo Hager; Erzszt: Franz Fuchs.

AUSSCHREIBUNGEN.

Frankfurt a. M. 1904.

Schluss der Meldungen und Nennungen Freitag den 19. August, 6 Uhr abends. Bei der Nennung ist die Ortschaft gemäß § 18 der allgemeinen Wettbestimmungen nachfolgt zu machen. Ansetzung der Startplätze erfolgt Freitag den 19. August, 7 Uhr abends, Jughofstraße 14.

RESULTATE.

Mainz 1904.

XIX. Ruderregatta auf dem Rheine, verbunden mit dem Meisterschaftsrudern von Deutschland. Unter dem Protektorate des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein.

Erster Tag, Samstag den 23. Juli.

- I. TROSE-VIERER. Kasteler Ruder-Gesellschaft von 1880 (8:02) 1 Offenbacher R.-G. »Uadine« (8:04) 2 Frankfurter R.-G. »Oberrade« (8:16) 3 Mainzer Ruder-Gesellschaft (8:24) 4 II. JUBILÄUMS-VIERER. Offen für alle Vereine mit Ausnahme des Mainzer Ruder-Vereins. 1. Mainheimer Ruder-Klub (7:54) 1 Mainheimer R.-V. »Amicitia« (8:08) 2 III. DOPPEL-ZWEIER ohne Steermann. Mainzer Ruder-Verein (8:05) 1 Mainheimer R.-V. »Amicitia« (8:06) 2 IV. ZWEIFER. Frankfurter R.-G. »Sachsenhausene« (7:56) 1 Mainheimer Ruder-Klub (7:59) 2 Würzburger Ruder-Verein (8:06) 3 Akademischer Ruder-Klub, Berlin (8:07) 4

V. ANFANGER-VIERER.

- R.-Kl. »Saar«, Saarbrücken (8:04) 1 Mainzer Ruder-Verein (8:09) 2 Kasteler Ruder-Gesellschaft von 1880 (8:30) 3 VI. ZWEIER EINER. Julius Müller, R.-Kl. »Saar«, Saarbrücken (8:48) 1 Otto Vetter, R.-V. »Hellas«, Offenbach a. M. (8:56) 2 VII. VIERER ohne Steermann. Frankfurter Ruder-Verein (7:37) 1 Mainzer Ruder-Verein (7:43) 2 VIII. RHKIN-VIERER. Offen für Verbände sowie, welche im Stromgebiete des Rheins unterhalb Mainz angesetzt sind. Weiskarer Ruder-Klub (8:00) 1 Künzer Ruder-Verein von 1877 (8:03) 2 Kasteler Ruder-Gesellschaft von 1880 aufgegeben IX. EINER. Rheinpokal. Anton Weber-Möschhof, Mainzer Ruder-Verein (8:17) 1 Hans Wiegels, R.-V. »Sport-Germania«, Sletlin (8:20) 2 Jakob Wagner, Kasteler Ruder-Gesellschaft von 1880 (8:33) 3 Robert Burgers, Bormer Ruder-Verein (8:40) 4 Kurt Schmeitzel, R.-G. »Wiking«, Berlin (8:40) 4

X. ZWEIFER ACHTER.

- Frankfurter R.-G. »Sachsenhausene« (7:29) 1 Mainheimer Ruder-Klub (7:19) 2 Offebacher R.-G. »Germania« (7:20) 3 Offebacher R.-G. »Uadine« aufgegeben

XI. ERSTER ACHTER. Wanderpreis, gestiftet von der Mainzer Damen. Mainheimer Ruder-Klub (7:20) 1 Frankfurter Ruder-Verein (7:20) 2

XX. DRITTER VIERER.

- Frankenthaler Ruder-Verein (8:30) 1 Fränkischer R.-G. »Oberrade« (8:39) 2 Frankfurter R.-G. »Sachsenhausene« (8:50) 3 Mainzer Ruder-Gesellschaft (8:54) 4 Mainheimer Ruder-Klub (8:56) 4

XXI. ERSTER ACHTER.

- Wanderpreis, gestiftet von der Mainzer Damen. Mainheimer Ruder-Klub (7:20) 1 Frankfurter Ruder-Verein (7:20) 2



DR. SCHNOPFAGEN.

Zweiter Tag Sonntag den 24. Juli.

- XI. JUNIOR-VIERER. Mainheimer Ruder-Klub (8:17) 1 R.-Kl. »Saar«, Saarbrücken (8:24) 2 Mainzer Ruder-Verein (8:29) 3 XII. GROSSHERZOGS-VIERER. Wanderpreis, verliehen von Sr. königl. Hohheit Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen und bei Rhein. Sieger von 1903: Spindlerfelder Ruder-Verein. Mainheimer Ruder-Klub (7:58) 1 Mainzer Ruder-Verein (7:59) 2 Mainheimer R.-V. »Amicitia« (8:30) 3 XIII. EINER. Meisterschaft vom Rhein. Offen für alle im Stromgebiete des Rheins ansässigen Verbände. Sieger von 1903: Ferd. Hartmann, Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Sachsenhausene«. Jakob Wagner, Kasteler Ruder-Gesellschaft von 1880 (8:53) 1 Otto Fickensin, Ludwigsfelder Ruder-Verein abgestoppt August Gangloff, Mainzer Ruder-Verein abgestoppt

Beim ersten Start nach 100 m Kollision zwischen Mainzer Ruder-Verein und Bonner Ruder-Verein. Bonn wird ausgeschlossen.

- XIV. AKADEMISCHER VIERER. Kaiserpreis. Akademischer Ruder-Klub, Berlin (8:31) 1 Mainheimer R.-V. »Amicitia« (8:35) 2 Heidelberger Ruder-Klub (8:45) 3 XV. JUNIOR-EINER. Otto Vetter, Offenbacher R.-V. »Hellas« (9:30) 2 Karl Hesselenthaler, Kasteler Ruder-Gesellschaft von 1880 (9:38) 3

- XVI. JUNIOR-ACHTER. Mainheimer Ruder-Klub (7:36) 1 Frankfurter R.-G. »Germania« (7:38) 2 Offenbacher R.-G. »Uadine« (7:42) 3 Mainzer Ruder-Gesellschaft (7:49) 3 XVII. GASTVIERER. Mainheimer R.-V. »Amicitia« (8:15) g. ü. d. B.

XVIII. ZWEIER ohne Steermann.

- Würzburger Ruder-Verein (8:33) 1 Mainzer Ruder-Verein (8:43) 2 Mainheimer R.-V. »Amicitia« (8:58) 3 R.-Kl. »Saar«, Saarbrücken (9:00) 4 XIX. EINER. Meisterschaft vom Rhein, gestiftet von Deutschland. Sieger 1903: Anton Weber-Möschhof, Mainzer Ruder-Verein. Hans Wiegels, R.-V. »Sport-Germania«, Sletlin (8:45) 1 Anton Weber-Möschhof, Mainzer Ruder-Verein (8:50) 2 Siegfried Schütz, R.-Kl. »Dessa«, Dessau (9:01) 3 Jakob Wagner, Kasteler Ruder-Gesellschaft (9:03) 4 Karl Ernst, R.-G. »Wiking«, Berlin (9:18) 5 Georg Klies, Frankfurter R.-G. »Oberrade« (9:20) 6 Max Sommerfeld, Danziger Ruder-Verein (9:30) 7

Weber und Wiegels gehen in mörderischem Tempo an die Spitze. Bei ca. 2000 m hat der Mainzer ganz knappe Führung und will zum Spurt einsetzen, als ihn ein Krampf der Unterarme für bewegungslos macht und sogar sein Krabben bringt. Mit der größten Energie verbeißt Weber den Schmerz und sucht den inzwischen mit gut zwei Längen führenden Wiegels einzuholen, welcher, total erschöpft, etwa 15 m vor dem Ziel zusammenknallt. Weber, dessen Arme enorm angeschwollen sind, kann seine große Kraft nicht mehr anwenden und kommt eine Sekunde hinter den durch das Ziel getriebenen Wiegels ein, welcher sich kaum vor dem Kratzen befreien kann. Beide Herren müssen längere Zeit von Sanitätspersonen behandelt werden.

- XX. DRITTER VIERER. Frankenthaler Ruder-Verein (8:30) 1 Fränkischer R.-G. »Oberrade« (8:39) 2 Frankfurter R.-G. »Sachsenhausene« (8:50) 3 Mainzer Ruder-Gesellschaft (8:54) 4 Mainheimer Ruder-Klub (8:56) 4

XXI. ERSTER ACHTER.

- Wanderpreis, gestiftet von der Mainzer Damen. Mainheimer Ruder-Klub (7:20) 1 Frankfurter Ruder-Verein (7:20) 2

Die MAINZER REGATTA.

Das Meisterschaftsrudern für Deutschland 1904.

Die letzte große, süddeutsche Regatta ist vorüber und der Sommer von Deutschland heißt die Wiegels von der Sletliner »Sport-Germania«! Am Samstag mußte er sich dem alten Meister Weber von Mainz im Rhein-Pokal-Rennen beugen — am Sonntag glückte es ihm, eine Sekunde vor Weber das Ziel als Meister zu passieren. Das war das große Ereignis und auch die kleine Überraschung des Tages.

Die Regatta selbst nahm den denkbar günstigsten Verlauf. Das Wetter war herrlich bei allerdings trockener Hitze, und das der vorzüglichen Einarbeitung vieler von die 21 Renner tadellos ab; nicht unerwartet sei hierbei, daß zur Verbringung der Mannschaften vom Ziel nach dem Start zur Automobili der Firma Opel zur Verfügung standen. Es wurde dadurch ermöglicht, daß einzelne Renner, welche nur 15 Minuten auseinander lagen und in welchen zum Teile gewisse Mannschaften engagiert waren, ohne jede Verzögerung gestartet werden konnten, gewiß eine technische und sportliche Höchstleistung!

Überhaupt gehört den Veranstaltern der Regatta, dem Mainzer Ruder-Verein, volles Lob für die muster-gelbigen Einrichtungen, welche zur Bequemlichkeit für Mannschaften und Publikum getroffen waren. Eine große, luftige Halle mit geräumigen Wasch- und Dusch-kabinen diente den auswärtigen Rudern als Ankleide-zimmer und daneben befand sich der praktisch ein-gerichtete Boothaus mit dem wirbelnden Wasser. Die ganze Anlage befand sich im Vorgraben des Mainzer Ruder-Vereins-Boothauses und in direkter Verbindung mit dessen Gesellschafts- und Wirtschaftsraum.

Die Ankleidehalle war telephonisch mit Ziel und Start verbunden, ebenso diese zwei letzteren untereinander. Von einer geräumigen, terrassenartig angelegten Tribüne war es möglich, reichlich den Verlauf der Strecke zu übersehen, was überaus nützlich ansahende Publikum konnte daher die meisteitens sehr spannenden Rennen bequem verfolgen. Die Spitzen der staatlichen, städtischen und militärischen Behörden waren erschienen, der zweite Vorsitzende des Deutschen Ruderverbandes, Herr Dr. Vorstand aus hier entfernt worden, und eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge gab besitzes Zeugnis von der Popularität, deren sich der Rudersport und der Mainzer Verein hier erfreuen können.

Die Resultate der Regatta sind an anderer Stelle ersichtlich — hier sei noch über den Verlauf der einzelnen Rennen und über die Leistungen der Mannschaft kurz berichtet. Die Preise waren von weitem an der Mainzer Ruder-Klub nach Hause zu bringen. Eine Senioren und Jüngeren konnten (baldig) siegreich landen, während die zweiten Mannschaften des Klubs überall versagen. Ahn! Wohl! glücklicherweise zeigen sich die ersten der Deutschen Ruder-Verein nach dem Mainzer Ruder-Verein. Im Großherzog-Vierer konnte die Mainzer Mannschaft fast bis ins Ziel die Führung behaupten und erst im Ziel konnte die Mainheimer um Luftkosten Verlege vor über beschalt war das Haus zu bringen. Erste Ruder-Vereins mit Mainheim im Großen Acher.

Eintausch hat die erste Mannschaft der Mainheimer »Amicitia«, welche im Jubiläum-Vierer stark und im Großherzog-Vierer sehr stark partizipiert. Dagegen hat die Doppel-Zweier gute Resultate gemacht und er konnte sich hühlich gegen das hervorragende Mainzer Paar halten. Allerdings hat Weber nicht sein ganzes Können gezeigt, um sich für den folgenden Rheinpokal-Einzel im schon im Besonderen der Konkurrenz zu schmeicheln. Er schaffte und konnte des Mainheimer Klub nach Kampf im II. Vierer und Achter sich schlagen. Gegen die starke und gut ausgebildeten Jüngeren des Mainheimer Klub im Vierer schneitlen die Saarbrücker und Mainzer

SCHWIMMEN.

TERMINE.

- Wien (Militär-Schwimmklub, W. A.-Kl., Kommmand.) 7. August
- Paris (Club Nautique de France) 10. August
- Wien (Austria) 11. August
- Wien (I. Wiener Amateur-Schwimm-Klub) 3. 4. September
- Paris (Militär-Schwimmklub) 12. 13. September
- Wien (W. A.-Kl.) 14. September
- Wien (Militär-Schwimmklub) 16. 17. Oktober
- Wien (I. Wiener Amateur-Schwimm-Klub) 4. 5. Dezember

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1904.

Internationales Schwimmen, Springen und Tauchen des I. Wiener Amateur-Schwimm-Klub. k. u. k. Militär-Schwimmklub in k. k. Prater.

Samstag den 8. September, 5 Uhr abends.

I. HANDICAP, 68 m Eins. 3 K. Silberne Ehrenz. Vorlauf.

II. SCHWIMMEN um den von Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. gestifteten Ehrenwandrpreis. Eins. 25 K. 1 goldene, 9 silberne Ehrenz. und 1 silberne Ehrenschild. Erster Lauf: Schwimmen über eine englische Meile, 1500 m.

III. JUNIOREN-SWIMMEN. 1. Abfahren mit angelegten Armen Stand vorläufig 3 m. 2. Kopsprung mit Anlegen der Arme. Anlauf 1 m. 3. Hechtprung Stand vorläufig 3 m. 4. 1/2 Safto vorwärts Stand vorläufig 3 m. 5. 1/2 Safto rückwärts 3 m. 6. 1/2 Safto seitwärts 3 m. 7. 1/2 Safto rückwärts 3 m. 8. 1/2 Safto seitwärts 3 m. 9. 1/2 Safto rückwärts 3 m. 10. 1/2 Safto vorwärts 3 m. 11. 1/2 Safto seitwärts 3 m. 12. 1/2 Safto rückwärts 3 m. Silberne Ehrenz.

Sonntag den 4. September, 3 Uhr nachmittags.

I. JUNIOREN-SWIMMEN, 68 m. Eins. 3 K. Silberne Ehrenz.

II. KAISERPREIS. Zweiter Lauf: Schwimmen über 100 m.

III. MEISTERSCHAFT von Österreich im Schwimmen. Eins. 25 K. Der Sieger erhält eine goldene, der Zweite und Dritte je eine silberne Medaille ohne Rücksicht auf die Anzahl der Teilnehmer; ferner erhalten jene Konkurrenten, welche zwei Drittel der erreichbaren Punktzahl erzielen, ein Diplom, 4 Flichter, 4 Pfosten, 4 Kürsprünge. Die Pflichtsprünge sind: 1. 1/2 Safto Stand vorläufig 3 m. 2. Hechtprung mit angelegten Armen Anlauf 3 m. 3. Hechtprung mit angelegten Armen Stand vorläufig 3 m. 4. 1/2 Safto an Stand rückwärts 3 m. 5. 1/2 Safto an Stand rückwärts 3 m. 6. Hechtprung mit Anlauf 1 m. 7. Hechtprung mit Anlegen der Arme Stand vorläufig 3 m. 8. 1/2 Safto rückwärts mit Anlegen der Arme an Stand rücklings 8 m. 10. 1/2 Safto vorwärts von Stand vorläufig 3 m. 11. 1/2 Safto vorwärts mit Anlauf 3 m. 12. 1/2 Safto rückwärts mit Anlauf 3 m. Silberne Ehrenz.

V. SCHNELLSCHWIMMEN. 68 m. Eins. 3 K. Silberne Ehrenz.

VI. HANDICAP. 68 m. Entscheidung.

VII. KAISERPREIS. 3. Lauf: Schwimmen über 1/2 Meile.

VIII. STAFETTENSCHWIMMEN. Viermal 68 m. Jede Stafette besteht aus vier Schwimmern eines Klubs, von denen jedes 88 m schwimmen hat. Gesamtheit 12 K. 1 silberne Ehrenz.

Alle Konkurrenten werden nach den Regeln und Wettschwimmbestimmungen des Österreichischen Schwimmsport-Assoziationes ausgetragen und sind offen für Amateur oder Landler.

Das Wasser ist stromfrei und hat eine Tiefe von ca. 3 m. Die Schwimmbahn ist 68 m lang und ca. 18 m breit. Der Start erfolgt im Kommando (10 Rücken-schwimmen) durch Abstoß von der Bassinwand, bei allen anderen Schwimmkonkurrenzen durch Absprung. Beim Wenden ist der Abstoß ermöglicht. Das Ziel wird als streich angegeben, wenn die Bassinwand zum Zielpunkt der Hand berührt wird, beziehungsweise der Kopf die Ziellinie passiert.

Der Kaiserspreis ist ein ewiger Wanderspreis und kann bei seinen hohen Werte und seiner leichten Verletzung nicht abhandelt werden. Der Sieger sowie die Platzierten müssen in allen drei Läufen durch das Ziel gehen. Entschieden für die Reihenfolge der Sieger sind die meisten ersten, zweiten, dritten und folgenden Plätze. Erfolg so keine Entscheidung, so haben die Konkurrenten an selber Tage eine Entscheidungslauf über 200 m ausgetragen. Der Sieger erhält ein goldenes Ehrenschilde eines silbernen Ehrenringeschild definitiv.

Zweite und Dritte ohne Rücksicht auf die Anzahl der Teilnehmer je eine silberne Medaille. Ferner erhalten alle drei Ersten je eine große Photographie des Preises mit Widmung. Eventuelle Änderungen der Ausschreibungen für den Kaiserspreis für die folgenden Jahre sind vorbehalten.

Die Nennungen sind bis Freitag den 26. August 1904, 12 Uhr mittags, an Herrn Eugen Wolf, Wien, I. Rathausstraße 8, zu richten.

Die Nennungen und beliebige Einlagen werden nicht berücksichtigt. Die Auslosung der Startplätze findet Freitag den 26. August 1904, 7 Uhr abends, im Restaurant Theresienhof in k. k. Prater statt.

RESULTATE.

Wien 1904.

Schwimmen um die Meisterschaft von Österreich im Strom, veranstaltet vom Österreichischen Schwimmsport-Assoziation.

Sonntag den 24. Juli.

KLOSTERNEUBURG—WIEN. 9000 m. Simon Orlik (Wien) 1. (49:14) 1 Edmund Bernhardt (Wr. Schw.-Kl. Austria) 2. (51:45) 2 Alois Anderle I. (I. Wr. Amateur-Schwimm-Klub) 3. (50:20) 3

Jakob Freund (Wr. Athletiksport-Klub) 4. 4

Edmund Bernhardt (Wr. Schw.-Kl. Austria) 5. 5

Hubert Rodler (Wr. Athletiksport-Klub) 6. 6

Leopold Mayer (Wr. Athletiksport-Klub) aufgegeben. Die ersten Fünf erhalten für Ueberleistung der Pflichtzeit Diplome des Österreichischen Schwimmsport-Assoziationes.

Die DONAUMEISTERSCHAFT.

Orlik Sieger vor Bernhardt und Anderle. Der heiße Favourit Ereud mußte abgeben. Mayer aufgegeben. Ein merkwürdiges Resultat, aber wohlverständig für den, der den Verlauf mitangesehen hat. Die Donau ist eben die Donau, auf der jedes Resultat möglich ist. Zumal wenn es sich um ein Rennen handelt.

Die Meisterschaft verlor. Schließlich ist der Sieg ja doch an einen Kandidaten, den man zu den realisten gerechnet hätte, überschauen kam bloß die Platzierung, da man nur mit drei Ueberwera erstlich gerechnet hatte und zwei davon ausfielen.

Jedenfalls war es die schäbste, wechsellöste und spannendste Donaumesterschaft seit dem Bestande dieser Konkurrenz. Kurz vor dem Ziele noch halt niemand den Sieg, denn die drei ersten waren sich gleich. Die Wahl zwischen fünf gleich aussichtslosen Bewerbern, in einem Siebenkampf jedenfalls eine Seltenheit.

Das Ereignis des Tages: . . . Von einem solchen Rennen wird man sich nicht so leicht wieder etwas an Überaschungen und Sensationen. Dazu zählen das farnose Abscheiden Anderles, der stets im Vordergrund zu sehen war, sowie Bernhards, der die Spitze bis nahe von Ziel erreicht verweigerte, das unregelmäßige Versagen Freund, der sich den Abstoß vom Ziel durch die Unbegünstigten einfach nicht zu schlagen war, das beispiellose Mißgeschick Mayer, das ihn das Rennen verlieren ließ im Augenblicke, wo er am Begriffe schwebte, so zu gewinnen, endlich das Ausfallen des sonst so sicheren Orlik, der lange Zeit wenig beachtet worden war, weil er sich in dem erbiterten Kampfe um die Führung nicht besonders hervortat, sondern sein Tempo gleichmäßig vom Ziele her abmaß. Das Resultat ist ein Resultat, das sich die beste Position zu sichert. Er schwamm samt Kopf, vielleicht als einziger von allen, und das verschaffte ihm den Sieg. Ein klein wenig Glück war wohl auch in Spiel, aber das genügt Orlik, der immer ein großer Pechvogel war, wohl zu genügen.

Der Verlauf des Schwimmen war, wie schon erwähnt, selbst wechselvoll und spannend. Als beim Kilometer 3 der Start erfolgte, sah man zunächst Andrie und Bohm mitten im Strome mit guter Vorsprung an der Spitze, indes Bernhardt als zweiter folgte vor den zu rechten Ufer bald kampfernden Freund, Orlik und Mayer, denen ein paar Meter dahinter Rodler als Letzter folgte. Die ersten drei waren sich gleich. Orlik gleichfalls der Stromtiefe zuweilten, vermochten die Drei die Führenden einzuholen, die bei Kilometer 8 erreicht waren. Hier war das Feld dicht geschlossen; nur Rodler platzierte unweitig im tiefen Wasser weiter und blieb natürlich weit zurück. Von da an gab es keine heftigen Kampf um die Führung, die unauffällig zwischen Bernhardt, Anderle und Mayer wechselte, während Freund und Orlik dicht hinter und Bohm bald mit Langen geschlagen war. Bei Nudföngg ging Mayer energisch vor, verlor jedoch die Führung wieder, als er so stark nach rechts hielt. Dies brachte Bernhardt an die Zete, die er nun ungefähr drei Kilometer vor dem Ziele hatte. Das Resultat ist ein Resultat, das sich die beste Position zu sichert. Er schwamm samt Kopf, vielleicht als einziger von allen, und das verschaffte ihm den Sieg. Ein klein wenig Glück war wohl auch in Spiel, aber das genügt Orlik, der immer ein großer Pechvogel war, wohl zu genügen.

Der Verlauf des Schwimmen war, wie schon erwähnt, selbst wechselvoll und spannend. Als beim Kilometer 3 der Start erfolgte, sah man zunächst Andrie und Bohm mitten im Strome mit guter Vorsprung an der Spitze, indes Bernhardt als zweiter folgte vor den zu rechten Ufer bald kampfernden Freund, Orlik und Mayer, denen ein paar Meter dahinter Rodler als Letzter folgte. Die ersten drei waren sich gleich. Orlik gleichfalls der Stromtiefe zuweilten, vermochten die Drei die Führenden einzuholen, die bei Kilometer 8 erreicht waren. Hier war das Feld dicht geschlossen; nur Rodler platzierte unweitig im tiefen Wasser weiter und blieb natürlich weit zurück. Von da an gab es keine heftigen Kampf um die Führung, die unauffällig zwischen Bernhardt, Anderle und Mayer wechselte, während Freund und Orlik dicht hinter und Bohm bald mit Langen geschlagen war. Bei Nudföngg ging Mayer energisch vor, verlor jedoch die Führung wieder, als er so stark nach rechts hielt. Dies brachte Bernhardt an die Zete, die er nun ungefähr drei Kilometer vor dem Ziele hatte. Das Resultat ist ein Resultat, das sich die beste Position zu sichert. Er schwamm samt Kopf, vielleicht als einziger von allen, und das verschaffte ihm den Sieg. Ein klein wenig Glück war wohl auch in Spiel, aber das genügt Orlik, der immer ein großer Pechvogel war, wohl zu genügen.

Der Verlauf des Schwimmen war, wie schon erwähnt, selbst wechselvoll und spannend. Als beim Kilometer 3 der Start erfolgte, sah man zunächst Andrie und Bohm mitten im Strome mit guter Vorsprung an der Spitze, indes Bernhardt als zweiter folgte vor den zu rechten Ufer bald kampfernden Freund, Orlik und Mayer, denen ein paar Meter dahinter Rodler als Letzter folgte. Die ersten drei waren sich gleich. Orlik gleichfalls der Stromtiefe zuweilten, vermochten die Drei die Führenden einzuholen, die bei Kilometer 8 erreicht waren. Hier war das Feld dicht geschlossen; nur Rodler platzierte unweitig im tiefen Wasser weiter und blieb natürlich weit zurück. Von da an gab es keine heftigen Kampf um die Führung, die unauffällig zwischen Bernhardt, Anderle und Mayer wechselte, während Freund und Orlik dicht hinter und Bohm bald mit Langen geschlagen war. Bei Nudföngg ging Mayer energisch vor, verlor jedoch die Führung wieder, als er so stark nach rechts hielt. Dies brachte Bernhardt an die Zete, die er nun ungefähr drei Kilometer vor dem Ziele hatte. Das Resultat ist ein Resultat, das sich die beste Position zu sichert. Er schwamm samt Kopf, vielleicht als einziger von allen, und das verschaffte ihm den Sieg. Ein klein wenig Glück war wohl auch in Spiel, aber das genügt Orlik, der immer ein großer Pechvogel war, wohl zu genügen.

des einigen gefährlichen Gegners ledig, als unangefochten Sieger dem Ziele zuechwamm, vom Schiffe wie von der Rampe des Kommmandobaus aus stürmisch bejubelt, was er auch durch seine Leistung, die heute, die man seit zehn Jahren von ihm gesehen hat, nicht weniger leistet. Nur elf Sekunden später schon bereits Bernhardt durchs Ziel, der sich plötzlich und unerwartet in die erste Reihe der Wiener Langstreckenschwimmer gestellt hat. Viel Ansehen verdient auch der gute dritte Platz des Schwimmveteranen Andrie. Freund, der Vierte, wird wohl bald erweisen, daß er noch kann, als seine Platzierung vermutet läßt. Bohm, der auch in Diplomen Flakler wurde, ist zunächst zu begrüßen.

Leopold Mayer endlich hat allerdings seine hohe Klasse nicht erwiesen, denn das Rennen auch keinen Erfolg beschied, was es doch eines der besten, die er je abgeben hat. Nach fünfzigem Training ein Rennen in diesem Stil mitzumachen, das bringt in Wien kein Zweites zutage. Sein Versommen erlaubt Mayer damit, daß seine Augen, die ohnedies nicht die besten sind, vom Sande und der Erde, die das Donauwasser mit sich führt, so angegriffen waren, daß er überhaupt nichts mehr sah und dadurch nicht mehr als ein schlechterer Schwimmer. Er hatte keine Abnung vom Stande des Rennens, obwohl Orlik und Bernhardt dicht neben ihm schwammen. Jedenfalls wird es Mayer sein, an dem Orlik in der Meisterschaft sein Glück machen wird, was ihm die diesmalige Sieg einzugraben ist.

Die Zeit der heilige Donaumesterschaft ist um mehr als 6 Minuten langsamer als die des Vorjahres. Durch sind die Wasserhältnisse geschwächer geworden, die Klasse der Teilnehmer ist weniger stark, das niedrige Wasserstande geschwommen wie diesmal. Damit hängt wohl auch die Ungleichmäßigkeit der Strömung zusammen. Ein paar Meter außerhalb des Stromrisses befand man sich in festem Wasser, das aber unter diesen Umständen die heilige Strommesterschaft ein überaus schwieriges Rennen war, lenchtet wohl ein; diese Verhältnisse trugen aber auch dazu bei, die Klassenunterschiede sich Teile weizumachen und so ein Konkurrenz zu ermöglichen, die das — wie immer bei diesen populären Schwimmen des Jahres — äußerst zahlreiche Publikum in steter Spannung erhielt. Der Österreichische Schwimmsport-Assoziation kann seine diesjährige Veranstaltung wieder als einen schönen Erfolg bezeichnen.

NOTIZEN.

DER I. WR. AMATEUR-SCHWIMM-KLUB veranstaltete Freitag den 22. d. M. seine siebente Donaumesterschaft von Nudföngg zur k. u. k. Militär-Schwimm-Anstalt in Prater, welche sich sehr interessent gestaltet. Schon beim Einsteig in den Strom bemerkte der Schwimmer das Herannahen eines Gewitters, welches über Nudföngg stand. Sie hoben aber, noch vor demselben ihr Ziel zu erreichen, hatten jedoch kaum die Nudföngg erreicht, passierte. Als links und rechts vom Strome zwei Blitze mit darauffolgendem fürchterlichen Donnereisachen niederkamen und gleichzeitig der Regen in Strömen herabschallte. Umhüllend durch passierte der Dampfer »Panhaus« mit zwei Schleppern, von oben kommend, die Schwimmer und versuchte hohe Wellen Das Unwetter dauerte nicht lange an, es zog über Märdfeld hin, und als die Schwimmer die Nudföngg erreicht hatten, war der Strom wieder alles vorüber. Der Dampfer »Panhaus« hatte jedoch mittlerweile seine zwei Schlepper an links Stromufer unterhalb der Reichsbrücke abgestrich, und als die Schwimmer nun die Brücke passierten, fuhr er in bestagender Nähe vor demselben nach unten über den Strom aus rechts Ufer; gleichzeitig kam von unten der Dampfer »Koreburg« mit zwei Schleppern heraufgelaufen. Es ging jedoch alles glatt und programmäßig ab und nach 45 Minuten Schwimmen wurde die Landung bei der k. u. k. Militär-Schwimm-Anstalt ausständig bewerkstelligt. Die Herren Rudolf Scheller, Karl Jusa und Bodgar, welche als Gäste zum ersten Male eine Donaumesterschaften im Schwimmen besucht hatten, verhalten und stramme Ausdauer unter ziemlich schwierigen Verhältnissen bewiesen, daß sie tüchtige Schwimmer sind. Die Tour wurde vom Vizepräsidenten des Klubs Franz Janda geleitet; von Kaiser Franz Josef die Ehre hatten die Mitglieder Flic von Westwälder, Hans Angeli, Hans Wobes und Josef Reiner. Die Temperatur des Wassers betrug 16 Grad, jene der Luft 18 Grad.

Vorzüglichster inländischer
Champagner
Torley Talismann sec
 Jos. Torley & Co., Promotor.
 Generalvertretung für Österreich:
Franz Weislen
 Wien, II. Czerningass No. 14.
 Telefon 15097.

Bestens amorphellen: Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera

Wien, I. Stephansplatz Nr. 11.
 Begründet 1852.

Alle und Verkauf von Wertpapieren und Valuten
 Prozente zu allen Bedingungen
 Lohn per Kasse und auf Konten inkassiert.
 Verwaltung und Verwaltung von Wertpapieren
 Verkauf von Aktien, Anleihen, Obligationen
 Revision von Kassen und Wertpapieren.

RADFAHREN.

Das Pariser Buffalo-Velodrom ist eifrig besetzt. Abwechslung in seine sportlichen Veranstaltungen zu bringen. So wurde am Abend des 21. Juli nicht anderen Rennens nach ein 30 Kilometer-Rennen ohne Schrittmacher unter dem Namen 'Le Grand Prix' ausgetragen. Nicht weniger als 13 Rennfahrer bewiesen durch ihren Start, daß die Velodromleitung bei Schaffung dieses Rennens von einer glücklichen Idee geleitet worden war, ein hoch eigenartiges Verloren, indem sich 30 Räder von kaum 100 kg verteilen, eines hochinteressanten Anblick. Für den Ersten jeder zweiten Runde war eine Prämie von 10 Franken ausgesetzt. Die ruhige und letzte Etappe wurde durch die Teilnahme von einem der besten Rennmänner mit sich zog, holte sich Jacquelin in schönem Style vor Sioj, Jagold, Bourret und Mahieu. Das hierauf folgende 50 Kilometer-Rennen mit Motorführung nahm ein hoch eigenartiges Verloren, indem sich 30 Räder für beendet erklärt wurde, wahrscheinlich deshalb, daß es einen alle einseitigen Verlauf nahm. Guignard erhielt den ersten Preis gesprochen. Simat und Bourbon, der alte Bobour, folgten als Zweiter und Dritter. Solche Rennen, die, während sie schon gefahren werden, mit Rückblick auf das Publikum abgesehen werden, haben sportlich natürlich nicht den geringsten Wert. Oder hofft die Velodromleitung vielleicht auch auf diese Weise Veranstaltungen abzugeben?

Am VORGANGENEN SONNTAG hatte das westdeutsche Derby die bene Fliegerkiste Europas in Köln am Start versammelt. Otto Meyer aus Ludwigshafen gewann zur großen Überraschung den schönen Preis in allen drei Runden, Lawson folgte als Zweiter. Eder als Dritter, Ritt als vierter. Die Ereignisse des Rennens wirkten allerdings stürzten, Jacquelin, Arend, Huber und Scheuermann konnten sich für die drei Hauptplätze nicht eignen qualifizieren. Auf diese Art wurde die »Hochform« wieder einmal in Genuß und das Kopf geklopft. Das »August Lebe-Memorial«, ein Tandemfahren über 200 m, gewann das Paar May-Ritt vor Jacquelin-Lawson u. a. Über das Leipziger Rennen schreibt die »Radwelt«: Die Herausforderung Zwickauer Robt-Dickmann über 100 km wurde von mehreren Umständen recht beeinträchtigt. Erst das störende Startverbot (wegen der Disqualifikation des Holländers), dessen Aufhebung ziemlich spät erfolgte, dann eine furchterliche Hitze und schließlich ein während des Rennens auftrudendes Gewitter, die alles wirkte zusammen ein, um dem sportlichen Ereignis in seinem Verlaufe Abbruch zu tun. Wenn trotzdem der Kampf in seinem ersten Teile recht spannend verlief, so ist dies dem nicht entscheidenden Scheitern Dickmanns zu danken. Der Holländer verbesserte die deutschen Weltrekorde von 3-25 km. Dann fiel er allerdings einem Schwachfallen zum Opfer, in dem Augenblicke, als Robt mit dem Rade die Höhe auf dem Kopfe verlor. Hierauf wesentlich ein Interesse, da infolge Gewittersturmes die Fahrer das Tempo möglichen mußten. Regen tropfen veränderte sie dann zum Aufhören. Bald war aber alles wieder trocken, und nach dem Ende der Einnahme die beiden den Wettkampf nach dem letzten Stand fort. Dickmann war hier gegen vier Stunden zurück, bald später bis auf 1 1/2 Stunden auf, bei jedoch, als im 80. Kilometer starker Gewittersturm ausbrach, wieder weiter zurück. Das Rennen mußte abgebrochen werden. Klarheit über ein etwa vorhandenes Übergewicht des einen oder anderen der beiden hat uns der Zweikampf nicht gebracht. Dickmanns Planete durch seine große Anfangsgeschwindigkeit mit Robt kam dann seine Bekämpfung in der ersten Etappe in Paris stand als Hauptnummer auf dem Programm der Preisrennparkbahn der Einnahme der siegreichen Konkurrenten der Rundfahrt durch Frankreich, über die wir an anderer Stelle berichten. Von Interesse war außerdem noch ein Rennen mit Motorführung über 80 km, in dem sich Darragon, der Jimmy Michal auf den zweiten Platz vertrieb, mit einer Zeit von 21-51 1/2 plötzlich als vorzüglicher Halbzeitfahrer entpuppte.

Die RUNDFAHRT DURCH FRANKREICH nahm in der vergangenen Woche mit der fünften Etappe Bourdan-Nantes, 394 km, ihren Fortschritt. Ausdauerer vermochte in dieser kolossalen Distanzfahrt zum dritten Male Erster einer Etappe zu werden, eine ausgezeichnete Leistung, die ihn aber in die Grand-Touristen-Liga nicht nur auf Erster erscheinen ließ, da er in der ersten Etappe durch Maschinenschaden und einige Stürze über zwei Stunden Zeitverlust gegenüber seiner gefährlichsten Konkurrenten erlitten hatte. Der Einlauf in Nantes soll sich ungefähr folgendermaßen abgelesen werden: 1. Accouturier, 4. Cornet, 5. Maurice Gasin, 6. Pothier, 7. Jousselet, 8. Charles Prévost, 9. Gabary, 10. Filly. 30 Rennfahrer vollendeten an diesem Tage die Fahrt. Die allgemeine Klärung ergab vor Antritt der letzten Etappe Nantes-Paris, 471 km, die nachstehende Reihenfolge:

- | | |
|----------------------------|----------------|
| 1. Maurice Gasin | 74: 08: 24 1/2 |
| 2. Pothier | 76: 08: 52 1/2 |
| 3. Gasin junior | 70: 25: 37 1/2 |
| 4. Cornet | 76: 23: 05 1/2 |
| 5. Accouturier | 75: 39: 15 1/2 |
| 6. Dorignac | 78: 03: 59 1/2 |
| 7. Jousselet | 81: 29: 48 1/2 |
| 8. Filly | 85: 24: 06 1/2 |
| 9. Gabary | 85: 28: 44 1/2 |
| 10. Dargassies | 87: 15: 25 1/2 |

Sonntag der 23. Juli, Punkt 6 Uhr abends, fand in Nantes der Start der 30 noch qualifizierten Rennfahrer zur entscheidenden letzten Etappe, die nach dem Ausgangspunkt Paris zurückführt, statt. Die Preisrennparkbahn, welche das Ziel der Rundfahrt bildete, erzielte die Konkurrenten in nachstehender Reihenfolge: 1. A. Accouturier, 2. Maurice Gasin, 3. Dorignac, 4. Pothier,

5. Cesar Gasin, 6. Colset, 7. Cornet, 8. Samson, 9. Colas, 10. Jousselet. Die Gesamtklassierung für die ganze Rundfahrt ergab:

- | | | |
|----------------------------|-----|-----------|
| 1. Maurice Gasin | 93 | 21 1/2 |
| 2. Pothier | 84 | 9 |
| 3. Gasin junior | 94 | 57 3/4 |
| 4. Accouturier | 95 | 68 50/100 |
| 5. Cornet | 96 | 5 50/100 |
| 6. Jousselet | 98 | 23 6 1/2 |
| 7. Dorignac | 101 | 40 48 1/2 |
| 8. Colset | 105 | 45 |
| 9. Filly | 108 | 45 |
| 10. Dargassies | 109 | 10 |
| 11. Samson | 114 | 24 |
| 12. Maitrot | 115 | 12 10 |

27 Rennfahrer vollendeten die Rundfahrt. Die gesamte Strecke betrug 2888 km und wurde von M. Gasin in 83 Stunden 6 Minuten zurückgelegt, was eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 25 km 6 1/2 in der Stunde ergibt. M. Gasin hat die Rundfahrt auch im vergangenen Jahre, wo es sich zum ersten Male ausgetragen wurde, gewonnen. Pothier, der heuer nur drei Minuten länger als der Sieger benötigte, war durch glückliche Zufälle. Accouturier fand darin, daß der Fahrer von vier Etappen wurde und die betreffenden Spezialpreise gewann, einen schwachen Titel. Übrigens schreibt das Pariser Sportblatt »Auto«, welches bekanntlich das Rennen veranstaltet hat, daß die heutige zweite Rundfahrt wohl die letzte gewesen sein dürfte. Jedenfalls haben die skandalösen Vorgänge, die sich mehrfach im Verlaufe der Konkurrenz abspielten, diese Entscheidung herbeigeführt. Zum Schluß dürfte es noch interessant sein, die von den ersten Preisfahrern gewonnenen Beträge zu erfahren; sie sind bei:

- | | |
|-----------------------|------|
| M. Gasin | 5075 |
| Fother | 3900 |
| Accouturier | 2035 |
| C. Gasin | 2050 |
| Fyodorik | 175 |
| Gerbi | 100 |
| Benagard | 225 |
| Fauré | 80 |
| Cornet | 706 |
| Dorignac | 500 |

OPEL

Fahrer - Automobile - Motorsverleerer.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn:

Opel & Beyschlag, Wien, I. Canovagasse 5.

H. Mayer's Söhne

k. k. Hof- und Kammer-Juweliere, Proflosen-Schatzmeister des k. k. Oberst-Hofmarschall Amtes.
Ordnungsreferent etc.

Wien, I. Stock-im-Bisenplatz 7

EHRENPREISEN

für Rennen, Traben, Feldreiten, Reppaten, für Fecht- und Tennis-Turniere, sowie alle athletischen Wettkämpfe etc.

Die abgestellten von der „Allgemeinen Sport-Zeitung“ seit 25 Jahren gewürdeten praktischen Ehrentypen in Silber wurden fast ausschließlich von dieser Firma geliefert.

Österreichisches Erzeugnis!

Neuhel

Kleinescheg

Derby sec

hergestellt aus französischen Weinen.

Champagnerkeller
BRÜDER KLEINESCHEG

k. u. k. Hoflieferanten

Görling.

AUTOMOBILISMUS.

AUSSCHREIBUNGEN.

Luernz 1904.

Internationale Regatta für Motorboote auf dem Vierwaldstättersee, veranstaltet von Luzerner Regatta-Verein.

10. und 12. September.

Die Wettfahrten der Vergangensboote finden am 10. September in zwei Serien statt:
 I. Für Boote von nicht über 8 m Länge und nicht über 20 Pferdestärken.
 2. Für Boote von nicht über 12 m Länge und nicht über 50 Pferdestärken.

Für Rennboote findet am 19. September eine Wettfahrt statt, in welcher Boote von nicht über 12 m Länge ohne Beschränkung der Pferdestärken teilzunehmen.

Meldungen sind zu richten an: Luzerner Regatta-Verein in Luzern.

Meldeschluß den 25. August, abends 5 Uhr.
 Als Preis sind ausgesetzt:

- I. Für die Vergangensboote von nicht über 8 m Länge:
 1. Pokal des Regatta-Vereins (Herausforderungspreis im Werte von 1000 Franken) und 500 Franken in bar, 2. 300 Franken in bar, 3. 100 Franken in bar.
- II. Für die Vergangensboote von mehr als 8 m und nicht über 12 m Länge:
 1. Pokal der Stadt Luzern (Herausforderungspreis im Werte von 1500 Franken) und 600 Franken in bar, 2. 300 Franken in bar, 3. 100 Franken in bar.

III. Für Rennboote:
 Dem ersten Boot der Pokal vom Vierwaldstättersee (Herausforderungspreis im Werte von 2500 Franken). Außerdem dem ersten Boot von nicht über 8 m Länge 1000 Franken in bar, dem ersten Boot über mehr als 8 m und nicht über 12 m Länge 5000 Franken in bar.

IV. Ferner kommen eine Email-, eine Silber- und Bronzemedaille, gestiftet vom Automobile Club de France, zur Verleihung.

Der Start findet in Luzern statt und ist ein flügender. Die Boote einer Serie kreuzen bis zum Startsignale; sie gehen sämtlich zu derselben Zeit als gestartet, in welcher das Startsignal gegeben wird. Jedes Boot, welches die Startlinie passiert, ohne das Startsignal gegeben wird, hat noch einmal umzustehen, bis das Startsignal ertönt. Es müssen auf darauf zu achten, daß keines der im Start befindlichen Boote behindert oder zum Ausweichen gezwungen wird. Zwei Bojen oder Pfähle bezeichnen die Startlinie und sind so angebracht, daß die Boote derselben beim Start auf einer Seite halten.

Die Lage der Rennbahn betragt 114 km. Weiße Bojen bestimmen die Wendungen, welche zwischen der Startlinie und der Rennbahn gemacht zu müssen sind. Die Bojen bestimmen gefährliche Stellen. Die Boote halten sich rechts dieser Bojen zu halten.
 In Vittana befindet sich ein Ponton, auf dem die Flagge des Luzerner Regatta-Vereins gehißt ist. In diesem Bojen erhebt, während der Wettfahrt an diesem Ponton anzulegen, doch dürfen keine Personen sich Gegenstände zurückgelassen oder aufgenommen werden. Die Dauer des Aufenthaltes an diesem Ponton wird nicht kontrolliert. Das Ziel ist eine Nacht.

Das Ziel ist in Luzern.
 Am Tage der Regatta der Vergangensboote wird die Kontrolle am Ziel 10 Stunden nach dem Start der zweiten Serie am Lugz der Rennbootregatta 6 Stunden nach dem Start geschlossen.

Die ARDENNENRUNDFAHRT.

Die eben ausgetragene Rundfahrt in den belgischen Ardennen veranlaßt, ganz abgesehen von dem äußeren Bilden das beim Gordon-Bennett-Rennen durch die Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars und vieler anderer hoher Persönlichkeiten ein glanzvolles und internationales gewesen war, auch in sportlicher Beziehung an das Homburger Rennen nicht herananzukommen. Um diesen Grund nach dem Verbleiben der Richard-Brasier- und Mercedes-Wagen, die heuer nur einmal an der Spitze aller Fahrzeuge standen, zuschreiben muß. Die belgische Rennstrecke durch herrliche Landschaften im Gegensatz zu der im Tessin, über die diese Schwierigkeit und Gefährlichkeit bekanntlich viel geklagt wurde, gerodet das Ideal einer Rundstrecke, denn sie erfordert bei einer Länge von 120 km keine nennenswerten Anstiege der Wagen. Übermäßig schwerer Karren und Stangenwagen sind gleichfalls vorhanden, die Straßbeden, welche wochenlang vorher mit Weintrich behandelt worden war, zeigte sich in glänzender Verfassung und da an beiden Renntagen herrliches Wetter herrschte, so ist es in der davorstehenden Nacht niedergeregnet Regen hatte der Beschaffenheit der Strecke nur genutzt - so war die Veranstaltung in jeder Weise glücklich und hatte sich zum bedeutendsten automobilistischen Sportereignis des Jahres aufzeichnen können, wenn eine nicht so manche große Firma vorgezogen hätte, auf den bereits erregenen Lorbeer zu verzichten oder - einer neuerlichen Niederlage auszuweichen. Zu den ersten Vorkämpfern ist das Haus Richard Brasier zu zählen, zu den letzteren die Mercedes- und die Napier-Fabrikanten.

Am ersten Renntage, dem 24. Juli, standen die Konkurrenten der kleineren Fahrzeuge, der Motorcycles und Motorcycles, die die Rundfahrt bildete, im Werte von 200 bis 250 km, zu durchfahren hatten, auf dem Programm. Die Resultate waren:

Bosch'sches Kunstgewerbe. Permanente Ausstellung. Verkaufsstelle:

Wien, I. Belegasse 6. — Freier Eintritt.

1. Motorräder unter 50 Ag:

Table with 2 columns: Name (Köhling, Greig, Hamand, Demester, Anzani) and Time (8:46:04, 8:58:49, 4:02:07, 4:08:29, 4:32:50). Includes a note about 12 starters and a sub-section for 50-250 Ag.

Table with 2 columns: Name (Tavenaz, Greigoire, Pieri, Fager) and Time (8:50:54, 9:08:09, 4:01:14, 5:03:59). Includes a note about 12 starters.

Volunteers: 1. A. Clement (Bayard, A. Clement) 4:26:52/3. Edmund (Darzacq, A. Clement). Der zweite Tag machte das wieder gut...

Schieden aus: in der ersten Runde Terry (Meredis) und Hautvast (Piper); in der zweiten Barros (Mors), Weyler (Gobron-Brillie), Lavergne (Mors), Barias (Darzacq), Achille Fournier (Hotchkiss), Tart (Panhard-Lessors)...

4. Schwere Wagen:

Table with 2 columns: Name (Heath, Teste, Chasman, Rigolly, Le Blon, Darzacq, Van den Broek, Gabriel, Mark Mayhew, Léger, H. Farnan, Bianchi, Lancia, Salieres) and Time (6:30:49, 6:31:44, 6:38:43, 6:42:04, 6:54:05, 6:55:34, 7:01:39, 6:58:51, 7:27:42, 7:45:15, 7:50:06, 7:54:10, 7:56:26, 7:55:34).

4. Leichte Wagen:

Table with 2 columns: Name (D'Arcy, Hemery, Edmond) and Time (7:48:20, 8:08:39, 7:55:08).

Das beste Bild vom Verlaufe des Rennens erhellt man, wenn man den Wechsel der in den einzelnen Runden der Spitze Befindlichen verfolgt. So war die Reihenfolge nach der ersten Runde: 1. Darzacq (Darzacq) 1:12:59, 2. Rigolly (Gobron-Brillie) 1:13:30, 3. Tart (Panhard-Lessors) 1:13:36, 4. Rougier (de Dietrich) 6:44:30, 5. Farnan (Panhard-Lessors) 1:14:45, 6. Léger (Mors) 1:15:29, nach der zweiten Runde: 1. H. Farnan (Panhard-Lessors) 2:28:31, 2. Darzacq (Darzacq) 2:29:27, 3. Heath (Panhard-Lessors) 2:30:31, 4. A. Clement (Bayard-A. Clement) 2:33:15, 5. A. Fournier (Hotchkiss) 2:34:07, 6. Rougier (de Dietrich) 2:34:32, nach der dritten Runde: 1. Heath (Panhard-Lessors) 3:41:40, 2. A. Clement (Bayard-A. Clement) 3:51:00, 3. ex-aequo H. Farnan (Panhard-Lessors) und Le Blon (Hotchkiss) 3:54:30, 5. Salieres (Mors) 3:59:10, 6. Teste (Panhard-Lessors) 4:02:15, nach der vierten Runde: 1. Teste (Panhard-Lessors) 5:12:26, 2. A. Clement (Bayard-A. Clement) 5:15:01, 3. Farnan (Panhard-Lessors) 5:19:06, 4. Heath (Panhard-Lessors) 5:22:00, 5. Rigolly (Gobron-Brillie) 5:22:36, 6. Le Blon (Hotchkiss) 5:33:37.

Die Firma Panhard-Lessors hat in diesem Rennen ihr Prestige, das schon verloren gegangen schien, wieder hergestellt. Es wurde nach den Misserfolgen der Panhard-Wagen in französischen Ansehenskreisen eine Änderung an der Kählung vorgenommen und siehe da, die so verbesserten Fahrzeuge bestanden in der nächsten Konkurrenz den ersten, zweiten und neunten Platz, während der vierte Wagen kampflos wurde. Die Sieger Heats ist ein amerikanischer Amateurfahrer, der aber in Paris seinen ständigen Wohnsitz hat, und fährt seit zehn Jahren in Rennen, ohne daß ihm bisher ein Erfolg beschieden ist. Der zweite, Teste, ist ebenfalls ein Schweizer Fahrer allererster Klasse, er hatte den sicheren Erfolg bereits in der Tasche, als 1000 m vor dem Ziele ein Pannenschicks seines Wagens plattete, wodurch er die eine kostbare Minute verlor, die er vor Heath vorgezogen hätte. Auch der Dritte, A. Clement, der Sohn des Fabrikanten, vollbrachte mit seiner nur 800 kg schweren Maschine eine großartige Leistung, indem er nur vier Minuten hinter dem Ersten einkam, Rigolly, Le Blon verlor in französischen Ansehenskreisen ihre guten Chancen ein. Dagegen enttäuschten wieder die Hotchkiss-Wagen, von denen drei auf der Strecke blieben, ferner die Mors-Fahrzeuge, von denen nur drei ins Ziel kamen, die de Dietrichs. Die Rennergebnisse befriedigten zwei Mercedes-Wagen, deren Rennergebnisse älteren Datums und von Amateurs gesteckt.

Auch dieses Automobilrennen hatte keinen einzigen Unfall im Gefolge.

NOTIZEN.

DAS MOTORBOOT-RENNEN Calais—Dover, das bekanntlich am 8. August stattfand, hat ein mit großem Interesse von Nennern verfolgt. Es waren insgesamt von Rennbooten, in der II. Kategorie (6:00—8 m Länge) sechs Fahrzeuge, darunter die bereits aus Monaco bekannten „Processa Elisabeth“ (Delbary-Motor) und „La Roca“ (Rauvilland-Motor) sowie in der III. Kategorie (8—12 m Länge) zwölf Schiffe, darunter „Delfe“ & quatre (Reichner-Breuer-Motor) „Napier II“ (englisch), „Hutton L“ (englisch), „Gardner“ (englisch), „Napier“ (englisch), „Macedo“ (Portugiesisch) und „Bayard“; in der IV. Kategorie (12:19—18 m) nur ein Boot, nämlich „Quid“ mit Cases-Motor. Von Kruens wurden genannt: in der II. Kategorie (6:00—8 m) sieben Boote (8—12 m Länge) mit Motors „Napier-Motor“, darunter „Napier-Morris“ (englisch) und „Suzar“ (de Dietrich-Motor); in der IV. Kategorie nur ein Boot. Auch die Klasse der Fischerboote weist nur eine Nennung auf. Das Rennen ist mit zahlreichen wertvollen Preisen ausgestattet; die Fahrt ist für Rennboote auf drei Stunden, für Kreuzer auf sechs Stunden beschränkt.

ATHLETIK.

Die KLUBMEISTERSCHAFTEN im Siemsen und Ringen des I. Simmeringer Athleten-Klubs gelangten Sonntag den 24. d. M. zum Abschluß im K.K. Bezirk, Simmeringer Hauptstraße 39, zur Entscheidung. DER WIENER ATHLETEN-KLUB-„PERKLES“ hat sich kürzlich sein Klubheim geweiht und befindet sich jetzt im XVII. Bezirk, Bergsteigergasse 23, woselbst auch jedes Dienstag und Samstag seine Übungsabende stattfinden.

DAS XI. GRÜNDUNGSFEST des I. Osnabrücker Athleten-Klubs „Charakter“ soll Sonntag den 3. September mit ungestörter Witterung am 10. eventuell am 17. September im Klubheim, J. Kreuzers Restaurationsgarten, XVI. Bezirk, Ottakringerstraße 119, im großen Stil veranstaltet werden.

HOSS UND REISSER, zwei unserer hervorragendsten Geher, welche sich derzeit in großer Form befinden und kürzlich erst den Meistergürtel Plaile zu schmalen gebracht, können heute schon als sichere Teilnehmer an dem propägoierten Marathongehen auf der Strecke Aigen—Wien eingerechnet werden.

FERDINAND HALLMAYER ist gestorben. Wie uns aus Graz gemeldet wird, wurde dort Sonntag mittags der Betriebsleiter der Pöllersmannschen Rahnenfabrik Ferdinand Hallmayer vom Hitzschlag betroffen und verschied bald darauf an Herzlähmung. Die ihn 6. glickliche Gattin erlitt infolge des Schreckens einen Nervenzug und stürzte bewußtlos zusammen. Wie bekannt, zahlte Hallmayer zuerst an den besten Athleten und Ringkämpfern seiner Zeit gegen Jung und Alt für seinen, welchen 1900 und 1902, die Tournee, die bei Ronacher in Wien begann, worauf beide in Litz, Bukarest, Lemberg, Prag und Kopenhagen debütierten und überall glänzende Erfolge erlangen, dem ihre Leistungen im Ringkampf, welche Hitzmayer ein großes phantastische und sich als Ringkämpfer weltweit je jederzeit ihren Mann zu stellen. Eine besondere Spezialität der beiden war der für Wien ganz neue, amerikanische Gürtlingkampf, in dem sie Vortreffliches zu leisten vermochten. Von den vielen Preisen, welche Hitzmayer an im griechisch-römischen Ringkampf erringen konnte, waren besonders zu erwähnen der II. Preis in der Meisterschaft von Wien pro 1894 und der III. Preis in die kleinen Ringkämpfe von Wien pro 1896, in Wien, in internationalen Ringkämpfe von 1901 im Zirkus Bask.

DER ÖSTERR. ATHLETEN-KLUB-VERBAND hielt seine diesmonatliche Verbandsversammlung Donnerstag den 22. im Verbandshaus „Carl Rinkes“ Restauration, XVII. Bezirk, Grundgasse 23, ab. In dem Besonderen die Sitzung vom Vorsitzenden Carl Rinkes eröffnet worden war, kam der Entwurf zur Verlesung, dem u. a. folgendes zu entnehmen ist: Der I. Athletensport-Klub „Nürnberg“ erhebt in dem Rinkes-Restaurant am 23. d. M. gegen die gegen die Sieg Altkämpfer in der Weltmeisterschaft im gegenseitigen Leichtgewicht, dem im Entscheidungskampf mit Schneider sei letzterer angeblich sehr benehellig worden, weshalb der genannte Verein verlangt, daß Schneider der I. Preis anzuwenden und daß der II. Preis an den Sieger, Hietz, wird einstimmig beschlossen, daß dieser lächerliche Protest auf Grund der Propositionen, welche den Schiedsgericht für inappellabel erklären, abzuweisen sei. — Der Herold des Athleten-Klub A. Hietz teilte mit, daß er sein Klubheim veranlagt hat und sich jetzt im XVII. Bezirk, Bernauer Hauptstraße 184, befindet; ebenso meldete auch der Athleten-Klub „Hermanns“ seine Überweisung in J. Rinkes-Restaurant am 23. d. M. an.

Dem Ansuchen des Heroldes Athleten-Klub „Austria“ um Aufnahme in den Verband wird einstimmig Folge gegeben, ebenso wie dem Ansuchen des I. Simmeringer Athleten-Klubs, seine für den 14. August angesetzten Ringkämpfe, welche die in Wien angenommenen Regeln abzuwehren dürfen. — Ferner wird zur Kenntnis genommen, daß der Athleten-Klub „Zitka“ in Prag sein Mitglied Josef Ludwig wegen Verletzung der Amateurbestimmungen als Professional-Kämpfer geneigt. Ringkämpfer „Zitka“ teilt mit, daß er seit Am Tage Mangels an Zeit zurückzukehren gezwungen sei. Nachdem sich zur Kenntnis genommen worden war, daß Herr Nikolaus Ring in Zwickau als Vertreter für den Wiener Athleten-Klub fungieren wird, schloß der Vorsitzende die Sitzung nach der Sitzung.

DER UNIVERSITÄTENWETTKAMPF Amerika gegen England, nämlich Harvard—Yale gegen Oxford—Cambridge, der am 23. Juli in London stattfand, hat mit dem Siege der Amerikaner beendet. Resultat: England hat in der Zuschauer wohnten dem interessanten Meeting im Queen's Club bei, der König von England, dessen Besuch man erwartet hatte, war jedoch nicht erschienen. Die Resultate in dies einzelnen Konkurrenzen waren:

Table with 2 columns: Name (W. A. Schick, R. W. Barclay, K. V. Torrey, H. H. Chipman) and Points (9 1/2, 5, 2, 4). Includes a sub-section for 100 Yards-Laufen.

Table with 2 columns: Name (H. W. Gregson, C. C. Henderson-Hamilton, A. R. Welch, C. B. Alcott, C. D. Hill) and Points (4:21 1/2, 1, 2, 4, 5). Includes a sub-section for Meilenlaufen.

Table with 2 columns: Name (G. F. Victor, E. E. Leader, C. S. Doody) and Points (1, 1, 3). Includes a sub-section for Hochsprung.

Table with 2 columns: Name (H. F. Holding, K. Corewells, H. B. Young, E. B. Parsons) and Points (1:56 1/2, 1, 2, 3). Includes a sub-section for Halbmeilenlaufen.

Table with 2 columns: Name (E. J. Dices, R. W. Barclay, C. B. Long, T. B. Wilson) and Points (49 1/2, 1, 2, 3, 4). Includes a sub-section for Viertelmeilenlaufen.

Table with 2 columns: Name (T. I. Shelvill, E. Glas, M. Spicer, B. M. Tomlinson) and Points (1, 2, 3, 4). Includes a sub-section for Hammerwerfen (16 englische Pfund).

Table with 2 columns: Name (L. J. Sheffield, G. Leitch, T. A. Leach) and Points (1, 2, 3). Includes a sub-section for Weitsprung.

Table with 2 columns: Name (E. J. Clapp, F. W. Bird, F. H. Teall, A. M. P. Lyle) and Points (15 1/2, 1, 2, 3, 4). Includes a sub-section for Hürdenrennen über 120 Yards.

Table with 2 columns: Name (W. H. Gobly, M. A. Cowell, A. King, H. W. Gregson) and Points (9:50, 1, 3, 4, 0). Includes a sub-section for Zweimeilenlaufen.

Amerika hatte somit sechs von den neun Konkurrenzen gewonnen und damit einen schönen Erfolg. Auf die letzter der Universität Yale einfallen vier Siege, auf Harvard und Oxford je zwei, auf Cambridge ein Erfolg. Die Engländer waren nur in den drei Flachenspielen über die längeren Distanzen ihren Gegnern überlegen. Der erste dieser Universitätenkämpfe fand im Jahre 1899 statt und endete mit dem knappen Siege der Oxonians und Cantabs, die fünf von den neun Konkurrenzen gewonnen. Zwei Jahre später, 1901, standen sich die Mannschaften Harvard, Yale gegenüber und diesmal wendete sich das Blatt, indem die Amerikaner sechs Siege errangen. Die gleiche Anzahl erreichten sie bei der heuerigen dritten Veranstaltung, so daß die Amerikaner gegenwärtig mit zwei Fünfteln des Meeting und 16 sieghaft bestendete Konkurrenzrennen gegen ein erfolgreiches Meeting und elf gewonnenen Events der Engländer an der Spitze stehen.

BOXEN.

EIN AMERIKANISCHES BOXDUELL unter schweren Bedingungen, d. h. bei zur Kampffähigkeit des einen der beiden Gegner, wurde dieses Tage, wie die „Illustrierte Athletensport-Zeitung“ berichtet, in Philadelphia zwischen zwei Herren der besseren Kreise ausgetragen, und zwar zwischen Charles Willing, einem Verwandten von Miss J. A. Aston, und F. C. Dade. Sie hatten einen Streit über ihre gesellschaftliche Stellung, Briefe, die zwischen den beiden hin und her gingen, verscharferten den Streit, bis Dade schließlich Willing auf der Straße ins Gesicht schlug. Nun wurde ein Duell beschieden, welches sich in einem Zimmer im Queen's Club bei, der König von England, dessen Besuch man erwartet hatte, war jedoch nicht erschienen. Die Resultate in dies einzelnen Konkurrenzen waren:

Advertisement for 'CH. ULRICH Jun. & Co.' featuring 'K. U. K. ROH-SPIEGEL-UND RAHMEN-FABRIK' and 'WIEN, Wollzeile 2'. It lists 'Rahmen in allen Stylen', 'Spiegel', 'Kunstblätter in Rahmen', and 'Kataloge deutsch und franco'.

RINGEN

ELIAS VON DELIVUK war in Amerika bereits ein Jahr bei einem Volkfest zwischen einem Malinger aus Kanada, einem kräftigen Negor, und dem Wiener Elia von Delivuk vor einem zirka 3000 Personen zahlenden Publikum ein Ringkampf statt, der innerhalb einer halben Stunde zu zwei Niederlagen des Negers endete, wobei Delivuk Gegenstand großer Ovationen wurde.

ÜBER EINEN AUFGREGENDEN RINGKAMPF berichtet die *Londoner Daily Mail* wie folgt: „Eine Szene der Aufregung, wie sie die Geschichte der Varietétheater zu Glasgow noch nicht aufzuweisen hatte, erregte sich kürzlich in dem ersten Ringkampf der Saison, welcher gleich bei der ersten Runde im Ringkampf Ernst Siegfried, welcher sich hier Weltmeister in geschwehensrömischem Ringkampf nennt, tatsächlich zuerst einer der stärksten Ringer ist, und der Ringpartner Antonio Trippi gegenüber, hatte auf den Anfechtungsspruch der Trippi Jugendling einen Prämie von 25 Pfund Sterling zugesagt, den er nicht binnen 15 Minuten auf griechisch-römisches werden konnte. Niemand sollte ausgeschlossen sein. Umthierher nachden der Vorzug über der Gruppe der Ringer in die Höhe gegangen war, erschien Mr. William Allan (der Manager von Georg Ludwig) in einer Loge und erklärte, er habe einen Mann, der bereit sei, mit Siegfried unter drei Bedingungen zu ringen. Antonio Trippi trat blausüß vor und erwiderte zur Genugthuung der Zuschauer: „Bringen Sie Ihren Mann herauf! Alsbald erschien ein ziemlich großer, schlanker junger Mann mit prächtigen Schultern und mächtiger Brust, und trat unter Beifallsrufen an die Rampe; es war Alesko Aberg. Während sich im Publikum ein heftiger Streit wegen des Kampfergebnisses entfaltet, schritt der junge Russe auf den Ring, und sich ihm zum Ringen zu überzeugung, „ein blinder erstarrter Kampf zu sehen, verfolgte das Publikum jede Bewegung der beiden Kämpfer mit gespanntester Aufmerksamkeit. Der Deutsche, der über 6 Fuß groß ist, schloß seinen Gegner mit dem Rücken an, und versuchte viele der Auswärtigen mochten seinen Erfolg doch letzteren für unmöglich halten. Doch der erste Eindruck bestätigte sich in keiner Weise, denn auf bemerkenswerth geschickte Weise vertheidigte sich der Deutsche gegen die starken Siegfrieds, welcher solche die Offensive ergriff, daß er ja seinen Gegner werden mußte, und das erforderte gleich von vornehmsten eine entsprechende Taktik. Es gelang ihm Siegfried wieder mit dem Rücken an den Rücken und Nackenringfing nach bester Weise. Immer wieder ergriff er den Nacken seines Rivalen mit großer Gewalt, doch er konnte den Russen nicht zu Boden bringen. Inzwischen füllte Siegfried den Ring so voll mit dem Rücken, daß sich aus allen Richtungen Proteste erhoben. Der Schiedsrichter (Pierri) schien jedoch nichts zu sehen, und Siegfried fuhr fort, Aberg bei der Kehle zu packen. Schließlich wachte ein Letzterer auf den Schiedsrichter, mit dem Ringen auf seinen Rücken, und Siegfried wurde so empört, daß sich alles von den Sitzen erhob, und die Rufe ausbrach: „Stanzulieren, setzen Stanzulieren! Der Tumult wurde so groß, daß der Ringkampf unterbrochen wurde und es zu allgemeinen Verwirrung zu eintreten schien. Doch Aberg wandte sich unter drohendem Befehl der Zuschauer gegen Siegfried und nahm den Kampf abermals auf. Unter Anwendung all seiner Kräfte gelang es Siegfried, den Rücken des Russen an den Boden zu bringen; endlich gelang ihm dies, doch Aberg wurde durch eine diinke Bewegung wieder die obere Lage. Einige Minuten lang hielt der Russe unter obenverwendeten Beistand der Deutschen Verwirrung zu erdulden schenken, doch Aberg wandte sich mit wunderbarer Hartnäckigkeit versuchte Siegfried sich loszuwinden und es gelang ihm, wieder in den Stand zurückzukehren. Wie der Blitz fuhr er wieder auf Kopf und Nacken seines Gegners los, doch Aberg Gewandtheit schloß sich zu wachsen, und jeder Bewegung Siegfrieds begegnete er mit dem Mute eines Löwen. Bei jedem Angriff Siegfrieds schien sich Aberg Kraft zu vermehren. Spuren der Erschöpfung des Kampfes konnte man an beiden Mannern wahrnehmen, denn alle wies blaues an Rändern an der Schenkel sowie am Körper und von Aberg Gesicht rann ein stöcherer Strömen. Der Russe hatte für seine 25 Pfund Sterling, während der Deutsche ein wenig verdienstliche Rufe der Zuschauer. Die Zeit ist aus durch die Pfeife des Schiedsrichters verstramte, wurde der angebliche Aberg durch einen Beifallsruf begrüßt. So aufgeregt das Sonner, wie jetzt aufgewacht, so ruhig, es kam noch viel, vier weitere Gewichte des Schiedsrichters mochte in Bewegung hervorfallen, er glauhe, Aberg habe sein Geld nicht ehrlich verdient, und das Publikum erhob sich abermals und machte seinem Mißfallen Luft. „Bereit sind wir die Welt zu sehen, wenn die dicke und alberne Sprache erwidert aus allen Ecken des Hauses, Der Lärm war überaus lebhaft, und es als der Tumult seinen Höhepunkt erreicht hatte, wurde der Vorhang herabgelassen und die Zuschauer konnten sich nur durch den Blicken der errötheten Zuschauer. Dadurch steigerte sich die Aufregung derselben nur noch mehr und das Auditorium erklärte, daß es das Haus nicht verlassen werde, bis Aberg sein 25 Pfund Sterling erhalten habe. Auch Mr. Allan und einige Anhänger Aberg's, welche in der Loge und erklärten, nicht über zu gehen, als bis das Geld ausbezahlt sei. Eine große Vielstetende dauerte die Unterredung an; zuletzt verkündete der Manager von Delivuk aus der Loge, daß er die 25 Pfund Sterling für 25 Pfund Sterling bezahlt werde. So nahm die Szene, welche in einem Aufwache auszuarten schien, ein friedliches Ende. Aberg erhielt, eben es das Gebührende, einen Scheck auf 25 Pfund Sterling. Es darf nicht übersehen werden, wenn Aberg nach der Behandlung die ihm teil wurde nicht darauf einging, mit Siegfried nochmals, und zwar eine Stunde lang um 100 Pfund Sterling Ringen zu ringen.“

PEDESTRIANISMUS.

DER DISTANZMARSCH Toulouse—Paris, den im Sommer dieses Jahres das Pariser Sportklub L'Auto veranstaltet, ist verschoben worden. Er beginnt nicht am 7. August, sondern erst am 15. und endet am 21. August. Die Preise sind reichlich, denn es betragen für den ersten 3500 Franken, dann 1500, 800, 500, 300, 200, 100 und für den Zehnten mindestens 100 Franken, insgesamt also 6550 Franken. Der Marsch findet unter der Regie der „Fédération des Sociétés Athletiques de France“ statt, Schlichtmeister sind gestattet. Die Strecke führt von Toulouse über Limoges, Orléans und Emorys nach Paris, ist 187 1/2 km lang und endet auf der Prinsippark-Rembahn, wo am Tage der Ankunft Radrennen veranstaltet werden.

LAWN TENNIS.

IN GENUEN findet das IV. internationale Turnier Mittwoch den 17. August 1904 und die folgenden Tage statt. Das Komitee besteht aus dem nachstehend genannten Persönlichkeiten: Wilhelm Freiherr von Schlichtitz, Präsident Albin Zehn, Hansbach, Ludwig Feibitz, Cretolius von Rosenfeld (Waldhofen), Dr. Sigmund Freiherr von Conrad (Priest), J. Ehrmann (Prag), Robert Freiherr von Fichard, II. Vizepräsident des Deutschen L. T. B. in Wien (Straßburg), Dr. William E. Hill (Graz), Dr. Ferdinand Kalcas, Rolf Kind (Wien), Dr. Franz Kollak, Fritz Mahardt, Dr. Ferdinand Marving von Sarnfeld (Karlsbad), Theistakos Ritter von Metzias (Wien), G. Freiherr von Meyers-Hohenberg (Pola), Eugen von Wilder, Dr. Waldemar Kurr, Ritter von Wraschitz (Pest), Moritz Wistler (Wien), Handcapper und Turnerleiter. Die Konkurrenten umfassen: A. Ohne Vorgabe: 1. Herrenmeisterschaft von Oberösterreich, 2. Damenmeisterschaft von Oberösterreich, 2. Zentralschlagspiel B. Mit Vorgabe: 4. Herrenschlagspiel I. und eventual II. Klasse, 6. Herrenschlagspiel, 6. Dameinschlagspiel, 7. Damen- und Herrenschlagspiel. Samtliche Spiele sind international und offen nur für Amerikaner. In allen Events Elitengruppe des Spielers, die nicht mindestens acht Konkurrenten, beziehungsweise Paire, trifft Preise. Die einzelnen Events finden nur statt, wenn bei Einzelspielen mindestens acht, bei Doppelspielen acht Nennungen vorliegen. Der Einsatz beträgt bei jedem Spiel bei Meisterschaftsspielen 8 K., bei den sonstigen Spielen 4 K. pro Person und Konkurrenz. Die Nennungen schließen Samstag den 18. August l. J., abends 6 Uhr, und sind mit dem Einsatze der Spieler nicht aus dem Turnier zu ziehen. Dr. Franz Nitsch in Genuen. Vergäppte Nennungen oder solche ohne Einsatze sind unzulässig; auch ist das Komitee berechtigt, Nennungen ohne Angabe des Grundes zurückzunehmen. Spieler, die mit ihrem Nennungsgeiß in Rückstände sind, werden zum Spiel nicht zugelassen. Laut Beschluß des Österreichischen Lawn Tennis-Verbandes ist für Pseudonyme eine besondere Taxe zu entrichten; dieselbe beträgt 3 K. für ein einzelnes Turnier, 6 K. pro Jahr. Spieler, unter 16 Jahren sind keine Pseudonymisten. Es wird auf Sandcourts mit Sitzgeißhalten nach dem von Österreichischen Lawn Tennis-Verband anerkannten Regeln gespielt. Die Auslösung der Spiele findet Sonntag den 14. August, nachmittags 9 Uhr, auf dem Sportplatz bei schlechter Witterung aber im Speisesaal des Hotels „Krone“ statt. Die Reihenfolge der Spiele und der Spielpläne werden durch die Spielkarte in Wien in Genuen auf der Expedition ersichtlich gemacht. Spieler, welche zu der auf dem Stundenplan bekanntgemachten Stunde nicht pünktlich auf dem Platze erscheinen, sind, werden geschieden. Die Spieler, welche nicht zum Spiel erschienen. Spielbeginn an jedem Tage 9 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags. Für möglichst billigen Aufenthalt in Genuen, Befreiung von der Kur- und Musiksteuer etc. für die aktiven Konkurrenten während der Dauer des Turniers. Karten für den Sonntagstragen im Café des Kurparkes erteilt der Turnierssekretär Dr. Franz Nitsch.

ENGL. ZEPHIRHEMDEN
K 8, 9, 10 und 10 — PRO STÜCK NACH MASS
LEOPOLD WUNDERER
RECHENMISCHENMACHER
WIEN I. K. **LOCHMARKT 11**



Lawn-Tennis-Rackets, Balle, Netze, Pfosten, Einfridungen, Spielplatzanlagen
sowie alle einschlägigen Geräte und Arbeiten liefert in fachmännischer zutreffender Ausführung
Ant. C. Niessner, Wien, VII/2.

Preislissten unentgeltlich und postfrei.
Kirchengasse Nr. 19.

LUFTSCHIFFFAHRT.

EXPERIMENTALSTUDIEN
über Flächenverhalte in Flüssigkeiten.
Von Romas König.

IV
Vorgänge um horizontal und rechtwinklig zu ihrer Ebene bewegte, senkrechte Flächen.
Die bisher durch die ausgeführten Versuche für die Vorgänge um senkrecht auf- und abwärts bewegte, horizontale, ebene Flächen aufgefundenen Regeln der Flüssigkeitsbewegung entgegen zufolge des nach abwärts annehmenden statischen Druckes und der Einwirkung des horizontalen und rechtwinklig zu ihrer Ebene bewegten, senkrechten Flächen eigenartigen Modifikationen.
Schon nach einigen Flüssigkeitsversuchen mit leichten Flächen gelang man zur Entdeckung, daß auch nach weitere Umstände die Bewegung der Moleküle beeinflussen; da in zylindrischen großen Glasern die Weglage für die horizontale Bewegung der Fläche selbst beschränkt ist und die wechselläufige Entfernung der Gefäßwände die regelmäßigen Verlauf der Molekülbewegung ebenfalls beeinträchtigt, empfiehlt es sich, eines jenseitigen möglichst großen gläsernen Bassins, wie sie als sogenannte „Aquarien“ bekannt sind, zu den weiteren Versuchen in Wasser zu bedienen.
Allein die verschiedenen möglichen Entfernungen der horizontal in Wasser bewegte Fläche vom Boden oder von Niveau des Wassers sind sich in unangenehmen Flüssigkeits nicht zu ungeheuren und bedeutendem Einflüsse auf die Bewegung der Moleküle.
Berücksichtigt man hiezu den in der betreffenden Höhenlage, in welcher die senkrechte Fläche horizontal bewegt wird, herab, so wird die Fläche desto mehr die Ablichkeit mit jeuen Verhältnissen, welche sich bei dem Ausflusse von Flüssigkeiten aus Öffnungen in einer senkrechten Gefäßwand zeigen, immer mehr stetige.
Der Wasserdruck der Fläche ist nicht nur in Luft und in Wasser offenbart sich nun in ganz entscheidender Weise.
Während in Wasser der statische Druck entsprechend dem Gewicht der Fläche nach unten nach unten einnimmt und selbst bei kleinem Flächen-Druck merkbar die Molekülbewegung beeinflusst, ist dieser Einfluß in der Luft nur sehr bei großen Flächen und Geschwindigkeiten, also nach zur Erfahrung als durch Versuche feststellbar.
Im Wasser im Gegenstande der senkrechten Fläche (Gefäßwände) die horizontal bewegte senkrechte Fläche viererlei Hauptebenen einnehmen kann, und zwar: die Fläche 1, sehr nahe dem Gefäßboden, 2. in der Mitte zwischen Niveau und Boden, 3. sehr nahe dem Niveau und 4. mit der Oberkante aus dem Wasser emporragend, welche Flächenstellungen deutlich erkennbare Unterschiede der Molekülbewegungen nach sich ziehen, so sind in der ersten Ebene die Moleküle durch den statischen Druck bloß den Boden als Gefäßwand kennt — bloß zweierlei Höhenlagen der Fläche benutzbar, und zwar: die Fläche 1, sehr nahe dem Boden und 2. in größerer Entfernung vom Boden; in der zweiten Ebene sind die Moleküle bloß den Boden als Gefäßwand kennt — bloß zweierlei Höhenlagen der Fläche benutzbar, und zwar: die Fläche 1, sehr nahe dem Boden und 2. in größerer Entfernung vom Boden; in der dritten Ebene sind die Moleküle bloß den Boden als Gefäßwand kennt — bloß zweierlei Höhenlagen der Fläche benutzbar, und zwar: die Fläche 1, sehr nahe dem Boden und 2. in größerer Entfernung vom Boden; in der vierten Ebene sind die Moleküle bloß den Boden als Gefäßwand kennt — bloß zweierlei Höhenlagen der Fläche benutzbar, und zwar: die Fläche 1, sehr nahe dem Boden und 2. in größerer Entfernung vom Boden.
Der Einfluß des nach unten zunehmenden statischen Druckes auf horizontal bewegte, senkrechte Flächen kann durch leichte Versuche, die — um keine richtigen Schlüsse zu ziehen — unter Umständen nachfolgender Art zu wiederholen sind, festgestellt werden:
A. An der Flächenlage entsprechende, schon abgerundete Ende eines 2—3 m langen leichten Stabes wird eine dünne Leuchte, z. B. 80 X 100 mm rechtwinklige Fläche aus steifem Karton oder Wäpfelein genau in ihre Längsmittelachse sehr leicht dreibar aufgehoben und deren Verschiebung langs des Stabes durch kleine, vorgezeichnete Ringe und Stifte gesteuert.
In dieser Lage, welche eine bewußte, ungeformte, um eine Mittellinie leicht drehbare ebene Fläche, welche durch diese Achse in zwei kongruente Hälften geteilt wird, gegen eine rubende gasförmige oder tropfartige Flüssigkeit rechtwinklig auf Achse, in der nach beliebigen Neigungswinkel der Ebene zur geraden Bewegungsrichtung fortbewegt, so möchte sich, was wohl schon bekannt ist, die Ebene immer rechtwinklig zur Bewegungsrichtung einstellen, da nur in diesem Falle das Druckmittel mit der Achse zusammenfällt.
Wenn aber mit dem vorbeschriebenen Apparat die Fläche mit horizontal gehaltener Achse vorwärts bewegt wird, so stellt sich die Ebene unter einem geringen Neigungswinkel auf Achse ein, welcher mit dem Neigungswinkel unterhalb der Horizontalen zurückbleibt, beziehungsweise die obere Flächenkante der Achse vorliegt; bewegt man diese Fläche mittels des horizontal gehaltenen Stabes nach einander um 90 Grad, so ändert man bei jedem Neigungswinkel bemerkbar, wie sie sich unter einem kleinen Winkel ausschlag um die Achse dreht. Die Bewegung der horizontalen Achse wird am bequemsten in großen horizontalen Kreisbahnen nach vor- und rückwärts ausgeführt.
Wird jedoch die Fläche rechtwinklig gegen den Wind gehalten, so ist dasselbe Resultat in den wenigsten Fällen erkennbar, da durch Strömung und Reibung der Luft über die Flächenkante ein statischer Luftdruck entsteht, welcher den Unterschiede des statischen Luftdruckes bei so kleinen Flächen vernichtet werden.
Daß der nach abwärts zunehmende statische Luftdruck bei gleichem Druckverhältnis, selbst sowohl die Höhenmessung mittels des Barometers, wie auch die bekannte Abweichung der Flughöhe der Geschosse von der Abschreibung der Rohrrohrenden der Geschütze in senkrechter Ebene nach aufwärts

Für die Flugtechnik kann jedoch die Einwirkung der starken Luftströmung nicht von besonderer Bedeutung werden, da bei derselben keine horizontalen Geschwindigkeiten von 500—700, sondern höchstens von 30—50 m pro Sekunde in Betracht kommen können.

Es lassen sich daher bei den noch geringeren Geschwindigkeiten durch Zermachen mit horizontaler und rechtwinklig zu ihrer Ebene bewegten senkrechten Flächen mit Stützeisen keine oder doch nur durch eigene Vorrichtungen, wie z. B. durch Vorbeschüsse, um ein horizontales Mitbewegen der Flächen zu verhindern. Unter dieser Voraussetzung sind die früher gefundene Regeln der Bewegungen der Luftmühle um senkrecht nach auf- und abwärts bewegte, horizontale Flächen feststellen.

Eine an einem langen Zwerfmann herabhängende Stange wird durch Zermachen mit horizontaler Brettl fast berühren und, soweit es der Fäden erlaubt, gegen den nichtgelegenen Rand getrieben, im Bogen gegen die Saugseite einkehren, in den Wirbel geraten u. s. w., ganz wie bei dem senkrecht nach aufwärts gegen die herabhängende Flaumfeder bewegten horizontalen Brettl.

Eine auf einer senkrecht feststehenden, elastischen Stange rechtwinklig gegen einen Windstrom befestigte ebene Blech- oder Holztafel bewegt sich, soweit es die Elastizität der Stange erlaubt, im Druck und im Zug des Windstromes nach oben und unten hin und her, klappt aber, trotz der beobachteten großen Gleichmäßigkeit des Windstromes, wieder nahezu in ihre frühere Stellung zurück, um die Stange dann wieder nach rückwärts zu bewegen, und wiederholt diese Hin- und Herbewegungen bei abfallendem Winde stetig fort. Würde nur der gleichmäßige, die Druckseite der Tafel treffende Winddruck maßgebend sein, so müßte die Tafel, sobald die Elastizität der Stange erlosch, in die gleiche Gleichgewichtslage, in dieser Stellung ruhig verharren, so läge der gleichmäßige Winddruck abwärts; die Beschleunigung und Verengung des der Saugseite nachstromenden Luftstromes verursacht die rhythmische Vor- und Rückwärtsbewegung der Tafel.

Das Neigen und Wiederaufstehen der Wipfel einzelner Baume im gleichmäßigen Winde scheint durch dieselben Gründe erklärlich zu sein; das Wogen der Bäume, der Getreidefelder, die Wogen des Meeres und der Wasserfläche bei ruhiger Luft, darüber streichenden Winde findet später eine andere Erklärung.

Aber auch die zufolge der ungleichseitigen Anlösung der Wirbel an der Saugseite bewirkte schiefe Verschiebung des Druckmittels ist durch das Bestehen der Saugseite nach abwärts abwärts zu bewegen, was eine am Ende einer Stange befestigte ebene Fläche rechtwinklig zu ihrer Ebene in ruhiger Luft bewegt oder ähnlich wie einen Hammer im senkrechten Kreisbogen zu schwingen, anzudeuten vermag.

Das dem Gewicht der trocknen Flüssigkeiten entsprechende Anwaschen des hydrostatischen Druckes nach unten ist teils aus dem Schmelzstrahl und verschiedenen einschlagigen Lehtbüchsen, teils aus Beispielen und Erfahrungen längt bekannt.

Wollte man aber z. B. nach den verschiedenen Abständen, welche die aus kleineren, in verschiedenen Höhen angebrachten Lochern ausfließenden Wasserstrahlen von einer senkrechten Gefäßwand einhalten, und die bekanntlich der Durchhöhe des Wassers, d. h. der senkrechten Entfernung des betreffenden Loches vom Wasseriveau entsprechen, auf die große jeines Neigungswinkels schließen wollen, welche eine um eine horizontale Mittellinie drehbare Wipfelarm mit einem stetig nach unten gleichmäßig bewegte Fläche gegen die Horizontale einnimmt, hätte, so wäre die Enttatschung durch die Tatsache groß. Die diesbezüglich mit verschiedenen ebenen Flächenformen und in mannigfaltiger Aenderung durchgeführten Versuche ergaben, daß dieser Neigungswinkel sich — ebenso wie in Luft — nach den verschiedenen Versuchsweisen zu richten scheint; doch ausdrücklich betont; nur scheint, denn es ist genau zu erkennen, daß der Winkelauschlag bei Beginn der Bewegung größer ist als der fortgesetzten Bewegung des Neigungswinkels. Die Ursache dieses Verhaltens kann aber nur demjenigen zurechenen, der nicht bloß die Druckunterseite auf der Druckseite, sondern auch die Vorgänge an der Saugseite einer einseitig bewegten Fläche berücksichtigen.

Um nicht allzuviel von der Sache zu bewahren, sei vorab nur bemerkt, daß die Erklärung für den geringen Neigungswinkel darin liegt, daß die horizontale Neigungswinkel, sobald sie einen Winkelauschlag erhalten haben, durch die schiefe Stellung ablenkt, nun nach dem Vorgange zu beurteilen ist, wie ein Mensch unter einem Winkel zur Bewegungsrichtung geneigte Fläche stattfindet, bei denen das Druckmittel auf der Druckseite gegen die Vorderkante, jenseit der Saugseite nachstromenden Flüssigkeitsstromes gegen die rückwärts geneigte Flanke rückt, welche Umstände je die um eine Mittellinie drehbare ebene Fläche bei senkrechter Achsenrichtung immer rechtwinklig zur Bewegungsrichtung ausrichten.

Diesbezügliche Versuche sind ebenfalls leicht auszuführen. (Schluß folgt.)

Das k. k. Versteigerungsamt Wien, I. Dorotheengasse Nr. 17

Übernimmt: Hinterlassenschaften, Mobilien aus Überlassungen und Gegenstände jeder Art, wie Gemälde, Kunstobjekte, Flaviere, Harmoniums, gute Möbel, Dekorationsstücke, u. s. w. sowie alle Arten von neuen Waren, zur Versteigerung. Anmelddung täglich von 9—12 Uhr, auch brieflich und telephonisch (Nr. 2916).

VON PRAG ZUR BALTISCHEN MEER.

Eindrücke und Erinnerungen einer neuzeitlichen Fahrt.

(Ersahlt von Josef R. Vilimek).

»Und wann nahm ihr Vater Sie zum ersten Male auf seine zahllose Luftfahrten mit, mein Lieber Kapitän?«

»Das war 1866. Ich zählte damals erst acht Jahre. Sieben Jahre später wagte ich meine erste selbständige Fahrt.«

»Wunderig! Siehe dieses berühmten Vaters! Wie ganz anders sahen Sie die Welt als andere Stiehkinder! Die Mächte der Erde wird nicht so gehuldet wie Ihnen. Ihr Vaterland Frankreich, Belgien, Deutschland, Österreich, Spanien und Italien haben Sie zu Ihren Füßen gesehen! Und Sie haben Sie in Ihren Gedanken nie wieder erobert. Wir können Ihnen für diese Großmut nicht genug danken.«

Es war gegen das Ende eines Sommers, wo ich mit meinem kleinen vierjährigen Nachbarn, der Hauptperson dieses fröhlichen Betätigungsmoments diese Worte sprach, nachdem unser gefestigter Gast mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und doch im Tone zwangloser Plauderei uns in die Geheimnisse der Luftschiffahrt eingeweiht hatte.

Der Auswandlung war kein Gerünger als Louis Godard und sein Bruder, der gleichbedeutende Cosime, waren es, die uns nach Prag eingeladen, und nach Abolvierung sehr offizieller Aufträge, bei denen auch mir das Vergnügen eines Ausfluges über die Dächer unserer schönen Moldautstadt zu Teil wurde, weil der Herr Baron von Frensdorf den im wahren Sinne das Wortes zu verstehenden Hochgenuß einer Nachfahrt bereiten.

Diese Auswahlen waren selbst meiner Weizigkeit der Großgrundbesitzer Josef Novotny aus Prag und seine Gattin, die gleichbedeutende Cosime, waren es.

Das Sommer, an dem sich noch einige Verleher des berühmten Aeronauten beteiligte hatten, wurde aufgehoben und wir fuhren nach der Ballonreise.

»Die Herren Baron von Frensdorf nannte das Name der Ballons — begann sich bereits zu rufen und blähte sich bald zu einem unheimlichen Koloß auf, neben welchem die schattigen Gestalten, die sich um ihn herum bewegten, wie kleine Wesen erschienen.«

Godard, der gleichbedeutende Cosime, und Genauigkeit keinen geringen Anteil an seinen Erfolgen hatten, untersuchte noch, ich weiß nicht zu wie vielen Male, die Haltbarkeit einiger Stricke. Dann betrachtete er mich aufmerksam und sagte mir, daß ich ein höheres Frensdorf den Namen alle Vorbereitungen beendet waren, stiegen wir in die Korb.

Schon während des Soupers hatte uns Godard mit dem Namen Frensdorf, wie die Preise in den Korb reichten, wozüglich nach Moskau gehen sollte, wo wir uns auf der Korb niedersetzen wollten. Und da das Land der Moskowit nicht nur durch seinen Kaviar und seine Delikatessen, sondern auch seinen Winter in bedeutendem Maße berühmt ist, so hatten wir uns mit drei mit dem Namen versehen.

»Die lassen Sie nur getrost unten,« bemerkte Godard trocken, »denn Frensdorf, wie die Preise in den Korb reichten, wollen.« Sie werden sich nicht wundern, wenn ein solches russisches Winter zu trotzen. Der Wind hat umgeschlagen und weht direkt nach Norden. Die Pelze waren nur ein unglückliches Ereignis, es wäre schade, wenn wir ihn unterwegs auswerfen müßten.

»Lebe wohl, du schönes Moskau mit seinem unvergleichlichen Kremel,« sagte ich.

»Und Sie werden sich nicht wundern, wenn ein solches russisches Winter zu trotzen. Der Wind hat umgeschlagen und weht direkt nach Norden. Die Pelze waren nur ein unglückliches Ereignis, es wäre schade, wenn wir ihn unterwegs auswerfen müßten.«

»Lebe wohl, du schönes Moskau mit seinem unvergleichlichen Kremel,« sagte ich.

»Die bleiben auch unten,« antwortete Godard und lächelte über unsere verblöhten Gesichter.

Der Augenblick zum Aufstieg war erschienen.

»Und Sie werden sich nicht wundern, wenn ein solches russisches Winter zu trotzen. Der Wind hat umgeschlagen und weht direkt nach Norden. Die Pelze waren nur ein unglückliches Ereignis, es wäre schade, wenn wir ihn unterwegs auswerfen müßten.«

»Die bleiben auch unten,« antwortete Godard und lächelte über unsere verblöhten Gesichter.

»Die bleiben auch unten,« antwortete Godard und lächelte über unsere verblöhten Gesichter.

»Die bleiben auch unten,« antwortete Godard und lächelte über unsere verblöhten Gesichter.

»Die bleiben auch unten,« antwortete Godard und lächelte über unsere verblöhten Gesichter.

Der Ballon begann bald nach dieser zu sinken, weil er sich durch die gegenwärtig bewegte Luft und infolge der Feuchtigkeit, die er rasch schwer wurde.

Das war unserem Aeronauten sehr unerwünscht. Er nahm einen der Sandsäcke und schickte ganz allmählich einen Teil davon aus, wodurch die Zigarettenpapierchen rasch liegen lassen es um zu zeigen, daß wir uns in gleicher Höhe mit denselben behaupteten. Leder flatterten die Papierchen aufwärts. Wir waren also im beharrlichen Sinken, so daß binnen einer Viertelstunde der ganze Sack unter dem Gewicht rasch nach unten gezogen wurde und der nächsten Viertelstunde dem zweiten Sack und zuletzt kam auch der dritte an die Reihe und blähte die Hälfte seines Inhaltes ein.

Der Ballon begann bald nach dieser zu sinken, weil er sich durch die gegenwärtig bewegte Luft und infolge der Feuchtigkeit, die er rasch schwer wurde.

»Wenn wir die Fahrt nicht aufgeben wollen,« sagte Godard, »so müssen wir andern Ballast auswerfen, der zwar kostspieliger ist als der Ballast — aber, es läßt sich ...«

Und kühlblütig griff er eine Flasche Champagner und warf sie samt ihrem feurigen Inhalt in weitem Bogen in die Flut der Moldau hinab. Wir lachten stürmend, und nach dem guten Will wurden wir nach dem dampfenden Flüsschen. Während uns eine Heizen sich über das ruhlose Ende des edlen Trankes schmerzhaft zusammensetzten, ließ der gnasame Godard der ersten Flasche zwei weitere rascher nach folgen, während wir abwärts und die fünfte dar. So fiel die Hälfte des Weinkellers, mit dem Herr Novotny uns gastfreundlich versehen hatte, den unerwartlichen Moldauwellen zum Opfer. Damit war es auch mit dem gewöhnlichen Überfließen des Kapitäns Godard seine Hände, die sich nach dem Provinzial aus dem wir in Erwartung einer längeren Reise ziemlich reichlich mit uns führten. Der kalte Brauen lag über Bord; Kühlbüden, Klücken wandelten das gleichen Weg und zuletzt sogar das köstliche goldbraune, krautartige Spierfrül!

Schweigend mußten wir dem vandalischen Akte, der uns auf magere Kost setzte, zuschauen.

»Wie schön!« rief einer der etwa die körbaren Bissen erwischte, der konnte wahrlich sagen: »Alles Gute kommt von oben.«

»Victor Hagoß schien sich zwar jetzt ein wenig erleichtert zu fühlen, weil er sich etwa die körbaren Bissen erwischte, der konnte wahrlich sagen: »Alles Gute kommt von oben.«

»Die Patensiers einer halben Stunde werden wir herabsteigen müssen,« verkündete Godard.

»Die Patensiers einer halben Stunde werden wir herabsteigen müssen,« verkündete Godard.

»Die Patensiers einer halben Stunde werden wir herabsteigen müssen,« verkündete Godard.

»Die Patensiers einer halben Stunde werden wir herabsteigen müssen,« verkündete Godard.

»Die Patensiers einer halben Stunde werden wir herabsteigen müssen,« verkündete Godard.

»Die Patensiers einer halben Stunde werden wir herabsteigen müssen,« verkündete Godard.

»Die Patensiers einer halben Stunde werden wir herabsteigen müssen,« verkündete Godard.

»Die Patensiers einer halben Stunde werden wir herabsteigen müssen,« verkündete Godard.

us schon auf den unvermeidlich scheinenden Anprall gefaßt. Da teilt sich der gefüllte Behälter. Wir befinden uns, von einer nicht ohne angenehmen Feuchtigkeitsbeihilfe, mitten in einer Wolke. Und immer weiter geht der tolle Flug, neue dunkle Massen türmen sich wie drohende Berge vor uns auf und wir segeln mitten hindurch.

In kaum 300 M Höhe begann plötzlich ein stetiger starker Südwind zu wehen, der eine merklich wärmere Temperatur verursachte. Der neue Wind war so stark, wir nach schneller Orientierung ermittelten, gegen Böhmisches Kamenz zu nach der Böhmisches Schweiz. Da in der erbobten Temperatur der Ballon langsam zu steigen begann, so beschloß Godard, die Fahrt fortzusetzen. Mit einer Geschwindigkeit von 50—60 km pro Stunde ging es über Schönbach Gemein- und wir freuten uns alle, daß uns das zwölftelstündige Vergnügen ein Gekapselvergnügen erspart hätte. Die wertschätzliche schone Fahrt der Sachsischen Schwärmer nach dem Böhmerwalde von allen, was sich bis jetzt auf unserer Reise dem Blicke dargeboten hatte. Wir flogen über Spandau und Königstein und weiterhin über zahllose Wasserfälle, selbst eine Folscheibitz, Wälder, in denen dann und wann

alte versteckte Füstler sichtbar war, über Flüsse und Bäche, über alte Landstrassen, die keine Spur menschlicher Arbeit zeigten.

Während dieser rasch wechselnden Szenerie gewahrten wir in der Ferne ein riesiges Feuer, welches die Gegend in weitem Umkreise beleuchtete. Wir dachten anfangs an eine große Feuerbrunst, beim Näherkommen zeigte sich jedoch, daß die Flammensäulen sich aus dem Schloten eines mächtigen Industriestillstandes erhoben, wahrscheinlich einer Zugschmelze oder eines Hüttenwerkes. Schnell war die Erscheinung außer Sichtweite und wir naherten uns bewohnten Gegenden. Hier sollte der Abstieg versucht werden. Bei dem herrschenden Sturm war über Umkreise behutsamer Hilfe nicht zu bewerkstelligen, daher ging wir auf unserer kleinen Trompete fortwährend durchdringende Signale. Wenn die aus dem Schloße gestiegenen Leute aus ihren Häusern hervorliefen, hatten wir jedoch den betreffenden Ort schon weit hinter uns gelassen. (Schluß folgt.)

NOTIZEN.

IN BARCELONA soll im September eine internationale Ballonfahrt stattfinden. Der dortige Gemeinderat hat bereits Adrien Caudan, ein französischer, belgische und englische Gesellschaften zur Teilnahme eingeladen.

SPELTERINI will, wie aus Zürich gemeldet wird, die von ihm schon angekündigte Ballonfahrt über die Jungfrau im Herbst 1904 auszuführen. Ende des September unternahm er, der Aufstieg soll am Fuße des Eigensleischers erfolgen, wo sich die Station der Jungfrau-Station befindet.

DER LEBAUDYSCHER BALLON ist vom 14. bis zum 19. Juli geflügt worden. Hieran wurden die holländische Steuerschiffe unter der Hülle sowie die Steuer selbst aufmontiert. Am 22. Juli wurde der Gelbver der Halle aus freie Feld gebucht und ausgewogen; die Aufhängungen wurden reguliert, kurz, es wurden die Vorbedingungen zu den Versuchen getroffen, die jetzt beginnen werden.

DIE SOCIÉTÉ FRANÇAISE de Navigation Aérienne in Paris hat am 28. Juli ihre monatliche Sitzung ab. Die Tagesordnung lautete: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung; 2. Bericht des Vorstands; 3. Die Versuche mit dem „Liberty II“; 4. Vortrage des Projekts eines „Aéroscopie“ durch M. Houbigant; 5. Das meteorologische und astronomische Observatorium in Tegel 6. Die Aufträge vom 14. Juli.

IN TEITSCHEN brüht Einer über einen leichten Luftschiff; er veröffentlicht in der „Teitschen-Bodenachse“ Zeitungs die folgende „Bitte um einen Teilhaber“: „Wer geneigt ist, für das leibhafte Luftschiff in Teitschen als Teilhaber zu werden, der möge sich mit mir in Teitschen, das ist im kürzester Zeit zur Vollendung kammt, wird gebeten, sich längstens bis Ende dieses Monats bei Herrn Gustav Seidel, Obmann des Krügervereins in Teitschen, zu melden, welcher am nächstgelegenen Postamt Auskunft erteilt. Der Bau wird factamachsch durchgeführt.“ Hochachtung Fr. Friedrich.“

IN HOORN (Holland) machte am 11. Juli, 11 Uhr vormittags, der bekannte deutsche Berufsaeronaut Karl Wittberg eine Aufsahrt. Er schreibt uns darüber: „Am 11. ging ich halber Wind, Mein kleiner Ballon schwankte vor der Aufsahrt heftig hin und her, und 18 Mann waren kaum im stände, den zur Abfahrt fertigen Aeronauten beim Abwiegen zu halten. Außerdem fuhr mir meine Frau mit einem Holzfasschen Wasser, samt einem Puppchen mit Gekü wiegt, über die Zuluiseure diese Höhe von 2300 m. (Das Aeronaut zeigt 570 Meter bei 1 1/2 Grad). Der Himmel war wenig bewölkt. Wir hatten eine große Fernsicht und konnten den ganzen oberen Teil der Halbinsel Nordholland in den Wolken sehen. Wir flogen über Friedland und fast den ganzen Zuluiseure — nur nicht die Buche im Nordosten — sowie im Norden und Westen eines Teile der Nordsee übersehen. Wir hatten noch zirks 25 kg Ballast mit uns, was eine sehr Vorkaution für den Abstieg auf Wasser nicht gerechnet, und hatten eine lange Fahrt machen können. Wir hatten, falls der Wind über den Zuluiseure gegangen wäre, denselben ganz überlegen, so aber hatten wir die Holzfasschen Wasser, die Fahrt, sammt der Puppe, welcher unsere Frau arrangiert hatte, geriet so, daß wir bald zurückkehrten, so hielten wir es denn für das Beste, bei dem Sturm mit möglichst viel Ballast im Korbe schnell zu landen, damit der Sturm den Ballon nicht so sehr in die Höhe treiben würde. Einen sicheren Anker hatte ich aus nahegelegenen Gründen diesmal nicht mitgenommen. Die Landung erfolgte denn auch schon, nachdem vom Zuluiseure aus die Buche von Hoorn her gesehen war. Die Höhe des Landes, das wir zirks 11 km von Hoorn. Bei der Landung wurde wir fünf Minuten über Wiesen und durch zwei Kanäle (Stoten) geschickt, obgleich die Reifeleine gezogen wurde. Die Fahrt hatte nur den Vorteil davon gedenkt: Benennwert ist nach, daß über 2000 m Höhe, als wir gerade über dem Zuluiseure waren, belauhe Windstille herrschte, daher die kurze Fahrtstrecke. Der Fallschirm war dem Lande zugefallen, und wir haben denselben auch während der Fahrt mit uns. Gültig Friedliche wieder erhalten. Meine Frau ist die erste Dame, so sagt man in Hoorn, welche dort selbst aufgestiegen ist. Beschädigungen haben weder der noch der Ballon erlitten. Meine Frau ist schon mehrfach mit aufgestiegen und hat in diesem Jahre mit dem neuen 400 Kubikmeter-Ballon selbständig Fahrten von Brandenburg und Magdeburg aus unternommen.“ Wittberg ist bei den Holländern sehr beliebt geworden. Er veranstaltet auch Ballonfahrten nach Belgien.

DER KAPITIVBALLON, welcher seit langer Zeit in Paris nach der Porte Maillot seine Aufstiege macht, war am 21. Juli die Ursache von viel Schrecken und Aufregung. Etwas 1/4 Uhr war es, als der Fesselballon, gefüllt von dem Antonissen Leon Luzz, zu einem Fahren von Paris nach der Kornbrennersee unternahm, noch ein einseitig die, der die Kornbrennersee unternahm, noch ein recht abenteuerlicher Verlauf nehmen sollte. Es befanden sich neun Passagiere, sechs Herren, zwei Frauen und ein sehbehinderter Kind im Korbe. Wohl wegen des schlechten Wetters, der schweren Wolken, Vorboten eines abendenden Gewitters, am Himmel auf, gleichwohl glatte Luft vor Eintreffen des Gewitters noch ruhig einen oder zwei Aufstiege machen zu können. Durch die herbeiziehende Sonne hatte sich die Luft des Ballons beträchtlich ausgedehnt, und es waren, um den enormen Auftrieb einigermaßen auszugleichen und den Zug des Ballons an dem Seile abzuschwächen, einige Sandkörbe mit in den Korbe gestellt. Der Ballon stieg in eine Höhe von 200 m. Da sich der Aeronaut, daß die drohenden Wolken mit großer Eile heranzukommen und daß jedes Moment der Sturm losbrechen müßte. Gleich darauf erteilte ein heftiger Windstoß den Ballon, legte sie stark zur Seite. Der Aeronaut, welcher sich zu diesem Zeitpunkt in die Tiefe unter ein Signal zu raschem Handeln. So schnell wie möglich wurde die Maschine zur Anfröhlung des Seiles in Tätigkeit gesetzt. Der Wind über nahm

Internationale Ballonfahrt vom 1. Juni 1904 (Vortrag).

Bemannter Ballon „Jupiter“ des Wiener Aero-Klubs. 1900 m Leuchtgas.

Führer und Beobachter: Dr. J. Valentin, Sekretär der k. k. Meteorologischen Zentralanstalt. — Teilnehmer: Jos. Palascheck.

Table with columns: Uhrzeit, Höhe (Meter), Windrichtung, Temperatur (C), Feuchtigkeit, Bemerkungen. Rows include departure from Klützbahnhof, flight over Floridsdorf and Blumberg, landing at Trosdorf, and return from Rohrwald.

Ballongeschwindigkeit in der Schichte: 160-300 m ... 36.6 km in der Stunde ... 10.2 m in der Sekunde ...

Gleichzeitige Windrichtung und -Geschwindigkeit in Wien, Höhe Waers (302 m): 7-8 Uhr ... 8-9 Uhr ... 9-10 Uhr ...

Rechnung an s ... Geschwindigkeit: Kilometer in der Stunde ... Meter in der Sekunde ...

Gleichzeitige Temperatur in Wien, Höhe Waers (302 m): 7 Uhr ... 8 Uhr ... 9 Uhr ...

Der Luftdruck wurde mit Dammers Reisebarometer (Heber) beobachtet, zur Kontrolle wurde ein Barograph mitgenommen. Die Höhen wurden in Stufen von ca. 500 m nach der Formel: H = ... log p ... berechnet, wo R = 28786 ... T = absolute Temperatur = (273 + t) ...

mitlerweile zu 50 m über dem Erdboden packte ein wiedererwindendes Aerostatis und legte ihn fast bis zur Erde. Das halbe Seil war bis zum äußersten gespannt. Da gab es einen HAU — das Seil war entwirrt und der Ballon natürlich dem Sturm preisgegeben. Wie ein Pfeil schoß er vermöge seines kolossalen Auftriebes in die Höhe. Bald war er in den Wolken. Der auf dem Boden befindliche Zuschauertrupp, in der sich wohl Bekannte und Freunde der so unerwartet Davongelassenen befanden haben moegen, hatte sich eine heftige Aufregung bemächtigt. Die Leute schrien laut nach Entsetzen und Angst, die Seil war entwirrt und der Ballon würde ab und zwischen den Wolken in großer Höhe nach Levallois-Perey treibend gesehen. Dann entdeckte er den Augen. Einige Minuten später sah man über Clichy mit derselben Kapazität, mit der er aufgegeben war, herabfallen. Man glaubte schon alle Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang des Abenteurers aufgeben zu müssen, trotzdem lief die Landung gut ab. Der Ballon, welcher in der Höhe gespielt war, am ersten Fallstrich gleich in der Nähe der Gaswerke von Clichy zur Erde. Nur der Knabe und der Führer wurden bei dem Anprall verletzt. Hören wir die interessante Darstellung, welche der letztere sagt, während ihm in der Fackel eine Clichy Behandlung zu Teil wurde: »Der Unfall, sagte er, »kam natürlich ganz unerwartet. 50 m über der Erde trug mir der Sturm das Dynamometer weg, so daß ich den Zug, die der Ballon an dem Seile ausübte, nicht mehr kontrollieren konnte. Dana ließ ich 20 Zentimeter des Ballon seilens, um einen Spurt zu bis in die Wolken. Dort wurde das Gas eingetauscht zusammengepumpt, und das Steigen mächtig sich, doch nur um nach Durchdringung der Wolken wieder eine schwindelige Schwerkraft mitzunehmen. Die Wolken wirkten auf die Einwirkung der Sonnenstrahlen von neuem ausdehnte. Schon von Anfang an hatte ich das Ventil offen, um einer übermäßigen Spannung der Hülle vorzubeugen; es half aber nichts. In 500 m Höhe senktest die Hülle unter dem riesigen Druck. Nun begann der Ballon zu sinken. Der Fall war ebenso rapid wie es das Aufsteigen gewesen war. Eine Packung entstand unter den Passagieren; ich mußte meine ganze Anfortat abgeben, um Rabe herzustellen. Glücklicherweise fiel die obere Hülle der Hülle aus Ballonnet, und das begünstigte die Bildung eines Fallschirmes, durch die wir schließlich gerettet wurden. Mit Hilfe eines Soldaten, der sein helles Blut bewahrt hatte, brachte ich die übrigen Passagiere dazu, aus dem Korb heraus möglichst hoch ins Seilnetz zu klettern, was wir gleichfalls taten. Der Ballon kam selbstverständlich mit großer Wucht zur Erde. Der Korb wurde an eine Leiter angehängt und damit war unser Fall etwas gebremst. Ich war durch das Aufprall betört und teilnahmslos. Als ich wieder zu mir kam, freute es mich zu hören, daß niemand ernstlich verletzt ist. Einer der Passagiere, M. GENEVAUX, gab eine abliche Darstellung der Kette. Er lobte sehr den Mut und die Entschlossenheit des Aeronauten. Dieser hat im Netz sitzend mit seinem Messer die untere Ballonhülle zerschnitten, um die Bildung des Fallschirms zu erleichtern. Der Soldat, ein Dragoner, hat auch viel Kühnlichkeit bewiesen, indem er bis auf den oberen Teil des Ballons kletterte, um das Ventil zu öffnen. Einer der Passagiere war ein Akrobat des Pensionskurses. Er ließ sich auf dem Ballon noch fast 10 m von Erdboden entfernt war, herabfallen und sprang auf die Erde, ohne sich zu verletzen. Der Knabe hat eine erhebliche, aber nicht gefährliche Wunde am Kopf erlitten. Das ganze Vorkommnis zeigt wieder in anschaulicher Weise die bekannte Tatsache, daß die geplante Ballonhülle die Tendenz hat, sich fallschirmartig zu gestalten, und einen ausgiebigen Luftwiderstand hervorruft. Der Fallschirm hat sich nicht sofort ganz entfaltet; zuerst war der Fall enorm rasch, doch aber, als die untere Hülle sich mehr ausbreitete und Luft sich darin ordentlich verriegelte, mächtigte sich der Fall, wie auch ein fallschirmiger Beobachter, M. FARMAN, es von unten ganz gesehen hat. Immer noch schnell und mit furchtbarer Pendelbewegungen der Gondel, aber doch in gedämpfter Fallgeschwindigkeit erreichte der Ballon den Boden.«

PHOTOGRAPHIE.

DIE INTERNATIONALE AUSSTELLUNG, welche beuer im September in Berlin take abgehalten werden sollen und die als eine Veranstaltung großen Stils geplant war, ist abgesetzt worden. Die Interessenten werden davon durch folgendes Schreiben in Kenntnis gesetzt: »Zu unserem aufrichtigen Bedauern müssen wir Ihnen die Mitteilung machen, daß die für den Herbst geplante internationale photographische Ausstellung nicht stattfinden kann, weil die Session des Landtages im Abgeordnetenhaus infolge wichtiger Vorlagen ausnahmsweise schon am 18. Oktober beginnt, während sonst die Sitzungen erst Mitte November ihren Anfang nehmen. Es ist dieses ein Fall, der seit 15 Jahren zum erstenmal eingetreten ist, da die Fall, mit dem weder das Abgeordnetenhaus, als es seine sessionen Räume für unsere geplante Ausstellung überlassen wollte, rechnen konnte, noch wir, die wir im vollen Vertrauen auf das Gelingen der Ausstellung auf die Überlassung dieser Räume einen besonderen Wert legten. Nach der Lage der Sache ist es, so seltsam es klingen mag, unmöglich, in der Reichshauptstadt in ähnlicher bevorzugter Lage und so günstiger Zeit glänzende Ausstellungsräume zu erhalten, die den weitestgehenden Anforderungen, welche gerade unsere Unternehmensabsicht, genügen. Eine große mühevoll Arbeit ist vergeblich gewesen, mühevoll seitens der Leiter des geplanten Anstalt, mühevoll aber auch seitens der Anstalt und jetzt photographischen Gesellschaften. Deren Präsidenten in liebenswürdiger Weise sich bereit erklärt hatten, sich an unserer Ausstellung kollektiv mit ihren Vereinen zu beteiligen. All diese Arbeit war vergeblich, weil die Session des Abgeordnetenhauses in diesem Jahre die erhofften schonen Resultate zeitigen konnte. Wir nehmen aber mit Zuversicht an, daß alle diejenigen, die uns mit ihren Arbeiten an dem Gelingen unserer Anstalt interessiert waren, sich für die nächste Session nicht versagen werden, wenn wir an sie in nächsten Jahre mit derselben Bitte herantreten. Wir schließen mit dem Ausdruck unseres verbindlichen Dankes und mit der Hoffnung auf ein gütliches Zusammengehen in die Zukunft. Mit vorzüglicher Hochachtung: Die Ausstellungsleitung der internationalen photographischen Ausstellung Berlin 1904. Schultz-Henke. Franz Greger.«

DIE OPTISCHE ANSTALT Voigtlander & Sohn, A.-G., Braunschweig, hat zwei wirkungsvolle Reklamewörter heraus lassen, die ihrer Eigenart halber besonderes Interesse verdienen. Das eine Bild zeigt die Vergrößerung einer 9-1/2-Auflahme von Herrn Anton Weger, Leipzig, des Berlin-Munchever D-Zuges in voller Fahrt beim Passieren der Station Kierlich. Die Leistung des Apparates, einen Voigtlander Heliar-Comera, mit Heliar 18 cm F. 6,5 ist besonders bemerkenswert, da die Aufnahme am 10. Dezember, morgens 10:30 Uhr (Schlittverschleiß eines Taschenlektreke-Relichtessatz) gemacht worden ist. Das zweite Aufnahmewort zeigt den Kreuzer »S. M. S. Urdine« in voller Fahrt dar und ist von dem Marinephotographen Herrn Renard, Kiel, mit dem bekannten Voigtlander-Collimar hergestell worden. Die beiden einzigen Relichtessätze werden durch den Vertreter der Firma Herr Karl S. O. B., in der Berliner straße 5, soweit dieselben verfügbar sind, gerne versandt.

Felix Neumann
 photographische Bedarfartikel
 WIEN, I. Stugsstrasse 10.
 Preisliste gratis und franco.

Vor Ankauf eines photographischen Apparates dringend zu beachten!
 Die vorzüglichsten Präzisionsapparate mit hervorgehobener Optik sind:
 Voigtlanders Klappcamera
 Voigtlanders Filmcamera
 Voigtlanders Voigtlanders
 Voigtlanders Scherzcamera
 Carl Seib, Wien, I. Grillparzerstraße 5.
 Phototechnisches Laboratorium. »Tip-Top« Lager aller photoz. Bedarfartikel. Spezialität: Dr. Silbermanns Trockenplatten.

Verlag der »Allgemeinen Sport-Zeitung« (Victor Silberner), Wien
 Der Stand
Luftschiffahrt
 von Anfang 1904.
 VORLAG gehalten in der hundertachtzigsten Versammlung des Wiener Aero-Klubs zu Wien am 15. Dezember 1903 im großen Saal des Ingenieur- und Architekten-Vereines
VICTOR SILBERNER.
 Preis 60 Heller = 60 Pfennig.

JAGD.

EINE STRECKE VON 102 REIHERN wurde im Vormonate an zwei Tagen in den Kitzbühner Waldgäsen Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Innhausen erreicht.

VON ABNORM GEFÄHRTEN REIBCKÖHNEN bören wir: Ein weiler Rehbock wurde auf der Werra-straßen bei Wehrungen im Harz erlegt. Der Rehbock war bei einer Abwehrschuß in dortigen Jagertreuen sehr bekannt und vielbegierter kapitaler schwarzer Rehbock geschossen.

LOBESSES REIHERSTERN wird dem »Zwinger und Fide« aus Polnow berichtet. Es dürfte wahrscheinlich eine Folge der Trockenheit und des künstlichen Regens (Chilipflaster) sein, der in Ermanglung von Regen auf der jüngen Saison liegen blieb, nicht vom Boden absorbiert wurde. Die Tiere sind sehr vergiftet.

EIN KAPITALER VIRRZEHNERER wurde im Revis Zanotü (Zempliner Komitat) erlegt. Das Gewicht des Geweihes 16 Pfund, Länge der Stangen 107 cm, Anlänge 105. Kormsumme je 22 cm. Im gleichen Reviere wurde im Mai Abwirtsstamm eines Sechszehners gefolgt: Länge der Stange 105, Länge der Augspresse 34, Anlänge der Krone 51, Länge der fünf Kreuzenden 23 bis 30 cm.

EINE REIHER-KOLONIE befindet sich im Guts Baln in Westpreußen. Deseibe bestand schon im Anfange des XIX. Jahrhunderts, verschwand später und tauchte im Jahre 1880 wieder auf. Im Anlange der Achtzigerjahre verging die Kolonie fast ganz. Jetzt sind dort jetzt durchschnittlich etwa 30 Horste; es wird, trotzdem alljährlich ungefähr 80 Reiber geschossen werden, keine erhebliche Abnahme bemerkt.

ZEHN BEKASSINEN mit zwei Schüssen zu erlegen, gelang dem Jagdliebhaber Hantsch in seiner Feldmark »Kiebitzsee«. Die Bekassin sind in der dortigen Moorregion sehr verbreitet, sie pflegen gewöhnlich einzeln oder höchstens zu zweien vor dem Jäger aufzusuchen. Einmal hat Jäger sechs Bekassin mit einem Schusse erlegt. Die Vögel kamen ungefähr 60 Stück hoch, wodurch es gelang, mit dem ersten Schusse acht und mit dem zweiten zwei Stück zu erlegen.

UNSER KAISER geht, wie aus Ebeneze berichtet wird, keine Jagden mehr. Die Jagd als ein vergangenes Leben. Wie bereits gemeldet, erlegte der Monarch gleich am Tage nach seiner Ankunft in Ischl (1. Juli) im Hutmannwald einen Kapittalhirsch. Am 6. brachte er auf der Hofjagd in Neulichen zwei Hirsche zu Strecke; am 7. erlegte er in der Gegend von Neulichen einen Hirschen, der stärksten, der je im Salzkammergut vorgekommen ist. Am 11. machte er die Hüllbergjagd in Offenau mit, wo er einen Hirsch strackte; am 12. schoß er auf einem Firschen in Müsenbach bei Ebeneze einen Kapittalhirsch; am 13. strackte er bei der Traubacher Jagd einen kapitalen Gemshock. Bei der Grunbergjagd erlegte er am 15. unter furchtbaren Gewitter zwei Kapittalhirsche, ebenfalls ein Hirsch und ein Kaninchen. Die Furchman der kaiserliche Jagdherren haben auch die große Gemshagd an Traunstein mitgemacht.

DASS HASEN UND KANINCHEN unvertagliche Tierarten sind, ist eine Behauptung, die von den verschiedenen Naturforschern (z. B. Dornowitsch, v. S.) aufgestellt wurde. Es fehlt aber auch nicht an Stimmen, die behaupten, daß die genannten Nager ganz friedlich nebeneinander leben. Die Lebensweise der beiden Tierarten ist insofern so unempfindlich Beziehung eine grundverschiedene, so daß es wohl möglich ist, daß die beiden Gattungen beide friedlich nebeneinander leben, in anderen wieder sich gegenseitig ausschließen. Rottke glaubt nun gerade in dem Wege der beiden Arten den Grund für eine Kollision zu finden. Der Hase hat den Wunsch, die Furchman sein oberster Wunsch, in Ruhe zu leben, sich gesättigt zu werden. Die Lebensgewohnheiten des Kaninchens sind aber solche, daß sie den Hasen in fortwährender Aufregung erhalte. Die Art der Kaninchen, die sich in der Furchman viert, gelingt es dem Hasen, auszuweichen; infolge der raschen Vermehrung der Kaninchen wird der Hase immer mehr besaigt und eingezogen. Je mehr die Zahl der Kaninchen wächst, um so schwieriger wird es für den Hasen, seinen Wünschen entsprechende Ausweg zu finden. Die Tatsache ist, daß mit der Vermehrung der Kaninchen der Hasenstand abnimmt; die Hasen suchen ein geeigneteres Terrain auf. Zwängt ihn die Not, dann laßt er mit den Kaninchen, wieviel sich vertragen, zusammen.

HIRSCHHAKEN als Jagdtrophäe an ausgefallener Stelle an sich zu tragen, ist eine allverbreitete Sitte. Nach Berichten der deutschen Jagertreue hat sich aus durch Ausgrabungen erwiesen, daß der Hirschhaken ein vorgeschobener Schutz ist. Die Kaninchen sind in der Bevölkerung, in deren Lebenslauf die Jagd einen sehr weiten Raum einnehmen mußte, durchbohrtet Zahne vom Bären oder Wolf, Adler- und Falkenklauen als Schmocke (siehe S. 2) abgetragen worden. Insofern sind die Kaninchen heute mit bisher noch nicht gebort. Zuerst hat Dr. Beltz darauf hingewiesen, welche: anlässlich einer Ausgrabung auf einer Insel im Ostsee ist in nacher Nähe von Schwedens Saltsjö. Die Anzahl Stielgraber stieß, die er in die Zeit vor 2000 v. Christi Gewetzt; da fand er als Schmocke neben durchbohrten Tierknochen, zumeist vom Hund, Fuchs oder Wolf, Haaren von Ketteu, auch 85 schon entweidete Hirschhaken als Girtelschmocke. Gelehrte sind gewarnt, sich über die Hirschhaken im Naturmuseum zu Worme gleichfalls durchbohrte Hirschhaken gesehen habe, die gleichfalls aus Stielgraber der jüngeren Steinzeit stammen und zum Teil sehr stark ergraben sind. Die Stielgraber sind im Jahre 1870 von Archäologe Dr. August von Sitter, welcher in dem Auen von Orszav bereits das tausendste römische Grabmal aufdeckte, in diesem ein weibliches Skelet und neben anderen Schmocken auch ein Hirschhaken, der aus durchbohrten Hirschhaken sprang. Dasselbe Skelet war durchlöcher und offenbar an einem der beiden Armbräder als Amhang befestigt gewesen. Aus diesen Funden ergibt sich, daß die Stier bereits im vorigen Jahre schrieb, daß die Hirschhaken schon vor 2000 Jahren in der Zeit des Kleined war sie bestragte, und daß es schon damals sogar als Andenken oder Liebeszeichen verehrt wurde.

NEUERHEITEN 1904.
Klapptaschen 3 und 3A
 mit verchiebbarem Vorderteil und automatischem Vorschlusse.
SEED Trockenplatten
 Die besten Platten der Welt.
KODAK PLATINPAPIER
 Ein echtes Platinpapier von unbegrenzter Dauerhaftigkeit.
Selbsttönendes Solo-Papier
 Kein Goldbad nötig.
 Preislisten gratis und franco.
 Bei allen Händlern.
KODAK LIMITED, WIEN, GRABEN 29.

FISCHEN.

NIEDERWASSERSCHADEN.

Andauernder Mangel an Niederschlägen und langanhaltende Lufttrockenheit haben es nebst viel Sonnenschein zuwege gebracht, daß die Ströme und Flüsse Mitteleuropas, namentlich die im Norden- und Nordosten, auflaufend abnormes Niederwasser führen, welche Erscheinung nicht allein für die kommerziellen Verbindungen, sondern auch für die fischereiliche Wirtschaft in jenen Gewässern von weitestgehender Bedeutung ist.

Am stärksten tritt diese Kalamität in den Strömen Elbe, Oder, Weichsel und deren Zuflüssen auf, während die Flüsse des Alpengebietes, namentlich die Zuflüsse derselben, welche aus den Hochalpen kommen, durch das Zurückgehen der Gletscher noch eine Speisung erfahren. Die Schneewasser waren hier vor dem Monat Juli abgegangen, im Norden und Nordosten der Monarchie waren sie den geringeren Erhebungen der Gebirge zufolge jedoch schon im Mai und Anfangs Juni abgeflossen; die Flüsse daselbst konnten daher schon lange nicht mehr mit dieser Wasserflut rechnen.

Ein Vergleich mit dem Vorjahre ist interessant, weil es sich, wie die Wasser warts der Moldau und Elbe anbelangt, gerade um das Gegenteil von hener handelt. Nächstehend seien die Wasserstände, wie sie jetzt zu Ende Juli in den bedeutendsten mitteleuropäischen Strömen und Flüssen vorherrschend sind, angeführt; die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Wasserstände des Vorjahres in der gleichen Periode:

Donau in Viehhofen + 0.03 m (+ 1.37 m),
 Donau in Wien — 0.80 m (+ 0.82 m), Rhein
 in Köln + 1.72 m (+ 3.05 m), Mosel in Trier
 — 0.08 m (+ 0.88 m), Elbe in Magdeburg
 + 0.05 m (+ 1.11 m), Oder in Ratibor + 0.53 m
 (+ 1.90 m), Oder in Frankfurt + 0.18 m
 (+ 3.10 m), Weichsel in Brahenhöhe + 1.79 m
 (+ 5.34 m), Warthe in Posen — 0.16 m (+ 3.34 m).

Die Spece bei Berlin hatte dieser Tage den tiefsten bisher beobachteten Stand, die letztgenannten Flüsse des Nordostens standen damals noch unter dem Einfluß der Wetterkatakstrophen in Polen und Schlesien und führten im Unterlaufe noch steigendes, im Oberlaufe dagegen schon fallendes Wasser.

Wie verderbenbringend die gewöhnlichen Abwasser jetzt in den Zuflüssen der Ströme bei dem gegenwärtigen auffallenden Niederwasser zur Geltung kommen, beweisen die zahlreichen Nachrichten, die von allerorts eintreffen und über ausgebreitete Fischwässerungsvergiftungen berichten.

Die auffallendste Kunde kommt aus dem Ebbegebiet und soll dieser Strom, nachdem er die gesamten fließenden Gewässer Böhmens aufgenommen hat, an den Furten kaum mehr 80 cm tief sein; selbstverständlich sind auch die wüstenförmigen Ströme trocken zu grunde gegangen. Wie das Wasser nach dem Passieren stark bevölkelter Städte und industriischer Gegenden sonst noch aussehen mag, kann man sich leicht vorstellen. An das neue Wasserwerk nächst Hamburg mit seiner unerreicht großartigen Filteranlage dürfen diesmal die größten Anforderungen gestellt werden und dasselbe seine Hauptproben bestehen. Das anhaltende Niederwasser hat fast alle geschädigt, welche vom Flusse einen Nutzen erwarten, den Fischer ebenso wie den Schiffer sowie den Anraier, welcher seine Vieh dort nicht mehr tranken kann, wo er es bisher getan hatte.

Der Berufsfischer der Wildwasser ist durch die Verhältnisse zu einem ungeliebten Fischen verleitet, zum Teil auch wohl gezwungen, weil er die Fische in den scheid gewordenen Tümpeln nicht austrocknen oder ihren Feinden lassen. Der Transport lebender Fische ist auf der Landstraße selbst bei Nacht kaum mehr ausführbar und der Hauptkonsument weit in den Gebirgsländern und läßt sich die Forelle bestes schmecken; so ist der Absatz der aus Not gefangenen Fische gehindert und beschränkt und viele Fische mühen vergeblich um ihren Erwerb, während der Monat ihres stärksten Abwachsens verfließt. Der einzige Entgang von vielen Kilo Fischschad ausmacht.

Der Angler ist trotz der Hitze vertriebt, bald da, bald dort im Strome zu fischen, und so sind die guten Angelplätze, welche jetzt zugänglich geworden sind, Tag für Tag stark besetzt und wenn die eigentliche Saison dann herantritt, wird es für den Sportfischer viel Mühe kosten,

die übrig gebliebenen, meist verarmten Fische an die Angel zu bekommen und sicher zu landen.

In den Zuflüssen der Ströme treten an vielen Orten Fischerbojen auf, Nicht nur, daß die Industrien der Bergwerke, die Gasanstalten, die Holz- und Stroharbeitung, die Luxuspapiererzeugung, Spinn- und Webereibetriebe das Minimum von Wasser verschlechtern, auch die Abwasser aus den Städten mit ihren Küchenabfällen und menschlichen Auswurfstoffen verunreinigen das Wasser, da sie wesentlich organische Bestandteile in sich fassen. Allerdings würden sich hier die Fische bei einiger Verdünnung des Wassers wohl fühlen, wenn dasselbe dabei frisch bliebe, aber ein solcher Zustand der Fische hält nur sehr kurze Zeit an. Es stellen sich ungeheure Mengen winzig kleiner Lebewesen ein, die zunächst bestrebt sind, den ganzen Sauerstoff des Wassers zu verzehren und sich dann in das Unglaubliche zu vermehren. Diese Bakterien branthen also den ganzen Sauerstoff des Wassers auf und die Fische müssen ersticken, ohne daß ihnen das Wasser eigentlich schädlich gewesen ist. Es gibt auch Fälle, wo das Wasser unmittelbar schädlich ist, wenn die Bakterien Kohlenäure ausatmen, wodurch die Fische, welche sonst bei geringem Sauerstoff noch einige Zeit aushalten, durch Überfluß an Kohlenäure zugrunde gehen.

Nicht minder als die zunehmende Verunreinigung des Wassers infolge geringer Verdünnung der Abwasser sind die verringerten Wasserflächen dem Heranwachsen und Gedeihen der Fische weniger förderlich, während sonst bei höherem Wasserstande viel Terrain, wohl mehr als das Doppelte des normalen Bestandes unter Wasser gesetzt ist und auf diesen Flächen die Fische sich besser ausbreiten und bei der ausgedehnteren und reichlicheren Entfaltung des pflanzlichen und tierischen Planktons auch ausgiebiger ernähren können. In den verringerten Wasserflächen und verkleinerten Tümpeln ist bald alle Naturfütterung und der Nahrung stehenden Fischen ausgeht und der Nahrung verlustig, ein ebenfalls scharfer Fische, welches sonst gewöhnlich im Spatherbit stattfindet, bringt die Fische in das Netz des Fischers, noch die drei starke Abwachsmomente, welche rücksichtlich der Wildwasser, auf August, September und Oktober sind, für das Gedeihen der Fische gesetzt werden konnten; dies bedeutet sicher den Verlust eines halben Jahres in einer mehrjährigen Abwachszeit.

Trotzdem der unbefugte Fischer jetzt bei der sich so leicht darbietenden Gelegenheit zu seinen Fischen kommt, weil das Waten im Wasser bei dieser Wärme niemanden Schwierigkeiten bereitet, und deshalb der Fischbestand auch durch diesen Feind sich verringert, wird der Fischereibesitzer dennoch trachten müssen, die Fische dort, wo sie vor dem gänzlichen Austrocknen geschützt sind, auch weiterhin im Wasser zu belassen, da es nicht ausgeschlossen ist, daß die böse Zeit der außergewöhnlichen Trockenheit, wie manches andere Untragicke, jetzt ihrem Ende zueht, und hoffentlich tritt diese Änderung in Kürze ein.

NOTIZEN.

Die HOCHSEEFISCHEREI rentiert sich, die Dampffischereigesellschaft Nordsee, seit diesmal 9 Prozent Dividende.

Die ANGEN AUUF ZANDER hat sich vor und während des gegenwärtigen Witterungswechsels stark gehandelt. Die Zander oder Schille bissen gut auf die Fischkörbe, zumest waren es kleinere Exemplare und mußten mitunter einige in das Wasser zurückgegeben werden, da sie unternahm, was sie dem Angler die stänke große Koderische verschluckt hatten, was von einer geringeren Freßlust der Schille zeugt.

Die FISCHER der Havel wissen aus den kleinsten Eingriffen in ihre Rechte immer einen Nutzen für ihre Gekülden zu realisieren. Von dem Havelbesitzer ein Stück Floss bis zu einer Wasserlinie von nur 1 m anschütten, flugs waren die Fischer mit ihren Ansprüchen zu Stelle und konnten auch für die Besatzrichtung ihrer Rechte bei diesem gütlichen Vergleich eine einmalige Abhandlungssumme von 15,000 K erhalten.

Die BUDENKRANKHEIT herrscht noch immer unter den Barben des Moselgebietes. Es werden von Seite des Staates Mittel ergriffen, um der Budekrankheit der Barben Herr zu werden; alle toten Fische werden gesammelt und gegen Entlohnung an die Strommeister abgeliefert. Nachdem in unserer Donau beim Grundangel mitunter mit Beulen behaftete Barben gefangen werden, so ist es auffallend, daß diese Krankheit hier noch keinen epidemischen Charakter angenommen hat.

DAS INTERESSE für die Fischerei scheint selbst in unsern Fischereiverbänden nicht groß zu sein. Kürzlich war eine Einladung zur Besichtigung der Salmondaazüchteren und Fischereiwirtschaftsbetriebe an der Trolsen an die Mitglieder des Fischervereines ergangen und es sollten

Wagram, Wasserburg und Pottenbrunn besichtigt werden. Ob die Exkursion stattgefunden hat, ist uns nicht bekannt geworden, sicher soll es dagegen sein, daß sich nur drei Teilnehmer zu dem Auszuge gemeldet haben.

FISCHERBEI DEN FÄHLEN in der Donauland und Österreich in besorgenswerter Zahl sitzt. Die Wasserläufe sind nahe dem Austrocknen, das Wasser in den Tümpeln ist stark verunreinigt. Die Wasser sind nicht mehr in stande, die stetig zunehmenden Verunreinigungen und Wegwässerung durch die stänke großen Fabriksindustriebetriebe findet bereits eine Anhaufung der Wasserlute mit verdickten Abwässern statt und es plötzlich auftretender starker Gewitterregen rührt dann die Giftstoffe auf, welche die Verunreinigung, eine noch schädlichere wird. Zahlreiche Fische verkommen sich bereits in den Turbinenablässe. Es ist schon die höchste Zeit, daß allmählich Niederlage eintreten, um den Wasserstand zu erhöhen.

Die SARDINIEN sind endlich wieder an der betragischen Küste erschienen, und zwar in so großen Zügen, daß die Fischer sich den besten Erwerbungen hingeben. Über die Wanderungen der Sardinen erhebt man sich im allerersten Momenten. So sind die bei Neufundland arbeitenden Fischer durch das Hin- und Her von Fischereiwandern und sonstigen Fischabfällen in das Meer die Wanderungen der Sardinen beeinflussen. Die Meteorströmungen tragen diese Abfälle mit sich fort, und es folgen die Schwärme von diesen Abfällen verweht. Die Strömungen sind in ihrem Wege nicht immer gleich, doch kommen sie am häufigsten an der betragischen Küste vorbei. Einziges Ziel sind als wahrscheinlich stark durch die herbeiführenden Strömungen zu erwarten, daher zur spanischen Küste gelangt, wo starke Züge von Sardinien bemerkt wurden.

Die FISCHEREIKONFERENZ in Arbon in der Schweiz war stark besucht, es hatten sich Vertreter aus Österreich, Elbe, Bayern, Württemberg und der Schweiz eingefunden, um Maßnahmen zum Schutze der Fischerei zu treffen. Die Besetzung des Bodenses mit verschiedenen Fischarten geht gut von statten, insbesondere sollen sich die Schilffische gut erhalten. Die Fischerei wird in den forellen werden befriedigende Resultate erzielen. Nuz will man im Herbst mit einer Felchenart an Livand Einsatzversuche machen und will dann einmümmige Fische verwenden. Das Fischereiwesen in Bayern wird durch die Düsselbeim sehr sehr fleischlich, außerdem wird sie besonders groß und überfließt an raschem Wachstum alle anderen Coegonen. Die Pappus-Renke soll 5—6 kg schwer werden. Das Mindestmaß des Schill wurde auf 40 Pfund das Recht auf 25 cm im Durchmesser festgesetzt, die Länge 35 cm erhöht. Die nachjährige Konferenz findet in Lindau statt.

UM DIE FISCHEREI in der bayerischen Donau zu hegen, hat der dortige Landeskonzeilt für Fischerei ein Komitee über die Erhebung einer Reihe von Altwässern und sonstige der Fischerei förderliche bauliche Schutzmaßnahmen an auswärtiger Stelle vorggetragen und befristet. Diesen Schreit allein hat aber der Betreffende einmümmig abgelehnt, um die Fischerei an der Donau vorwärts zu bringen, vielmehr betrachtet derselbe sich einorganisationsch zum Anschluß der Berufsfischer als eine weitere Gefahr für eine nationale Fischwirtschaft. Dem entgegen hat die Landesregierung beschlossen, daß werden die Berufsfischer und Fischereiberechtigten der schwabischen Donau in den Strecken Ulm—Donauwörth und Donauwörth—Ingolstadt an den beiden letzten Tagen des Monats Juli eine Fahrt nach Ingolstadt unternommen einberufen. Die königliche Staatsregierung bringt eine Organisation der Donaufischer ein größeres Interesse entgegen und hat in wohlwollender Förmlichkeit eine talenmäßige Unterstützung derselben in Aussicht gestellt. Nachdem die Landesregierungsstellen in Bayern fortwährend von sich reden machen und bei den Fischereirepresentanten sich über die Grenzen des Landes reichlichen Ruf erzielen, so war es nun an der Zeit, daß die im hiesigen Ackerbau sich beschäftigenden Angehörigen der Fischereikonzeilt etwas von sich hören lassen, unsemehr, als es gerade bei uns reichlich Gelegenheit gibt, sich im Fischereiwesen hervorzuheben.

IM MONAT AUGUST befinden sich wieder Fische noch Krümer in der Schickzeit. Die sportmäßige Fischerei ist schon in dieser Hinsicht kein Hindernis, weil es in den meisten Wasserläufen der Wasserstand so ist ein abnorm niedriger war, daß von einem Fische wüstenförmigen die Angel nicht viel die Rede sein kann. Aus den kleinsten Tümpeln sind die Fische schon gefangen worden, und nicht nur in den Werkanalen und Mühlgräben, die breiten Bette dieser Gerinne liegen fast trocken da und in den wenigsten Tümpeln harzt die Brut ihres Schicksals durch die Dürre, für den Fische, die durch ausgiebige Niederschläge erfolgt. In der Donau sind die großen Flüsse ist bis jetzt das Wasser noch nicht so rein, als es dem niederen Wasserstand entsprechen würde, doch genügt die Sichtigkeit für die Fische den Grundangel sowie dem Angler auf Raubbau. In den August beginnt die eigentliche Saison für den Schill oder Zander, welcher zeitlich spät und auch am Abend warmer Tage, ganz vorzüglich das Ködergeschäft annimmt; ist das Wasser sehr klar, so ist der Köder zu klein, und es ist nicht so leicht Heilig suchen, ist es trübe, dann ist das Zauwaten auf einem ausgesprochenen Schillplatz oft einträglicher. Schleien und Karpen haben jetzt Tage, an welchen sie sehr gut den Köder fressen und für den Angler ein großer Gewinn der August einer der Hauptmomente. Forelle und Ache leiden unter der Kalamität des Niederwassers, mit ersterer wird daher nicht viel mehr zu rechnen sein, nachdem der August der vorletzte Monat vor deren Leichzeit ist. Die Ache ist deshalb für den Sportfischer in der ersten Grund. Die Hechtfischerei tritt ebenfalls in ein besseres Stadium, hoffentlich wird die sportmäßige Fischerei nicht durch die Dagnen des bisherigen heiteren und warmen Witters weichen werden.

EIN SPORTFISCHER stellt in der »Angler«-Zeitung Vergleiche zwischen der feststen und primitivsten Ausübung des Angelns nach einem aus dem »American Angler« entlehnten Motiv auf. Bei diesen Vergleichen will die rote, grobe und kunstlose Art des

Angels als die absolut sichere, unfehlbare und tüchtigste Methode betrachtet, während das Fischen mit dem feinsten Angelgehäk schon dadurch sportartiger sei, indem es dem an die Angel gerathenen Fische die Möglichkeit des Entschlüpfens gewährt und dem echten Sportfischer es ja ohnehin nicht um den Fisch zu tun sei. Man kann sich in einen solchen Gedankengang kaum hineinfinden. Mit feinem Zeug ist doch in der Wirklichkeit am aller sichersten zu fischen, wenn kein Abbiß, Achter, Drill und die Landung des Fisches, vorausgesetzt, daß hinter diesem Requisite ein geübter und besonnenes Angler steht; in der Regel ist das der Fall, denn feines Zeug und feiner geschickter Angler treffen fast immer zusammen. Jahr für Jahr wird hernach Angeln immer weniger festgestellt, daß der Angler, welcher mit feinem Zeug schwere Fische angibt, weit bessere Resultate hatte als andere Angler, welche mit starker dicker Schnur und grobem Angelgehäk nicht schwerer Fische zu fangen im Stande sind. Dürfen 99 Prozent der Angler damit einverstanden sein, daß die Möglichkeit des Entschlüpfens eines an den Angelgehäk gerathenen Fisches in dem Falle am geringsten ist, wo der Angelgehäk vollkommene Kleinheit, in dem Maße fanglich und die Spitze barschartig konstruirt ist. Hat der Angler einen solchen Fisch nach aufwendigem Kampfe im Trocknen liegen, so empfindet er auch das angenehme Gefühl, einen angestrichen sich gefangen habenden Gespenst mehr durch den Verstand als durch überlegene Kraft besiegt zu haben, und weiters die Genugthuung, andere Sportgenossen, die weniger gefangen hatten oder gar leer ausgegangen waren, in der Kunst des Angelns überrollen zu haben. Nebst dieser inneren Selbstbefriedigung ist die Aussicht, einmal wieder eines tadellos frischen, schon im rohen Zustande äußerst appetitlich aussehenden, selbst gefangenen Fische bald wohlbehalten verspeisen zu können, für den Fänger ein recht angenehmes Gefühl. Auch als Geschenk verabreicht, erfreut ein tadellos frischer, schöner Edelfisch das Herz einer jeden Hausfrau, umso mehr, als die frisch gefangene Fische in den wenigen Stunden nach dem Fang noch immer seine ursprüngliche Naturfarbe besitzt und recht schmackhaft ist. In den meisten Fällen wird es daher dem Angler auch sehr um den Fisch zu tun sein, ausgenommen in einer Gegend, wo die in großen Mengen vorkommenden Fische auf keine Art zu verwerten sind. Bei der jüngsten Diskussion über die Fischprovisionierung beglückwünschte ein Herr einen Sportler um seiner leichten Erwerbung gesunder und schmackhafter Zofenfische. »Ja, aber nicht kosten sie das Zerbrechen des Marktpreises, regulierte schlagfertig der Angeprochene.

SCHACH.

Kedigter von Karl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1453.

VII. Preis aus dem Turnier des »Afonhadels, Motto: »Fratres«.



Weiß. (14 + 11 = 22)

Weiß setzt in drei Zügen matt.

DER XV. KONGRESS DES DEUTSCHEN SCHACH-BUNDES E. V. IN KOBURG.

Sonntag den 16. Juli, dem öfttesten Empfangstage, trafen aus allen Richtungen zum größten Teil die Meister und in besonders stättlicher Zahl die Hauptturnierspieler, Delegierte und Mitglieder des Bundes ein und wurden von den Herren des Koburger Kongresskomitees mit größter Liebenswürdigkeit und Zuversicht empfangen und begrüßt und vom Wohnungsausschuß untergebracht.

Sonntag 9 Uhr vormittags wurden in Turnierlokal »Gesellschaftshaus« die angeordneten Meister, Hauptturnier- und Nebenturnierspieler verlost. Es beteiligten sich 14 Meister. Zum Hauptturnier A waren die Auswählungen so zahlreich eingelaufen, daß beschlossen wurde, noch ein Hauptturnier C zu bilden. Es beteiligten sich im Hauptturnier A 21, im Hauptturnier B 12, im Hauptturnier C 12 und in Nebenturnier 13 Spieler.

Die Wahl des Schiedsgerichtes ergab die Herren von Gottschalk, Schott, Teller, Schlechter und Schellenberg. Gegen 10 Uhr eröffnet mit einem Willkommensgruß an die Kongreßteilnehmer Herr Professor Dr. Gebhardt die ordentliche Mitgliederversammlung. Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß von 74 Vereinen, die dem Bunde angehören, 93 vertreten waren. Von 18 Gruppen waren 8, von 58 Einzelmitgliedern 30 anwesend.

Der Schriftführer, Herr Schröder-Nürnberg, trägt hierzu den Jahresbericht vor und beleuchtet darin die Entwicklung des Deutschen Schach-Bundes während der letzten beiden Jahre. Hierauf schildert er die Tätigkeit des Vorstandes und spricht dem Komitee Koburgs für die Vorbereitungen seinen Dank aus. Am Schluß wünscht er dem Bund bei fröhlicher Arbeit eine gedeihliche Weiterentwicklung.

Hierauf schloß sich der Kassabericht, welchen der Kassier, Herr Dr. Tausch-München, vorliest. Dieser ergab einen Kasseeinstand von bar M 3065 13, und außerdem einen Vermögensstand von 2290 M in städtischen Bodenredirekt-Planblättern. Herr Professor Dr. Gebhardt schlägt zu Kassenerweisen die Herren Geheimrat Schallpohl, Direktor Schott und Kaufmann Teller vor, die von der Versammlung bestätigt werden.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung ist hervorzuheben, daß die Anträge 1 und 2 des Vorstandes einstimmig angenommen wurden. Ebenso der Antrag 3 bis auf eine kleine Änderung auf der ersten Zeile. Es wurde beschlossen, anstatt von »Januar« das Wort »April« zu setzen. Der letzte Antrag 4 des Vorstandes zu § 44, Absatz 2, wurde auf Antrag von Herrn Direktor Pelzer wie folgt abgeändert: »Das Gruppen-Einzelmatt hat keinen Anspruch auf Zählung als Bruchstück«. Die Anträge sind in die Gruppen zu verteilenden Exemplare wird dem Ermessen des Vorstandes anheimgegeben, wobei als Norm zu betrachten ist, daß etwa auf fünf Mitglieder ein Exemplar kommt. Der Antrag des Hannoverischen Schach-Klubs wird als einziger eine Stimme abgelehnt, dagegen der des Berner Schach-Vereines einstimmig angenommen.

Zu Punkt 3 Haushaltsvoranschlag erteilt der Vorstand Herrn Dr. Tausch das Wort. Dieser berichtet aus, daß bei den jetzigen gestiegenen Finanzkosten ab Juli 1904 eine Erhöhung des bisherigen Beitrages des Bundes für den Vorort von 1500 M auf 1900 M möglich sei, und beantragt in Richtschnur dazu, daß Koburg so bald wie möglich und öftmöglich für Breslau eingeprengt ist und in einer kleinen Stadt es viel schwerer ist, die Mittel für einen Kongreß des Deutschen Schach-Bundes aufzubringen, eine Zentralkasse von 200 M zu bilden. Herr Schröder-Nürnberg unterstützt in laudiger Rede Herrn Dr. Tausch und empfiehlt aufs wärmste die Annahme. Zuletzt beantragt noch Herr Dr. Tausch, statt 200 M für Reisekostenentschädigung der Mitglieder des Vorstandes 300 und zur Verfügung des Vorstandes ebenfalls statt 500 M 250 M einzusetzen. Alle diese Vorschläge und Anträge wurden einstimmig angenommen.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung ergreift Herr Rechts-Anwalt Heyne das Wort. Mit warmen Worten empfiehlt und rühmt er Nürnberg als Vorort für den XV. Kongreß. Diesem Ersuchen wird unter großem Beifall entsprochen.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung wurde an Stelle des satzungsmäßig ausscheidenden Herrn J. Metzger, Kiel (zweiter Vorsitzender) auf Vorschlag von Herrn Pfarrer Koch-Trüchelhorn Herr Heinrich-Kasnerhoff, Redakteur in Berlin, mit überwiegender Stimmenmehrheit zum zweiten Vorsitzenden gewählt, während Herr Dr. med. E. Tausch durch Zuzug wiedergewählt wurde. Beide Herren nahmen die Wahl dankend an.

Hierauf waren alle Punkte der Tagesordnung erörtert und Herr Professor Dr. Gebhardt schloß die ordentliche Mitgliederversammlung mit Dankesworten um 1 Uhr mittags.

Abends fand ebenfalls im Gesellschaftshaus unter zahlreicher Teilnahme das Festessen statt. Eröffneten waren als Vertreter der Stadt Koburg Herr Bürgermeister Kirchfeld und Herr Stadivereinsvorsitzender Hühlig. Herr Professor Dr. Gebhardt begrüßt die anwesenden Damen und Herren im Namen des Deutschen Schach-Bundes und des Schach-Klubs Koburg und brachte ein Hoch auf Se Majestät den Kaiser aus. Hierauf folgt Herr Kasnerhoff mit einer längeren Rede auf die Stadtverwaltung. Darauf erwiederte Herr Bürgermeister Kirchfeld, begrüßte die in so stättlicher Zahl erschienenen Kongreßgäste namens der Stadt Koburg und weist darauf hin, daß sich die Verwaltung der Stadt Koburg nicht bloß auf die Unterhaltung des Sports und des körperlichen Spieles beschränkt, sondern auch die Kunst, wonach sich das königliche Spiel gehört, mit Interesse zu fördern und zu pflegen bereit ist. Er wünscht hierauf den Kongreßteilnehmern Erholung in der schönen reizvollen Umgebung Koburgs und am Schluß des Deutschen Schach-Bundes ein kräftiges Bleiben, Waschen und Gedeihen. Herr Schellenberg trägt aus seinem »modernen Schach-Königreich« Erhellendes vor und weist jedem der Anwesenden ein Exemplar Hierauf folgt ein von Herrn Dr. med. Tausch, Berlin, verfaßtes, gut gezeichnetes, reizendes Theaterstück »O die Schachern«. Wir können mit Vergnügen einen allgemein befriedigenden Verlauf dieses Banketts nachrichten.

MEISTERTURNIER ZU KOBURG.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Stand	
H. Caro, Berlin	—	0	0	0	1/2									1/2	1
J. Mieses, Leipzig	0	—	1/2	1/2										1/2	2
W. John, Thorn	1/2	1/2	—											1/2	2
H. Wolf, Jägerndorf	1	1	—											1/2	3 1/2
G. Marco, Wien	1/2	1/2	1/2	—										1/2	3 1/2
J. Berger, Graz	1	1	1	1	—									1/2	5
Schilling, Braunsdorf	1	1	1	1	1	—								1/2	5
Dr. H. v. Gottschalk, Görlitz	1	1	1	1	1	1	—							1/2	6
R. Swiderski, Leipzig	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	—						1/2	8
L. Fleischmann, Pest	1	1	1	1	1	1	1	1	—					1/2	9 1/2
C. S. Bernstein, Berlin	1	1	1	1	1	1	1	1	1	—				1/2	10 1/2
O. v. Bardieleben, Berlin	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	—			1/2	11 1/2
K. Schlechter, Wien	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	—		1/2	13

(Dr. Brödy mußte wegen Krankheit nach der dritten Runde zurücktreten.)

K. u. k. Hof-Sport- und Spielwarenhaus

Wilhelm Pohl, Wien

I. Kärntnerstraße 39. VI. Mariahilferstraße 5.

Geegründet 1854. Telefon Nr. 5313 u. 5975.

Modern eingerichtetes
Etablissement für
sämtliche Sportspiele.
Kostenveranschlagung für
Lawntennisplätze
und Preislisten gratis und franko.
Telegraph-Adresse: Lawntennis, Wien.



RESTAURANT

„Deutsches Haus“

Wien, I. Stefansplatz 4.

Schönster, staubfreier, mit Wasserkühlung
versehener Garten im Zentrum der Stadt.
Spezialität: Parterre und I. Stock. Châmbres séparées.
Ordensweine.
Genossenschafts-Pilsenerbier,
Exquisite Küche.
FRIEDRICH KARGL, Besitzer.

Wichtig für jeden Hundliebhaber!
DER HUNDESPORT.
BIBLIOTHEK: Geschichte, Zucht, Erziehung, Anzuchtungen etc.
Bibliothek für Sport und Spiel, Bd. 24.
Von E. W. H. Th. Oberwiesing, 2 Bde.
Mit zahlreichen Abbildungen und wertvollen Originalzeichnungen.
PREIS: Brochur Nr. 4, — gebunden in Leinwand Mk. 5.—.
GRETHEIN & Co., Sport-Verlag, Leipzig.

„LE GRIFFON“
bestes französisches Zigarettenpapier.
Überall erhältlich.

GRAZ HOTEL GRAZ
ERZHERZOG JOHANN
einziges Hotel ersten Ranges im Stadtzentrum.

Durch Nebenbestand vergrößert — 300 mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtete Schlafzimmer und Salons. — Lift. Elektrisches Licht. — Warmwasser und schwedische Heizungen. — Man spricht alle gängigen Sprachen. — Maßige Preise. — Im Restaurant können alle vom Frühstück bis zum Spätkaffee (Grater) Wein.

ERNST WAHLISS
PORZELLANWAARENHÄUSER
WIEN, I. KÄRNTNERSTRASSE 17
LONDON W. 88 OXFORDSTREET

KUNST-PORZELLAN- UND FAYENCE-FABRIK
TURN-TEPLITZ (BOHEMEN).

ZAHN-CREME
erhält die Zähne
rein, weiß, gesund.

KLleine Anzeigen.

BRIEFKASTEN.

Dienstleute

aller Art stets in Vorkerker bei Thekve. Noy, Wien, I. Annagasse 3. I. Stock.

Darlehen kulant

in Franz Fagel, I. Ballariastraße 4, Telefon 18231.

Gassenladen

Teile der Stadt, ist sofort zu vermieten. I. Bezirk, St. Annahof.

Zwei Bulldogge

und Weibchen, gleich gemischt, sind zu verkaufen. XVI. Koppstraße 21.

Klavier-Etablissement

I. Ballariastraße 4. Große Auswahl von neuen und überholten Klavieren. Billigste Leihgebühr!

Russischer Windhund

Monate, zimmerrein, Fedrigre, nur an Liebhaber billig abzugeben. Gefällige Anfrage unter G. B. 12639 an Hasenstein & Vogler, Wien I.

Nette kleine Wohnung

Zimmer, Vorzimmer, Küche, Speise, pro November zu vermieten. Jedweden Komfort, Lift, elektrisches Licht. Beste Lage in nächster Nähe der Oper. Wien, I. St. Annahof.

Malschule Streblow

besonders in weiblich kommissio. n. subventioniert, Wien, I. St. Annahof. Gediegener Unterricht im Zeichnen und Malen. Getrennte Kurse für Damen und für Herren. Prospekte frei.

Ausgedient. Bespannungs-Unteroffizier

(Ameikaner) findet ein Nebenbeschäftigung. Am liebsten im Zureiten von Schalen. Geelegte Anträge unter A. A. 7476 an Schalk, Wien, I. Wollzeile 11.

Ganz kleine Wohnung

Zimmer, Vorzimmer, Küche, Dienersimmer, Speise, pro November zu vermieten. Jedweder Komfort, Lift, elektrisches Licht. Beste Lage in nächster Nähe der Oper. Wien, I. St. Annahof.

Militär-Vorbereitungsschule

des Direktors Franz Viel, Wien, I. Raubensteingasse 5. Vortrefflich organisiertes Institut. Separate Kurse für Kadetten, Einjährig-Freiwillige, Landweh-Offiziers-Anwärter etc. Aufnahme täglich.

Schöne Mezzanin-Wohnung

ausgezeichnet als Kandel verwendet, bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Küche, Dienersimmer, Bad und Speise, ist sofort zu vermieten. Jedweder Komfort, elektrisches Licht. Beste Lage, in nächster Nähe der Oper. Wien, I. St. Annahof.

Villenplätze

zu verkaufen. Sehr gute Villenplätze zu verkaufen. Sehr direkte Käufer unter den kulinärsten Zahlungsbefähigung zu haben. Alle weiteren Auskünfte hierüber in Victor Silberers Verwaltungskanzlei, Wien, I. St. Annahof, oder bei der Verwaltung des „Grand Hotel Erharder Johanne auf dem Saumering.

Als Kammerdiener

sprachenkundiger Mann (spricht fünf Weltsprachen), welcher nachweisbar mehrere Male alle Weltteile bereist hat und perfekt in jedem Herdendienste ist. Eventuell zur sofortigen Aufnahme als Courier. Anträge erheben unter G. Couriers an die Expedition der „Allgemeinen Sport-Zeitung.

Fechtschule Joh. Micsiesco

I. Schottenring 11. Unterricht in allen Waffen täglich bis 9 Uhr abends (mit Ausnahme der demnächstigen italienischen Schulschließung) persönlich Leitung des Inhabers. Die Anstalt unterhält separate Sommerkurse für Einjährig-Freiwillige und Freunde des Fechtsports. Schüleraufnahme täglich.

Bauplätze

an der schönsten Zukunftsstraße Wiens sind zu verkaufen, an der ehemaligen „Koflerandlers, jetzt „Eliabath-Pradenaweg, wo an Stelle alter Villen schon in die neue, prächtige Neubauten im Entstehen begriffen sind und sich ein höchst vornehmer Viertel entwickelt. Vorzügliche Lage an der Stadtbahn, mit gasparigster Verkehrsbindung nach allen Seiten. Nützlich Wien, I. St. Annahof, in Victor Silberers Verwaltungskanzlei.

Gymnastische Privatschule

von Georg Jgendorfner, einiges derartiges, von der k. k. StatthaltereikonzeSSIONiertes Institut in Wien. Auf das reichste mit allen Hilfsmitteln und Apparaten zur Übung der Muskeln und zur systematischen Ausbildung der gesamten Körper ausgestattet. Vorübung für alle möglichen Sportweize. Spezialschule für Kettenschwingen. Wien, I. Eliabathstraße 5

„ALTER FREUND“ in H. — *Stromann* wurde im Deutschen Derby 1884 von Gravello gefreit; auf Pösterer war Smorzi auf Gewinner Metaff im Sattel.

K. E. in Linz. — W. Glover kam 1891 nach Österreich-Ungarn. Er war für den Stall des Grafen Elemér Bathany eingeweiht und gewann sein erstes Rennen auf Hildgö.

W. v. St. in K. — Inwahr der I. und 2. Jahrgang der „Wiener Luftschiffer-Zeitung“ 1902-1903 sind die einzigen Exemplare noch vorrätig; Preis gebunden 18 K pro Band.

„TABRER“ in St. Pölten. — Von *Asbell* erschienen 1892 zwei Bücher in letzter Reihenfolge: 1. „Der Hirsch und zwei davon finden bald Aufnahme in die 2. Jubiläumliste, nämlich *Elvora 2: 26* und *Asel 2: 26*“.

L. v. G. in Passau. — Eine ausführliche Beschreibung der sportlichen Laufbahn und der großen Wettrennfischschämpfe des berühmten Rudersport-Edward Stanton ist im Handbuch des Rudersports von Victor Silberer enthalten, das Sie durch die Buchhandlung beziehen können.

„COACHMAN“ in W. — Sie tauschen sich nicht, denn Graf Eckanitz führt tatsächlich in 79 Tagen von Samara nach Paris und lieferte damit den Beweis der außerordentlichen Ausdauer der kleinen kasachischen Pferde. An eine Tourka gespannt, deren Lässen nebst Gepack ein Bruttogewicht von ungefähr 400 kg ausmachten, gingen die Tiere die ganze Zeit hindurch täglich durchschnittlich 20-20 km. Dabei steigten die Pferde in Paris angelegt keine Spur von Ermüdung.

„ASCOT“ in B. — Der Ascot Gold Cup wurde 1844 von *The Emperor* gewonnen. Dann verschwand dieses Rennen für ein Jahr von Programmen Rudersport „dass das „Emperors Plate“, so genannt, weil der Kaiser von Russland zum Ansehen an seinen ersten Besuch in Ascot den Preis hergegeben hatte, ersatz. Der erste Gewinner dieses Rennens war 1845 wieder *The Emperor*, 1846 gewann es *Alara*, in den folgenden zwei Jahren *The Hero*, 1849 *Von Trump*, 1850 *The Flying Dutchman*, 1851 *Wischel*, 1852 *See Miller*, 1853 *Pydington*. Dann kam die Krönung des Königs und an dessen Stelle trat der „Emperors Plate“ wieder, um wieder dem Ascot Gold Cup Platz zu machen.

GRAF L. in R. — Wir geben Ihnen recht, denn es wird auf die Art der Vorführern von P'enden viel zu wenig Wert gelegt. Soll sich das Tier gut müttern, so muß es frei und ungezwungen in Gang und Bewegung sein. Das Pferd soll beim Vorführen geradeaus gehen und nie soll der Führer das Tier selbst mit der Peitsche treiben, denn dadurch wird das Pferd angestiftet und gewöhnt sich, schief mit vom Führer wegzuwandern. Hintersattel zu geben. Der Kopf des Pferdes soll nicht kramphalt festgehalten werden, denn je freier der Kopf ist, desto freier und ungezwungener wird der Gang sein. Beim Halten soll das Pferd gleichmäßig auf allen vier Beinen stehen. Eine richtige Stellung erreicht man am besten dadurch, daß sich der Führer gerade vor das Pferd stellt, die Zügel rechts und links mit der linken, bei rechten Hand mit der rechten Hand, und mit der rechten und dem Kopf etwas hochhebt. Er hat es dann in der Hand, das Pferd mittels Zügelrückes nach Belieben vortoder rückwärts, rechts oder links treten zu lassen. Vorstellen ist es, was das Tier vorwärts hochziehen soll. Die Gangart der Tiere darf nicht übertrieben schnell sein; ein guter Mittelritt ist die beste und viel empfehlender als ein durch Dressing und Galopp unterbrochener überstürzter Trab.

L. B. In nachstehenden finden Sie die verlangten Mitteilungen über die deutsche Militär-Luftschifftruppe: „Ein Luftschiffballon oder, richtiger ausgedrückt, Halbballon besteht seit dem 1. Oktober 1901 und ist außer den beiden Kompagnien, das die ihm zugehörige Bespannungsabteilung, bestehend aus dem Truppführer, 50 Fahrern und 10 Pferden. Bataillonkommandeur ist zur Zeit Major von Besser. Hieran hat eine besondere Luftschiffkompagnie. Das Luftschiffballon verwendet den Fesselballon und den Treibballon. Zu einer Feld-Luftschiffabteilung gehören außer Pack-, Lebensmittel- und Futterwagen 12 Gaswagen, zwei Geratwagen und ein Widewagen. Diese mit sechs Pferden bespannten Wagen können einen Fesselballon und einen Treibballon durch Prothabes und Protzde verbunden sind. Auf dem linken Vorderwagen befindet sich Sitzraum für drei Mann, desgleichen bei dem Hinterwagen der Gaswagen. Der Hinterwagen des Geratwagen dient mit seinem ganzen Dach zur Aufnahme der Ballontank. Ein großer Ballonhülle, fünf Gaswagen befördert 30 Gasflaschen, von denen fünf im Fußkasten des Vorderwagens, 15 in dem Hinterwagen Platz finden. Sechs Gaswagen enthalten eine Ballontank. Die Gasflaschen sind durch schrittweise ihrer Ladung nicht unter 150 und nicht über 200 Atmosphären betragt, sind durch ein Ventil geschlossen, zu dessen Öffnen ein Ventilschlüssel dient. Ein Gasrohr mit drei Ansätzen nimmt das aus der Flaschen entlorfte Gas auf und führt es durch den Verbindungsschlauch in das Rohrsystem des Hinterwagens. Die 15 Gasflaschen des Hinterwagens liegen in drei Lagen übereinander und ragen mit ihren Halsen durch die Ausschnitte der Vorderwand heraus. Außen an der Vorderwand mit Laschen befestigt ist das Rohrsystem, bestehend aus drei senkrechten und einem waagrechten Eisenrohr. Die äußeren senkrechten Rohre haben je sechs, das mittlere drei Ansätze für die Anschlußrohre zu den Flaschenköpfen. Von der Mitte des waagrechten Rohres zwischen den Wagenarmen hindurch führt ein vom Boden entlang das Sammelrohr, welches hinein zwischen den Wagenarmen im Mundstück anliegt. Von dort durch ein Rohr, das genau überein mit ein Sitzrohr für den Verbindungsschlauch des Vorderwagens. Der doppelt gebogene und verankerte Hinterwagen des Widewagens trägt die auf einem Gestell ruhende Widewandvorrichtung. Auf der Unterseite der Widewandvorrichtung rollt ab und das Gierband, welches in mehreren Lagen, durch Filzdecken getrennt, auf der Trommel liegt. Das Kabel besteht aus zehn

Gliedern von je 100 m Länge, hat also eine Gesamtlänge von 1000 m. Das Ballon schauder oder lenken sich durch zu können, sind an der Widewandvorrichtung drei Übertragungen vorhanden, für schnellstes, mittleres und langsamstes Einhalten. Das Kabel hat, um Dynamometer gemessen, in der Regel keinen größeren Querschnitt als 1000 kg aus. Bei einem Zuge über 1500 kg ist die Verwendung eines Fesselballons im allgemeinen schon ausgeschlossen. Die Gasflaschen sind aus Stahl und aus einem Stück ohne Naht hergestellt. Der Hohlraum einer Gasflasche beträgt 35-36 l, bei 150 Atmosphären Druck nimmt dieselbe daher 5/2-5/4 m³ auf. Das Gewicht einer Gasflasche beträgt 50-55 kg. Aus dem oben erwähnten Sammelrohr führen Füllschläuche das Gas vom Gaswagen zum Vorderbecken. Der Sammelrohr führt es vom letzteren zum Ballon. Das Gas selbst — Wasserstoffgas — wird aus einer Mischung von Eisazidspännen, Schwefelsäure und Wasser in der Gasanstalt hergestellt und aufbewahrt.

SPATENBRÄU

in Flaschen pasteurisiert, daher haltbar. Von ärztlichen Autoritäten anerkannt als vorzüglichstes Tafelbier. In Wien franko Zustellung von 10 Flaschen aufwärts. Provinzversand in Kisten zu 50 Flaschen. Preis pro Flasche, Inhalt zirka 1/2 Liter, 72 Heller, inkl. 10 Heller Einsatz. Depot für Osterreich, Ungarn, Wien, I. Fähringgasse 10.

Englischer Tattersall

Wien, IX. Pramerergasse 10. Inhaber: Viktor Witzmann. Direktor: Anton Branoner. Wiens größtes Sport- und Reitabteilament. Gediegenster Reitunterricht. Gewähltes Pferdmaterial. Separ. Pensionisstationen. Kommissionsstationen. On parle français. English spoken. Telefon Nr. 12.065.

On parle fran. is. English spoken. Derina's Sport-Institut Wien, III. Rasumofskygasse 27. Vornehmst, mit allem Komfort eingerichtetes Reit-Etablissement; daselbst wird der gründlichste Reitunterricht erteilt, und werden auch vorzügliche Reitpferde zu Procurementen vermittelt. Permanente Ausstattung von importierten und ungarischen Jagd-, Reit- und dressurpferden. Pferden.

Billige und hübsche Einfriedungsstetter



so wie Lawn-Terrassen-Aufriedungstetter und alle einschlägigen Fabrikate liefert in vorzüglicher Ausführung.

HUTTER & SCHRANTZ

K. u. K. Hof-u. ausch. priv. Weinwarenfabrikanten

WIEN, VI. Windmühlgasse 18 und Prager Gasse 2.

Mit Musterbüchern, Skizzen, Veranschauligung aller Gebrauchs.



Schreibmaschine.

Sichtbare Schrift vom ersten bis zum letzten Buchstaben. Beste Referenzen. — Prospekte gratis und franko.

Hoh. Schott & Donath

Wien, III. 3. Heumarkt 9.

alkalische SAUERBRUNN. Logo for Sauerbrunn with a central emblem and decorative border.